GESAMTSCHULE SPANGENBERG

BURGSITZ 2·2·5

NR. 11

Juli 1993

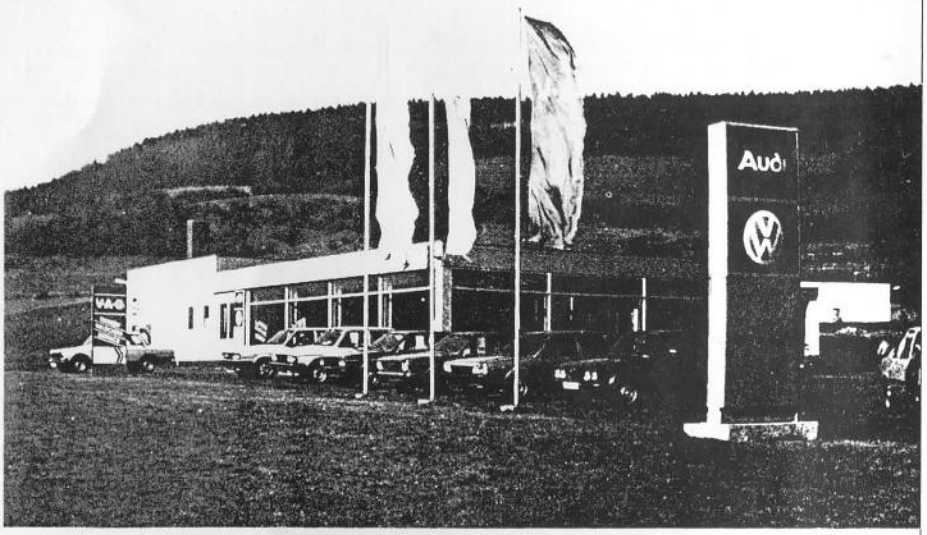


20 Jahre Gesamtschule

PLOSS,

V·A·G

Audi



Autohaus N. Blackert

Melsunger Straße **Telefon (0 56 63) 13 59**
34286 Spangenberg **+805**

Neuwagen + Gebrauchtwagenschau Abschleppdienst
Automatische Waschanlage Tankstelle

Vorwort des Schulleiters

Die Sonderausgabe unserer Schulzeitung **Burgsitz 2-2-5** zum 20jährigen Bestehen der Burgsitzschule als Gesamtschule stellen wir Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, heute vor.

Das Jubiläum 20 Jahre fällt aus dem Rahmen der sonst üblichen Festfolgen 25-, 50-, 100jähriges. Doch waren wir, Kollegium, Elternschaft und Schülerschaft, der Auffassung, daß die Burgsitzschule als Gesamtschule in diesen 20 Jahren den Raum Spangenberg - Morschen mitbeeinflußt hat und wir daher Grund genug hätten, ein Schulfest zu feiern.

Über die historische Entwicklung unserer Schule, ihre Einbindung in die Stadt Spangenberg und ihre Beziehung zur Gemeinde Morschen werden Sie interessante Beiträge in dieser Ausgabe finden.

Auch wollen wir Ihnen einen Einblick in das schulische Leben, in die verschiedenen Aktivitäten der Burgsitzschule geben, nicht streng gegliedert nach Themenschwerpunkten, sondern wie schulisches Leben ist: in bunter Vielfalt.

Dabei zeichnen wir, selbstverständlich auch mit Stolz, unser Schulprofil. Wir sind eine Schule, eine Gesamtschule, im ländlichen Raum mit besonderer Prägung. Nicht nur, daß bei uns Schüler von der Klasse 1 bis zur Klasse 10 unterrichtet werden, sondern auch inhaltlich wie organisatorisch haben wir Beispielhaftes geleistet.

Ich hoffe, daß dies aus der Vielfalt der Beiträge deutlich wird.

Danken möchte ich an dieser Stelle allen Schülern, Eltern, Kollegen und Freunden der Schule, die sich bei der Vorbereitung der Schulfestwoche und auch bei der Zusammenstellung dieser Zeitung engagiert haben.

D. Wischniowski

Grußwort des Bürgermeisters

In der Zeit vom 12. bis 17. Juli 1993 feiert die Gesamtschule Spangenberg ihr 20jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich der Schulleitung, dem Lehrkörper, Schülern und Eltern im Namen der Stadt Spangenberg sehr herzlich und übermittele allen meine besten Grüße und Glückwünsche.
Die Schule findet ihren Sinn nicht allein im Unterrichtsangebot, in der Verwirklichung der Lernziele und Vorgaben der einzelnen Lehrpläne. Ein spezielles Kriterium ist es vielmehr, das an vorderster Rangstelle das Leben und die Arbeit an dieser Schule unter anderem kennzeichnet: Das erzieherische Moment der Bildung. Die Diskussion um die Grundwerte unseres Gemeinwesens verlangt auch oder gerade von der Schule eine Klärung der Grundlagen ihres Erziehungsauftrages und ihrer Zielvorstellung. Die Ratlosigkeit und Unsicherheit, mit der junge Menschen oft um einen Standort in ihrem Leben ringen, zeigen an, daß der Wettkampf um Leistung und das bloße Streben nach Erfolg als Lebensinhalt nicht genügen. Schule darf nicht als reine Schaltstelle für die Vergabe von beruflichen und sozialen Aufstiegspositionen mißverstanden werden. Die Besinnung auf den Erziehungsauftrag der Schule ist zu einer sehr wichtigen inneren Voraussetzung geworden, die im Schulwesen heute und in Zukunft immer wieder neu geschaffen und von der Öffentlichkeit unterstützt und mitgetragen werden muß.
Aus der Mittelpunktschule Spangenberg wurde die zweite Gesamtschule nach Guxhagen im ehemaligen Kreis Melsungen. Dies geschah im Rahmen einer geänderten Schulpolitik ab Mitte der 60er Jahre. Ferner kam hinzu, daß im Zuge der Gesetzesänderung ab 1. Januar 1970 die Schulträgerschaft von den Gemeinden und Städten auf die damaligen Landkreise überging und Morschen nach Spangenberg kam. Im Rahmen dieser Reform und des Wechsels der Trägerschaft wurde auch in Spangenberg ein Schulneubau verwirklicht. Doch der modernste und schönste Schulbau, den uns qualifizierte Architekten, Baumeister, Handwerker und Arbeiter in schöpferischer Gestaltungskraft erstellen, garantiert noch nicht die

segensreiche Wirkkraft des Geistes. Es müssen Verstand und Wissen, Herz und Wille, psychologisches Fingerspitzengefühl und pädagogische Fähigkeit des gesamten Lehrkörpers dazukommen. Ausgerechnet Heinrich von Treitschke, ein Historiker von Bedeutung, aber auch ein Vertreter kleinstaatlichen Denkens, ausgerichtet auf den Machtstaat, fand schon 1880 das treffende Wort. Er sagte: "Die Schule hat dem Leben zu dienen, nicht aber das Leben erwachsenen Männern, schulmeisternden Pedanten".
In den 20 Jahren des Bestehens der Gesamtschule hat immer ein guter Geist geherrscht. Was darunter zu verstehen ist, läßt sich nur schwer beschreiben. Es lag wohl an allen, ohne deren Zusammenwirken Schule im positiven Sinn nicht möglich ist, an der Schulleitung, an der Verwaltung, an dem Lehrkörper, an den Eltern und natürlich auch an den Schülern. Keinem wurde etwas geschenkt. Jeder wußte dies aber auch und war im Hinblick darauf bereit, seinen mehr oder weniger gelungenen, zumindest gutgemeinten Beitrag im Interesse der Gemeinschaft zu leisten.
Über die individuellen Erfahrungen und Erkenntnisse jedes einzelnen hinaus wurde auf diese Weise ein Gemeinschaftserlebnis spürbar, das mit Sicherheit vielen gutgetan hat und an das sie sich auch heute noch gern erinnern. Damit wurde die Gesamtschule Spangenberg für viele Schülerinnen und Schüler wirklich zu einer Schule für das Leben. Und ich nehme an, daß es noch vielen so ergehen wird. Ich persönlich hoffe, daß sich die z.Z. wieder einsetzende Schuldiskussion im Altkreis Melsungen für das weitere Bestehen der Gesamtschule Spangenberg nicht negativ auswirken wird zum Wohle der Schule, zum Wohle aber auch unserer gesamten Stadt Spangenberg, denn die Stadt Spangenberg kann stolz sein auf ihre Schule und auf das dort Geleistete.
Es ist gut zu wissen, daß eine Einrichtung, die solches geleistet hat, 20 Jahre alt geworden oder - besser ausgedrückt - 20 Jahre jung geblieben ist. Dazu gilt ihr mein Glückwunsch. Ich wünsche ihr, den guten Geist weiter zu bewahren und aus der Zufallsgemeinschaft Schule - wie bisher - eine wirkliche Schulgemeinschaft zusammenwachsen zu lassen.

Hans-Jürgen Köbberling, Bürgermeister

Grußwort zum Jubiläum der Gesamtschule Spangenberg

Zunächst möchte ich der Gesamtschule Spangenberg zu ihrem 20jährigen Bestehen herzlich gratulieren.
Als der Altkreis Melsungen am 1.1.1970 die Schulträgerschaft übernommen hatte, wurde durch den Kreistag beschlossen, Gesamtschulen einzurichten. Bei uns in Spangenberg waren die räumlichen Verhältnisse noch unzureichend. Ein Schulneubau war dringend notwendig. Da auf die Nutzung der 1910 - 1911 erbauten Stadtschule sowie der 1956 entstandenen Burgsitzschule nicht verzichtet werden sollte, wurde die Idee eines Schulzentrums verwirklicht.
Ich erinnere mich, daß dem Bau der Gesamtschule in der Winternot zwischen 1970 und 1972 einige härtere Diskussionen um deren Standort vorausgingen. Wenn wir auch gern eine größere Sporthalle gehabt hätten, dies aber wegen des gefällsreichen Geländes und der aufgrund dessen enormen Mehrkosten nicht durchgesetzt werden konnte, so erfüllt die Gesamtschule heute doch auch räumlich die Voraussetzungen einer guten Bildungsinstitution und eines wichtigen Elements der städtischen Infrastruktur.
Vor ihrem Umzug nach Spangenberg erkundigten sich gelegentlich Familien bei der Stadtverwaltung nach den hiesigen Schulverhältnissen. Seit Bestehen der Gesamtschule war es uns möglich, den Interessierten mitzuteilen, daß Spangenberg drei Schulzweige biete und daher auch Schüler der gymnasialen Mittelstufe nicht mehr die Frage eines Schulortswechsels in die Überlegungen mit einbeziehen müssen.
Spangenberg hat gute Industrie- und Handelsbetriebe, in denen qualifizierte Fach- und Führungskräfte gebraucht werden. Neben der Vorbereitung auf die Berufstätigkeit gewährleistet die Gesamtschule zudem den fließenden Übergang zu weiterführenden Schulen. Es ist wichtig, daß auch in einer Kleinstadt bzw. in den ländlichen Gebieten gute schulische Bildungsmöglichkeiten geboten werden, die auf regionale und überregionale Wirkungsbereiche vorbereiten und den entsprechenden großstädtischen Institutionen hier nicht nachstehen.

Die Zusammenarbeit zwischen der Gesamtschule und der Stadt war stets gut. Es wurde beispielsweise vereinbart, daß die beiden Turnhallen durch Vereine kostenlos genutzt werden können. Als Gegenleistung stellt die Stadt ihre Außensportanlagen der Schule zur Verfügung. Im Interesse der Spangenberger Jugend ist die gute Kooperation von Schule und Stadt auch zukünftig notwendig und mit Sicherheit auch gewährleistet.
In diesem zukunftsgerichteten Sinne grüße ich die Schulleitung, das Kollegium sowie die Schülerinnen und Schüler und wünsche der Gesamtschule zunächst weitere 20 erfolgreiche Jahre.

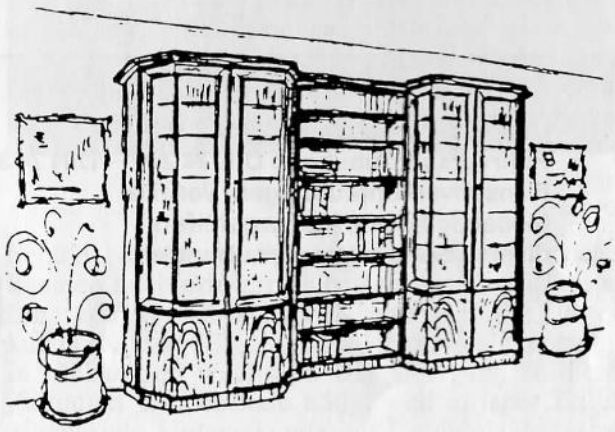
Altbürgermeister Assmann

Von der Höheren Privatschule zur Burgsitzschule - Gesamtschule - Spangenberg

Betrachtung eines ehemaligen Schülers und späteren stellvertretenden Schulleiters

Die in der Öffentlichkeit geführten Diskussionen über die Gesamtschule schlechthin entbehrten häufig sachlicher Grundlagen. Die Angriffe richteten sich zumeist gegen die integrierte Gesamtschule, die in Spangenberg nie zur Debatte stand. Hier konnte und wollte man das bereits bestehende Schulsystem - Grund-, Haupt- und Realschule - ausbauen. Die Forderung, einen gymnasialen Zweig einzurichten, wurde von Eltern und Kommunalpolitikern schon in den 50er Jahren erhoben. Die schulformbezogene Gesamtschule vollendete organisatorisch eigentlich nur das Bestehende und Angestrebte. Im Gegensatz zu vielen anderen Gesamtschulen konnte die Burgsitzschule auf eine lange schulische Tradition zurückblicken. Ich will mich auf die Zeit beschränken, die ich vom Hörensagen und aus eigener Erfahrung kenne.

Beratung - Planung - Anfertigung
individueller Einrichtungen
für den Wohn-, Büro- und
Praxisbereich



Tischlerei
Heinrich
Ackermann
Spangenberg-Nausis
05663-403

Bell-Verschraubungen garantieren Sicherheit -

Rohrverschraubungen DIN 2353
Rohrverschraubungen DIN 74297 – DIN 74327
Flanschverschraubungen, Ventile
Meßanschlüsse, Montagehilfen
diverse Sonderverschraubungen







BELL-HERMETIC

Armaturenwerk GmbH & Co. KG

34286 Spangenberg, Teichberg, Tel. (0 56 63) 50 10, Telex 99 942, Telefax (0 56 63) 5 01 42

Der Ursprung der Burgsitzschule liegt in der Gründung der Höheren Privatschule, die auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Bender und des dazu ins Leben gerufenen Privatschulvereins zurückgeht.
Am 15. Oktober 1908 fand die Eröffnungsfeier statt. Die ersten 19 Schüler - 8 Knaben und 11 Mädchen - wurden in der Langen Gasse im 1. Stock des heutigen Hauses Rehm unterrichtet. Der Fremdsprachenunterricht begann mit Französisch, eine Regelung, die bis kurz vor dem 2. Weltkrieg - nicht nur in Spangenberg - Gültigkeit hatte. Das Ziel dieser Schule sollte sein, die Schüler in vier oder fünf Jahren (vom 5. Schuljahr bis zum 8. bzw. 9. Schuljahr) so heranzubilden, daß sie zu einem Gymnasium oder einer gymnasialähnlichen Lehranstalt wechseln konnten. Die behelfsmäßige Unterkunft wurde bald zu eng, so daß die Höhere Privatschule von 1911 - 1928 Aufnahme in den Räumen der 1911 fertiggestellten Stadtschule fand. Die steigende Schülerzahl beider Schulen zwang den Privatschulverein, neue Räumlichkeiten zu suchen. Man entschloß sich, den Burgsitz von dem damaligen Besitzer, Herrn von Müldner, für 12 Jahre zu pachten. In einer denkwürdigen Sitzung stimmte die Stadtverordnetenversammlung, die Zuschüsse zu bewilligen hatte, nach heftigen Auseinandersetzungen zu.
Der Privatschulverein, unter Vorsitz des Fabrikanten Max Woelm, hatte sich folgende Ziele gesteckt: Die Schule sollte ab 1928 eine Klasse 10 (Untersekunda) aufbauen und eine vollausgebaute staatlich anerkannte Mittelschule werden. Nach Umfunktionierung der ehemaligen Wohnräume zu Klassenzimmern - es wurde auch eine Zentralheizung installiert - erfolgte am 9. März 1928 der feierliche Umzug der Höheren Privatschule in den Burgsitz. Seit diesem Tage gibt es die BURGSITZSCHULE.
Im September 1928 erhielt sie nach einer Besichtigung durch eine Kommission unter Vorsitz des Oberregierungs- und Schulrats Kellner und später auch den Regierungspräsidenten von Friedeburg den Status einer staatlich anerkannten Mittelschule zuerkannt. Mit Ende des Schuljahres 1928/29 legten die ersten Untersekundaner die Prüfung der damals sogenannten Mittleren Reife ab.



Schüler, die beabsichtigten, das Abitur zu machen, konnten nach erfolgreich bestandener Aufnahmeprüfung von der Obertertia (Klasse 9) in die Untersekunda (Klasse 10) des Kreis-Reformrealgymnasiums in Melsungen wechseln. Der Übergang zu diesem Zeitpunkt war deshalb nötig, weil in jener Zeit die gymnasiale Untersekunda mit Latein als dritter verbindlicher Fremdsprache begann. Damit wurde die Durchlässigkeit, ein wesentliches Anliegen des Gesamtschulkonzepts, in Spangenberg Ende der 20er Jahre vorweggenommen.
Nur wenige Jahre nach dem Krieg bestand die Burgsitzschule als selbständige private Mittelschule weiter, dann wurde sie verwaltungsmäßig mit der Volksschule zusammengelegt und damit staatliche Schule. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß 1956 auf dem Gartengelände des Burgsitzes, der inzwischen in städtischen Besitz übergegangen war, das langgestreckte Schulgebäude und die Kleine Turnhalle entstanden; beide Bauprojekte wurden von der Stadt Spangenberg allein finanziert. Es ergab sich von selbst, daß nun die gesamte Schule mit all ihren



Wann war das wohl?

Gebäuden den Namen BURGSITZSCHULE übernahm. Bis zur organisatorischen Umgestaltung der bisherigen Grund-, Haupt- und Realschule in eine Gesamtschule reichte der Einzugsbereich der Realschule von Waldkappel bis Remsfeld, von Röhrenfurth bis Lispenhausen und Retterode. Aber auch die Anzahl der Schüler, die nach der Realschulklasse 10 das Abitur anstrebten, vergrößerte sich. Die Konstituierung des Gymnasialzweiges von Klasse 7 - 10 und die jetzt verstärkte Möglichkeit des Schulzweigwechsels wurden von den meisten Eltern und Schülern positiv empfunden.
Die Anfangsschwierigkeiten des inneren und äußeren Aufbaus dürften überwunden sein, neue Probleme werden nicht ausbleiben; das ist natürlich. Eines jedoch ist in den fast 9 Jahrzehnten der Spangenberger Schule geblieben: Eine lebendige Elternschaft, die ihre Schule getragen hat - damals wie heute.

Ludwig Pfeiffer

HOLZBAU KÜHLBORN

34286 Spangenberg, Melsunger Straße 7
Telefon (05663) 7825

Sägewerk · Zimmerei
Ingenieurholzbau · Altbausanierung
Schreinerei · Treppenbau
Fenster und Türen in Holz und Kunststoff
Innenausbau

weru® Fenster+Türen

Besser bauen – schöner renovieren.

Erster »staatlich geprüfter Restaurationsbetrieb im Zimmerhandwerk« des Altkreises Melsungen

Die Geschichte der Gesamtschule Spangenberg

- ein sehr persönlicher Rückblick

Pädagogische Strömungen vor der NS-Zeit, die unsere Schule beeinflußt haben

Die Feststellung, Schule befinde sich in einem ständigen Reformprozeß, beunruhigte vor mehr als dreißig Jahren Lehrer, Eltern und vor allem Schulpolitiker. Daß diese Aussage stimmt, zeigt mein Lehrerleben, das durch ständige Schulreformen geprägt worden ist.
Als Student erlebte ich in Jena die Reformpädagogik, z.B. die "Arbeitsschule", eine vergessene Quelle des Gesamtschulgedankens, welche die soziale Funktion der Schule betonte. Ich wurde ein Jenaplan-Anhänger, dem die sozialpädagogischen Versuche Peter Petersens Denkanstöße vermittelten, und lernte eine funktionierende "Schulgemeinde" kennen, deren Verwirklichung ich für unsere Gesamtschule versucht habe. Die "Menschenschule" Petersens war eine Art Gesamtschule, die für alle Kinder aller Begabungsrichtungen und -höhen des Volkes unter Wahrung und Förderung individueller Unterschiede Bildung vermitteln sollte.



Nach meiner Heimkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft (1949) und während meines wieder aufgenommenen Studiums hoffte ich, daß die Schule dazu beitragen könnte, eine bessere, gerechtere Welt zu schaffen, vor allem eine ohne Krieg. Ich begreife die Entwürfe der Nachkriegszeit als "Beziehungspädagogik", da es vor allem um sozialpsychologische und sozialpädagogische Aspekte des Unterrichtens ging. Daß dabei die "Leistung" nicht zu kurz kam, lag in dieser Aufbauphase im Zuge der Zeit. Wie aber sollte eine bessere, gerechtere, kind- und jugendgemäße, leistungsstarke Schule aussehen?

Die "Mittelpunktschule Spangenberg" und die Landschulreform

Bevor ich die Leitung der Burgsitzschule übernahm, war ich Mitarbeiter an der "Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung" in Frankfurt/Main und untersuchte die Leistungen der "förderstufenähnlichen Schulversuche in Hessen", eine gute Voraussetzung für meine künftige Arbeit.
In Spangenberg gab es (1962) eine Grund-, Haupt- und Realschule. Die Entwicklung führte über die Mittelpunktschule zur Gesamtschule.
Was heißt "Mittelpunktschule"?
Die Landschulen sollten zunächst ihre Oberstufenklassen, dann auch ihre Grundschüler (1. bis 4. Schuljahr) nach Spangenberg schicken. Der Gedanke fand nicht sofort überall Anklang, aber viele Ortsvorstände, u.a. der Pfieffer, schrieben 1963, daß sie die Errichtung einer Mittelpunktschule begrüßten und daß 80 % der Eltern gewillt seien, ihre Kinder in Spangenberg unterrichten zu lassen.
"Es liegt nun an uns: Wollen wir unsere Kinder auch weiterhin in unserer Dorfschule unterrichten lassen oder in eine größere und unterrichtlich leistungsfähigere Zentralschule schicken und damit die Bildungsmöglichkeiten sowie die sozialen Chancen der Jugend auf dem Lande denjenigen der Stadtjugend anpassen?" Die Dörfer Metzebach und Vockerode waren die ersten, die ihre Schüler nach Spangenberg schickten.

Präzision aus Kunststoff

Wir fertigen technische Präzisionsteile aus Kunststoff für die Automobilindustrie, Radio und Fernsehen, Uhren- und Optikindustrie, Medizintechnik und Elektro- und Elektronikindustrie. Unsere nach neuesten Erkenntnissen eingerichtete Fertigung garantiert höchste Qualität

Auf modernen, CNC-gesteuerten Maschinen stellen qualifizierte Werkzeugmacher die erforderlichen Spritzgußformen nach eigenen Konstruktionen her. Mit etwa 170 Mitarbeitern stellt das Unternehmen, für die Struktur unseres Raumes, einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar.



HEIMAG A. Heinzerling
GmbH & Co KG
Gegründet 1934
In der Haydau
34326 Morschen
Telefon (0 56 64) 80 48
Telex 09 9 940

Da die Gemeinden noch Schulträger waren, zögerte sich die Gründung eines "Schulverbandes" hin, und noch 1968 stritten sie über Form und Inhalt einer "rechtlich-öffentlichen Vereinbarung", vor allem deshalb, weil es um Geld ging.

Der Aufbau der schulformbezogenen Gesamtschule Spangenberg

- die "Förderstufe" fördert und fordert

Als der Kreis am 1.1.1970 die Schulträgerschaft übernahm, waren die Planungen für die Errichtung einer Gesamtschule so weit gediehen, daß die "Förderstufe" am 1.8.1972 in den ersten Abschnitt des



Neubaus einziehen konnte. 1978 wurde der sogenannte Erweiterungsbau (2. Bauabschnitt) fertiggestellt, und damit hatte Spangenberg die erste, auch räumlich voll funktionsfähige Gesamtschule im Großkreis Schwalm-Eder. Die juristische, verwaltungsmäßige Gründung unserer Gesamtschule erfolgte 1973, noch bevor das zweite Förderstufenjahr durchlaufen war. Man müßte von dem Schwung berichten, mit dem alle an den Aufbau der neuen Schule gingen. Eltern und Lehrer hatten den Gesamtschulgedanken zunächst kritisch aufgenommen, dann aber größtenteils verinnerlicht, weil sie eine Verbesserung der Schulsituation auf dem Lande erhofften und ermöglichen wollten. Die Reformfreudigkeit dieser Jahre wäre einer gesonderten Darstellung wert. Daß in den einzelnen Phasen des Wandlungsprozesses sich Reformwille und Reformerwartung änderten, wer wollte das bestreiten? Festzuhalten ist: In der Aufbauphase konnte sich keiner dem Klima der Reformbereitschaft entziehen. Einigen Lehrern genügte die Umwandlung in eine schulformbezogene Gesamtschule nicht, sie hätten lieber an einer "integrierten Gesamtschule" unterrichtet, in der das "Förderstufen-System" in allen Schulstufen, d.h. auch in der Sekundarstufe I, angewendet wird.
Immer wieder wurde auf Konferenzen die Frage gestellt, ob schulformbezogene Gesamtschulen überhaupt Gesamtschulen seien. Vor allem Wissenschaftler wollten eher von "Schulzentren" sprechen, da ihrer Ansicht nach keine neue Schulstruktur und kein anderes Schullaufbahngefüge zu erkennen seien.

Bestandsaufnahme (1983)

Für unsere ländlich geprägte Region mit einer eher schulpolitisch konservativ eingestellten Bevölkerung hat sich die schulformbezogene Gesamtschule, in der es vom 7. bis 10. Schuljahr die Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium gibt, als richtig erwiesen. Es sei angemerkt, daß man bei unserem Schultyp auch von "additiver" und "kooperativer" Gesamtschule spricht.
Welche Erwartungen haben sich in Spangenberg erfüllt?
1. eine wesentliche Verringerung der Chancen-Ungleichheit, 2. deutlich günstigere Schullaufbahnen, 3. mehr Schüler, vor allem aus den Stadtteilen ("Dörfern") erreichen qualifiziertere Abschlüsse, die Quote der Mädchen hat sich deutlich erhöht, 4. größere Flexibilität der Bildungswege in der Förderstufe und in der Sekundarstufe I, 5. günstigeres erzieherisches Klima, 6. Lehrer sind stärker förderungsorientiert, Beispiel: Förderung von Sprachbehinderten und Lernschwachen, Hausaufgabenhilfe.

Nicht eingetretene Befürchtungen

1. Die soziale Fluktuation hat weder die Leistung der Schüler beeinträchtigt noch das Schulklima verschlechtert. 2. Die Zusammenarbeit von Lehrern aller Schulformen hat die pädagogische Arbeit eher gefördert als behindert. 3. Die Entwicklung zur "Einheitsschule" ist nicht eingetreten; im Gegenteil: unsere Gesamtschule sucht oder besitzt bereits ihr eigenes Profil. 4. Die rückläufigen Schülerzahlen machen gesamtschulische oder gesamtschulähnliche Systeme -vor allem in ländlichen Regionen- geradezu erforderlich. 5. Die Anzahl der Gesamtschulflüchter ist so gering, daß sie vernachlässigt werden darf.

Nicht oder nur teilweise gelöste Probleme

Der motivationsgestörte Hauptschüler und der ausländische Schüler bereiten allen Schulsystemen Schwierigkeiten, wobei anzumerken ist, daß diese Probleme nicht nur Resultat der Schule, sondern weitgehend die Konsequenz gesamtgesellschaftlicher Prozesse sind.

Das Profil unserer Schule

Obwohl unsere Schule "Regelschule" war, stand sie -vor allem in der Aufbauphase- unter Beweislast, z.T. Beargwöhnung, unter Infragestellen. Sie mußte sich beweisen, sich ein Profil schaffen.
Daß sich mit dem Aufkommen der Gesamtschule -in beiderlei Gestalt- auch das traditionelle Schulsystem gewandelt hat, ist unbestreitbar. Eltern fordern heutzutage ein leistungsfähiges Schulsystem. Die Bildungswilligkeit zeigt sich vor allem darin, daß immer anspruchsvollere Schullaufbahnen für die Kinder gewählt werden, so daß mehr als Dreiviertel der Schüler weiterführende Schulen besuchen und die Hauptschule zur "Restschule" geworden ist. Fast vergessen, aber zum Profil gehörig, ist die Leistung unserer Gesamtschule bei der Erstellung und Erprobung von neuen Inhalten, denn nicht nur Formen, auch Inhalte mußten in einer demokratischen Schule neu durchdacht werden. Solche Lehrpläne nennt man "Curricula" und spricht bei ihrer Erstellung von curricularer Arbeit.
Die fast vergessene Wahrheit, daß es für die Leistungen und das Wohlbefinden eines Schülers oft wichtiger ist, welcher bestimmten Schule als welchem Schulsystem er angehört, trat und tritt immer mehr in den Vordergrund, d.h. Schulen ringen um ihr Profil. Damit rückt auch der im "Kampf" um das bessere Schulsystem häufig "vergessene" Lehrer wieder in den Blickpunkt, der Schulfreude oder Schulangst, Lernmoral, Begabungseinschätzung usw., kurz: der das Schulklima bestimmt. Er ist neben den Steuerungsfaktoren, wie Formen der Differenzierung, spezifischer Förderangebote usw., der wichtigste Faktor, der auf Schulleistungen und Schullaufbahnen der Schüler wirkt.
Da sich das Klima einer Schule nur mit großem Aufwand wissenschaftlich ermitteln läßt (ich habe das 1984 versucht und positive Ergebnisse für die Burgsitzschule gewonnen), sollen zum Schluß einige allgemeine Merkmale beschrieben werden, die besonderen finden im Abschnitt "Schulalltag" ihre Darstellung.
1. Die Schulformbezogene Gesamtschule Spangenberg ist eine ländliche Gesamtschule, die aus einer Grund-, Haupt- und Realschule entstanden ist und alle Schulformen vom 1. bis zum 10. Schuljahr umfaßt. Das 5. und 6. Schuljahr ist als "Förderstufe" organisiert.
2. Eine Sprachheilklasse ist eingegliedert.
3. In der Sekundarstufe I besteht für den Schüler die Möglichkeit, an einem anspruchsvolleren Kurs in Mathematik und Englisch teilzunehmen.
4. Die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Schulformen bildet einen wesentlichen pädagogischen Faktor.
5. Unsere Gesamtschule gehört einem Schulverbund an, d. h. die Gymnasialschüler der Gesamtschulen Melsungen, Felsberg, Guxhagen und Spangenberg werden in den Klassen 11 bis 13 im Melsunger Oberstufengymnasium zum Abitur geführt. Dort unterrichten auch Lehrer unserer Gesamtschule. Der Übergang zur Sekundarstufe II wird dadurch erleichtert. Ein "Koordinator" sorgt für die Abstimmung der Leistungsvoraussetzungen und beobachtet die Leistungen, d.h.

abgebende und aufnehmende Schule sind in ständigem Gespräch.

Ich danke allen Eltern, Lehrern und Schülern sowie den politischen Gremien, daß eine Schule entstanden ist, leistungsfähig und demokratisch, die die Schulsituation des Spangenberger Raumes verbessert hat. Besonderer Dank gilt den Elternbeiratsvorsitzenden (bis 1983): Dr. H.Asmus, Max Becher, Horst Goetjes und Karl Lichau.
Eine letzte Anmerkung: **Die** Schule wird es auch künftig nicht geben, wohl aber eine, die für unsere Zeit, für unsere Region, für unsere Menschen versucht, gesteuert von Demokratie und Menschenwürde, am rückempfundenen Erfolg oder Mißerfolg korrigiert, das Beste zu leisten.

Hans Götz

GETRÄNKE
Beckmann
Bahnhofstraße 8 · 34286 Spangenberg
Tel. 05663/200
Der Getränkespezialist in Ihrer Nähe
Riesen-Auswahl an:
Bier - Sprudel - Wein - Spirituosen
Geschenkideen
Wir verpacken Ihre Geschenke gratis
Party - und Festservice - Aluminium-Kleinzelt
Sämtliche Getränke auf Wunsch gekühlt

Krause & Sohn

. . . schon seit
30 Jahren

Krause & Sohn
hilft sparen

Frischfleisch
Lebensmittel
Haushaltwaren

34286 Spangenberg
Kirchplatz 8, Ruf 4 36
Melsunger Str. 24, Ruf 2 06

Neu in Spangenberg!

Baby-, Kinder- und Jugendmoden



Babybekleidung ab Gr. 56
Hemden, Blusen, T-Shirts, Sweats,
Jeans und Jacken bis Gr. 188

BAMBINO dress

LEMMI® fashion

Am Markt 7
34286 Spangenberg
Telefon (05663) 67 38

Öffnungszeiten

Mo. Di. Do. Fr.	9.00 – 12.30 u. 14.30 – 18.00
Mi.	9.00 – 12.30
Sa.	9.00 – 12.00



Klosterstraße 3
34286 Spangenberg
Tel. (05663) 1788
Brillen + Kontaktlinsen
amtl. Sehtest-Stelle

TEPPICH-KURZROCK

Klosterstraße 10-16, 34286 Spangenberg, Telefon 05663/861

Teppichböden
PVC - Beläge
Orient -, Berber -,
Nepalteppiche
Bettumrandungen
Läufer

Glas, Keramik
Kunstgewerbe
Tischwäsche

Schulanfang ohne Streß

"Komm Du erst mal in die Schule, dann beginnt der Ernst des Lebens!"
Solche oder ähnliche Ermahnungen haben fast alle Kinder schon einmal gehört. Und so entsteht bei vielen Kindern unnötigerweise so etwas wie Angst vor der Schule, obwohl doch die künftigen "ABC-Schützen" neugierig und voller Erwartung der Schule entgegenfiebern; denn Kinder dieses Alters erleben hier ein entscheidendes Stück "Erwachsenwerden".
Dem Schulanfang sehen aber auch viele Eltern noch immer mit gemischten Gefühlen entgegen, obwohl man in den letzten Jahren viele positive Veränderungen feststellen konnte. Eine Ursache für die Ängste ist u.a., daß die Schule nicht alle schulpflichtig gewordenen Kinder auch tatsächlich aufnimmt, sondern von ihnen erst einmal "Schulfähigkeit" verlangt, zu deren Feststellung nach wie vor auch Schulreifetests durchgeführt werden.
Anders an unserer Grundstufe in Spangenberg: Seit mehreren Jahren versuchen wir, die Schulreife der Schulanfänger - oder nennen wir es besser die Schulfähigkeit - in einer ungezwungenen, spielerischen "Unterrichtssituation" festzustellen. Die Kinder werden daher nicht mehr zu einem Schulreifetest geladen, sondern erleben einen "Schultag für Schulanfänger" mit Geschichten vorlesen, Singen, Spielen, Basteln und Malen.
Spielten einmal ein Zauberer mit seiner Tochter und viele produzierte Seifenblasen die Hauptrolle, so war es ein anderes Mal ein Tausendfüßler, der zum ersten Schultag in die Schule ging, oder eine Mäusefamilie und deren Fernsehgewohnheiten. Beim diesjährigen Schultag ist das Kinderbuch "Die drei Räuber" für den Schultag als Thema gewählt worden.
Wie sieht nun so ein "Schultag für Schulanfänger" aus?
Die Kinder werden in kleinen Gruppen - sie entsprechen schon weitgehend der späteren Klassenzusammenstellung - von je zwei Lehrerinnen/Lehrern in ihrem zukünftigen Schulgebäude betreut. Die Schule kennen die Schulanfänger übrigens schon durch einen Besuch mit ihrem Kindergarten. Nachdem sich alle kennengelernt haben, wird zunächst eine Geschichte erzählt, die sich als roter Faden durch das Geschehen des Vormittags zieht. Kinder berichten über den Inhalt der Geschichte, nennen darin vorkommende Personen u.s.w. oder erzählen über ähnliche persönliche Erfahrungen. Es schließt sich ein passendes Spiel bzw. Lied an. Gegenstände aus der Geschichte sind wiederzuerkennen, es wird gebastelt, gemalt, und am Ende wird eine altersgemäße Gemeinschaftsarbeit der Kinder entstanden sein. Selbstverständlich kommen auch die Pausen mit gemeinsamem Frühstück und Spielen nicht zu kurz.
Viele Eltern werden sich nun fragen: Wie kann man an solch einem "Spielvormittag" die Schulfähigkeit feststellen? Besser als in einem der genormten Testverfahren, deren Aussagekraft in den letzten Jahren mehr und mehr angezweifelt wurde, können die der Gruppe zugeordneten Lehrerinnen und Lehrer in einer altersgerechten Verhaltenssituation den Entwicklungsstand der Kinder einschätzen und bei deren Aktivitäten das soziale Verhalten, Auffassungsgabe, Merkfähigkeit, Motorik u.s.w. beobachten. Auch Auffälligkeiten und Besonderheiten werden so leichter erkannt. Die Lehrerinnen und Lehrer versuchen also durch gezielte Beobachtungen herauszufinden, welche Entscheidung für die Schulaufnahme zu treffen ist: Wird ein Kind den Übergang in die Schule problemlos schaffen, oder empfiehlt es sich, im Interesse der weiteren Persönlichkeitsentwicklung des Kindes noch ein Jahr mit der Einschulung zu warten und möglichst eine Vorklasse zu besuchen? Bei dieser Entscheidung werden auch zunehmend die Erfahrungen und Beobachtungen des Kindergartens berücksichtigt, um einen annähernd nahtlosen Übergang in die Schule zu gewährleisten. Selbstverständlich spielt auch das Gespräch mit den Eltern eine wichtige Rolle.
Diese Form zur Feststellung der Schulfähigkeit wird mittlerweile in ähnlicher Art und Weise von einer zunehmenden Anzahl von Grundschulen in Hessen praktiziert.
Allerdings sollte man bedenken, daß dieser "Schultag für Schulanfänger" nicht das einzige Kriterium für die Einschulung ist. Hier kommt noch die Anmeldung hinzu - bei der, im Dabeisein der Eltern, kleine

"Aufgaben" in einem persönlichen Gespräch mit dem Kind gelöst werden - und die nicht unwesentliche schulärztliche Untersuchung zur körperlichen Entwicklung.
"Schulanfang ohne Streß" wird schließlich auch durch die Aufnahme spielerischer, kindgemäßer Lernformen und - inhalte in den Anfangsunterricht erreicht. Dabei wechseln Lern-und Übungsphasen mit Erholungs- und Spielphasen ab. Neben Rechnen, Schreiben und Lesen stehen musische und kreative Angebote auf dem Unterrichtsplan. Die Schule wird so ganz allmählich für die Kinder zu einem Ort, an dem sie sich wohlfühlen können und Lernen Spaß machen kann. Sie erfahren: Hier wird ernsthaft gelernt, aber auch gespielt und gelacht. Und der "Ernst des Lebens" hat durchaus auch seine schönen Seiten!

G. Schenk

Wußten Sie schon ?

Geschenke von
ROHN !

Elektro
BRESSLER

Ihr Fachbetrieb für Elektro- und Sanitär-Technik
Elektro-Heizungsbau
Elektro-Haushaltsgeräte

34286 Spangenberg
Burgstraße 7
Telefon (05663) 394

Gleitender Schulanfang: Langsam auf Touren

"Gleitende Arbeitszeit ? Haben wir auch, Kollege! Da treffen sich die "Zuspätkommer" mit den "Zufrühgehern" am Firmeneingang."
So sollte es natürlich (auch) in der Schule nicht sein, wenn man vom gleitenden Anfang spricht. Ausgehen muß man vielmehr von dem Ziel, daß für die neuen Schülerinnen und Schüler der Übergang vom Kindergarten zur Schule etwas leichter gemacht werden soll.
"Aber im Kindergarten sind die Kinder auch von acht bis zwölf Uhr eingespannt, sie haben sich an diesen Rhythmus gewöhnt." Allerdings beinhalten die Abläufe im Kindergarten viel spielerische und individuelle Abwechslung, während im Unterricht die Konzentrationsfähigkeit stärker gefordert und dementsprechend zielgerichtetes Lernen erwartet wird. Um dem Kind entgegenzukommen, versucht unsere Schule hier in den Anfangswochen, die Belastung zurückzuschrauben bzw. kindgemäßer zu dosieren.
"Haben die Kinder jetzt weniger Unterricht und lernen dementsprechend weniger? Dann wäre ich dagegen!"
Weniger Unterricht haben sie: Eine Gruppe, die vom Lehrer eingeteilt wird, kommt z.B. zur 2. Stunde, dem frühesten Zeitpunkt. Zur 3. Stunde erscheinen die restlichen Schüler, so daß alle Kinder gemeinsam beschult werden können. In der folgenden 4. Stunde gehen die Kinder der ersten Gruppe nach Hause, ihr "Stoff" wird nun den Kindern der zweiten Gruppe vermittelt. Auf diese Weise bewegt sich der Schulanfang zwischen der Kleingruppe und der gesamten Klasse und versucht, schwierigere soziale Anforderungen, wie z.B. Stillsitzen, Nicht-Dazwischenreden, Fragen stellen und Antworten geben, Rücksichtnahme etc. besonders erst in der Kleingruppe einzuüben, bevor die "Masse" der Klasse manchen Überblick verloren gehen läßt.
"Und wie lange soll das gehen?"
Den Zeitplan bestimmt das Lehrer-Team, es kann sich um drei Wochen handeln, danach wird die Zahl der Klassen-Kernstunden erhöht, z.B. auf zwei Stunden zuzüglich zur einen Gruppenstunde. Auf diese Weise erweitert sich die Stundenzahl allmählich auf die Normalzahl im Stundenplan und hat sie nach 10 bis 12 Wochen erreicht.
"Und was sagen die Beteiligten dazu?"
Durchaus positive Reaktionen waren bei den Schülern zu beobachten, die den Streß der Einordnung in einen festgefügten Plan besser verkrafteten. Von seiten der Lehrer konnten mehr individuelle Hilfen gegeben, auf Besonderheiten der einzelnen Schüler konnte mehr Rücksicht genommen werden. Für die Eltern war die Anfangszeit einerseits ungewohnt, da die Schüler verglichen mit der Kindergartenzeit am Vormittag insgesamt länger zu Hause waren, sie andererseits weniger unter schulischem "Mitleiden" mit ihren Kindern klagten.

Gleitender Schulanfang: Langsam auf Touren zur Höchstform.

Wolfgang Runge



DIE AUFSTEIGER



Gut drauf sein, das ist Spaß in der Freizeit, Erfolg im Beruf. Der Dachdecker ist ganz oben. Ein vielseitiger Beruf mit tollen Aufstiegschancen, und die Kasse stimmt auch.

COUPON

Schicken Sie mir sofort kostenlose Informationen!

Name _____ Alter _____

Adresse _____

Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks

Dächer
Fassaden
Abdichtungen
Dachrinnen
Gerüstbau

DACHDECKERMEISTER

HEINZ HEUPEL

34286 SPANGENBERG

Ein Jahr Englisch in der Grundschule

Momentane Situation

Im Schuljahr 1992/93 wurde nach gründlicher Vorbereitung an der Grundstufe in Spangenberg und den Grundschulen in Morschen und Malsfeld das Fach Englisch in der 3. Klasse eingeführt. Fragt man die Schüler nach fast einem Jahr, wie ihnen der Englischunterricht gefalle, so hört man Antworten wie: English is great, English is okay, English is fun..... Auch die Lehrer berichten, daß Englisch den Schülern Spaß mache, daß sie sehr motiviert seien und erstaunlich viel "hängen bleibe". Bei vielen Schülern sei Englisch neben Sport und Kunst zum Lieblingsfach geworden. Aber nicht nur den Schülern, sondern auch den Lehrern macht der Englischunterricht, der mit großem Zeitaufwand erarbeitet werden muß, denn hier wurde Neuland betreten, viel Spaß und bringt Abwechslung in den sonst üblichen Schulmorgen. Allerdings klagen die Lehrer über Zeitmangel, denn der Englischunterricht wird im Rahmen der bisher bestehenden Wochenstunden erteilt.
Die grundsätzliche Diskussion über das Pro und Contra frühen Fremdsprachenunterrichts kann als abgeschlossen betrachtet werden. In allen Bundesländern gibt es eine aktive Bewegung, die sich für die Umsetzung bereits bestehender Richtlinien für das frühe Fremdsprachenlernen einsetzt. Viele europäische Länder wie beispielsweise die skandinavischen, England, Frankreich und Österreich haben eine Vorreiterrolle übernommen. In NRW wird seit einiger Zeit in grenznahen Bereichen sogar Niederländisch angeboten, im Saarland und in Baden-Württemberg Französisch und in den neuen Bundesländern neben Englisch und Französisch auch Polnisch und Russisch.
Die Tatsache, daß die Kultusministerkonferenz eine Arbeitsgruppe "Frühvermittlung von Fremdsprachen" eingerichtet hat, unterstreicht die Bedeutung. In Hessen gibt es seit fast 30 Jahren Fremdsprachenunterricht in Grundschulen der Stadt Kassel, im Raum Offenbach, in Frankfurt/M. sowie im Kreis Bergstraße. Nach der Einführung im kleinen Schulverbund Spangenberg - Morschen - Malsfeld geht es darum, weitere Schulen im Schwalm-Eder-Kreis zu gewinnen. Erst die Perspektive eines zu errichtenden "europäischen Hauses" rückt die Forderung nach einem "Frühbeginn" wieder in das Bewußtsein von Bildungs- und Fremdsprachenpolitikern, wenn auch jetzt mit einer neuen Akzentuierung. Wurden in der Vergangenheit besonders bildungs- und wirtschaftspolitische Begründungen herangezogen, so fällt jetzt die auffallend europabezogene, auf interkulturelles Lernen und Erfahren gerichtete Argumentation ins Auge.

Zur Erlaßlage

Durch die Stundentafel vom 6.6.1989, die Verordnung über die Einführung der 5-Tage-Woche vom 12. Nov.1991 und die "Handreichungen" des Hessischen Kultusministeriums für den Englischunterricht in der Grundschule ist es möglich, vom 3. Schuljahr an Englisch und Französisch anzubieten, sofern die sächlichen und personellen Voraussetzungen gegeben sind. Durch das Hessische Schulgesetz von 1992, § 17 ist eine Präzisierung im Hinblick auf die Verbindlichkeit vorgenommen worden. Im Sommer dieses Jahres ist ein Rahmenplan für den Fremdsprachenunterricht in der Grundschule zu erwarten.

Ziele und Inhalte

Lt. Handreichungen des Kultusministeriums soll der Englischunterricht im Rahmen des Grundschulunterrichts sich an den Interessen der Kinder orientieren und an deren Erfahrungen anknüpfen. Es soll ein handlungsbezogener Sprachunterricht sein, der Musik, Spiel, Reim und Rhythmus einbezieht. Durch die Sprechbereitschaft der Kinder dieser Altersstufe soll die Entwicklung von Grundformen mündlicher Kommunikation begünstigt werden. Auch soziale Verhaltensweisen können im gemeinsamen Spiel, in Partner- und Kleingruppenarbeit geübt und gefördert werden. Es geht weiterhin darum, eine positive Einstellung zur englischen Sprache, zum Englischlernen zu bewirken und erste landeskundliche Kenntnisse zu

Meisterbetrieb

KRAFTFAHRZEUG HANDWERK

BP

Mücke GmbH

Kfz.-Reparatur und Service
Neu- u. Gebrauchtwagenvermittlung
Zweiradvertretung

Berliner Straße 2 -34286 Spangenberg-Tel. (0 56 63) 63 10

Gebrüder Zeitelhack

Bagger-, Planier- und Abbrucharbeiten · Wegebau · Kehr-, Schneeräum- und Streuarbeiten mit Kompaktlader · Minibagger
Deponie



Galgenberg 7 · 34286 Spangenberg · Tel. (0 56 63) 15 85

vermitteln. Der Englischunterricht in den Klassen 3 und 4 soll befähigen:

- zu elementarer mdl. Verständigung in Alltagssituationen
- zum genauen Hören, Wiedergeben und Unterscheiden charakteristischer englischer Laute bzw. Lautfolgen
- zum Verstehen einfacher Texte und Textarten
- zu sich langsam steigernden Lese- und Schreibfertigkeiten.

Eine systematische Vermittlung grammatikalischer Gesetzmäßigkeiten wird nicht angestrebt.
Die Inhalte orientieren sich an dem unmittelbaren Erfahrungsbereich der Schüler. Dies sind u.a. - Schule - Familie und Freunde - Alltag zu Hause - Feste, Einkaufen, Arbeit und Freizeit - Essen und Trinken - Kleidung, Zeit, Wetter, Ferien, Reisen, Tiere.
Auch Inhalte aus der Welt der Phantasie sollen berücksichtigt werden (Märchen, Phantasie-Reisen, Comics). Zur Vermittlung landeskundlicher Informationen über Großbritannien und andere englischsprachige Länder bieten sich u.a. an:

- Begrüßungsformen
- Straßenverkehr
- Eßgewohnheiten
- Telefonieren
- engl. Feste
- Königsfamilie
- engl. Geld

Im Bereich der Fertigkeiten ist die Befähigung zur mündlichen Kommunikation oberstes Lernziel. Hörverstehen und Sprechen stehen im Vordergrund, während Lesen und Schreiben eine untergeordnete Bedeutung erhalten. Hausaufgaben und eine Leistungsbewertung sind nicht vorgesehen. In den Zeugnissen des 3. und 4. Schuljahres soll anstelle einer Benotung lediglich ein Teilnahmevermerk eingetragen werden.
Die Schuljahrgänge 3 bis 6 werden als eine zusammenhängende Phase elementaren Fremdsprachenerwerbs betrachtet. Auf die in Klasse 3 und 4 erworbenen Grundkenntnisse kann in Klasse 5 aufgebaut werden. Der Unterricht in der Grundschule hat jedoch rein propädeutische Funktion und keinerlei selektiven Charakter beim Beginn des Englischunterrichts in Klasse 5. Da die Fachlehrer in der Grundstufe und Förderstufe an unserer Schule teilweise identisch sind, sollte es keine Übergangsprobleme geben. Die abgebenden und aufnehmenden Englischteams an der Nahtstelle zwischen Grundschule und Förderstufe werden in einer gemeinsamen Konferenz Absprachen treffen.

Zur Organisation des Unterrichts

Der Erlaß sieht keine generalisierenden Regelungen vor. Zwei unterschiedliche Modelle sind denkbar:

a) 2 im Stundenplan verankerte Wochenstunden
b) 4-5 20minütige Unterrichtssequenzen im Verlauf einer Woche (Spangenberger Regelung).

Bei Fachlehrereinsatz bieten sich 2 feste Wochenstunden an, bei Übernahme des Unterrichts durch den Klassenlehrer sind die kurzen Unterrichtssequenzen vorzuziehen, die von dem Lehrer in freier Gestaltung in den Gesamtunterricht eingebaut werden. Bei zukünftigen Entscheidungen müssen die jeweiligen spezifischen Gegebenheiten berücksichtigt werden. Flexibilität bei der Anordnung von Unterricht wird notwendig sein. Dies bedeutet, daß nicht in jedem Schuljahr das gleiche Modell "gefahren" werden muß.

Ausblick

Zum Zeitpunkt der Einführung hat sich die Vorbereitungsgruppe für ein bunt bebildertes sehr ansprechendes amerikanisches Lehrwerk, "Horray for English", entschieden, das als Medienpaket mit zahlreichen Zusatzmaterialien vorliegt. Inzwischen haben mehrere deutsche Verlage neue Lehrwerke auf den Markt gebracht, so daß langfristig eine Umorientierung wahrscheinlich ist. Die Schüler haben inzwischen gelernt, sich zu begrüßen, sich vorzustellen, über Spielsachen zu sprechen. Sie können die Tiere in Haus und Hof und im Zoo benennen. Es ist möglich, sich über Jahreszeiten, Monatsnamen und Feiertage zu äußern. Auf dieser Grundlage führt die Arbeitsgruppe, die sich monatlich trifft, die Planung für das kommende Schuljahr weiter.



Holzbau Reichl
Peter Reichl

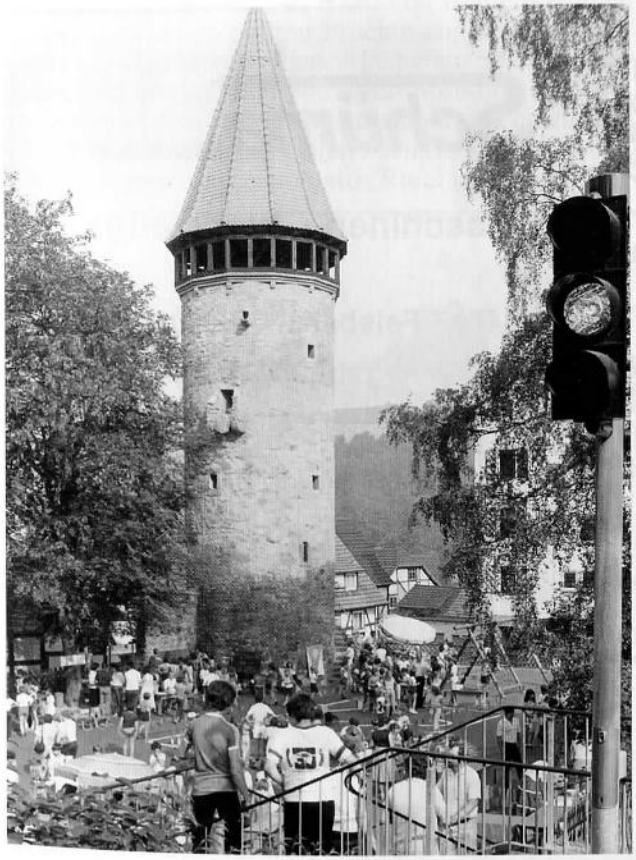
Zimmermeister
Zimmerei • Sägewerk

Im Teichfeld 3
34286 Spangenberg
Telefon 05663 / 7132
Telefax 05663 / 6529

Wir zimmern
mit Hand und Verstand

Wir sehen, daß durch die Vorverlegung des Beginns des Fremdsprachenlernens eine entwicklungspsychologisch günstige Situation genutzt wird und durch die Aneignung einer Fremdsprache Interesse, Motivation und Freude am Lernen geweckt werden. Damit kann, so hoffen wir, die Grundlage für den Erwerb weiterer Fremdsprachen gelegt und am Ende insgesamt ein besseres Ergebnis hinsichtlich der Sprachkompetenz der Schüler erzielt werden.

Rolf Mausehund



Sportfeste in der Grundschule

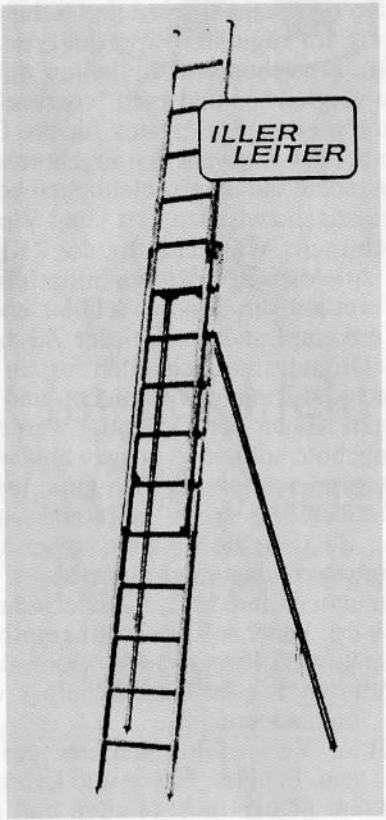


Sportfeste bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die im regulären Sportunterricht und /oder im Verein erworbenen Fähigkeiten mit ihren Mitschülern zu vergleichen und auch "vorzuzeigen".
Die Organisatoren eines Sportfestes für die Grundschule müssen bei der Auswahl der angebotenen Aktivitäten insbesondere die unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen zwischen Erst - und Viertkläßlern berücksichtigen. Während für die "Kleinen" überwiegend spielerische Erlebnismöglichkeiten reizvoll sind, werden die älteren Schüler eher den sportlichen Wettkampf suchen. Bei der Zusammenstellung der Betätigungsmöglichkeiten für ein Sportfest müssen auch die weniger sportlichen und bewegungsgehemmten Kinder berücksichtigt werden. Die Aufgaben / Angebote sollten so ausgewählt werden, daß alle Schüler/innen angesprochen sind, jeder am Geschehen aktiv beteiligt ist, für jeden aber auch die Chance besteht, die gestellte Aufgabe zu bewältigen.
Obwohl der Schwerpunkt eines Sportfestes in der Grundschule in erster Linie in den spielerischen Aktionen liegen wird, kann auf das wettkampfbetonte Kräftemessen nicht verzichtet werden. Besonders die sportlich talentierten Kinder suchen immer wieder den Vergleich mit anderen.
Sportfeste sollten Veranstaltungen der gesamten Schulgemeinde sein. Schüler, Eltern und Lehrer sollten sie gemeinsam planen, ausgestalten und durchführen.

E. Schäfer

Die schönsten Kirschen reifen an den höchsten Ästen!

Darum zur Erntezeit
ILLER - Obstbaumleitern
denn Sicherheit hat Vorrang!



GS geprüfte Sicherheit

DIN

UVV 3.8.

3 JAHRE GARANTIE

Ihr Fachhändler:

Schüma Handels GmbH

Maschinen · Werkzeuge

34587 Felsberg- Gensungen
Schönbergstraße 7
Telefon (05662) 3021
Telefax (05662) 5383

Wir unternehmen etwas mit unseren Kindern!

Das war das Ergebnis eines Elternabends der Klasse 2b. Schnell - vielleicht nicht ganz so schnell - wurde ein Termin gefunden. A B E R ! Was machen wir? Wandern? Grillen? Radtour?
Auf einmal die Idee: Schnitzeljagd mit anschließendem Grillen. Es sollte, wie es sich gehört, eine Arbeitsgruppe "Schnitzeljagd" gegründet werden, jeder wollte seinen Senf dazugeben. Im Prinzip lauter kluge Ideen, aber keine Antwort auf die Fragen, wer, wie, was, wann realisiert. Auf einmal wurde aus der Arbeitsgruppe "Schnitzeljagd" ein 2-Mann-Team, das durch ganz hervorragende Arbeit einen lehrreichen Nachmittag gestaltete. An Hand von Blättern sollten Bäume erkannt, es sollten Früchte zugeordnet, Entfernungen geschätzt werden. Alle hatten Spaß, und so manche Eltern konnten von ihren Sprößlingen noch etwas lernen. Die Schnitzeljagd wurde von einem Jäger mit einem zünftigen Halali beendet.
Beim Grillen unter dem Motto "Rund um den Apfel" gab es alles mögliche. Zubereitet wurden selbstgepreßter Apfelsaft, Apfelkuchen, Backäpfel (fanden übrigens keinen großen Anklang), und dann gab es auch noch Erdäpfel als Pellkartoffeln mit Salz und Butter oder im Lagerfeuer gebraten. Übrigens: Pferdeäpfel gab es nicht. Und wenn ihr mich fragt, es war rundherum ein schönes Fest. Bis auf den Schönheitsfehler, daß niemand Einweggeschirr mithatte, bis auf - siehe da - unsere Klassenlehrerin Frau Schenk. Sie gelobte aber Besserung.
Aufgrund dieser Erfahrung würde ich sagen: Unternehmt mehr mit euren Kindern ! Vielleicht klappt es besser, wenn auch ihr einen Elternstammtisch gründet. Da kommt man ganz ungezwungen zusammen, und manchmal kommt sogar was Vernünftiges bei raus. Wir hatten bisher großen Erfolg damit, denn das erste Mal waren es 15 Teilnehmer, das zweite Mal 10, und beim dritten Mal waren es sogar schon 4 Teilnehmer. Na, vielleicht sind es am 7.6. um 20.oo Uhr bei Marcello mehr. Es gibt ja einiges: Schulfest, Klassenabschluß, und, und, und. Also Tschüs bis zum nächsten Mal! Euer G.T.



Das Haus mit Niveau!

Bekannt durch gute Küche
Familienfeiern
Zimmer mit Du / WC

Ab Sommer:
Doppelkegelbahn

Im Ausschank:
Binding-Bier

» ESSESTUBEN «
Inh. Brigitte Esposito

34286 Spangenberg-Elbersdorf
Brückenstraße 11
Tel. (05663) 15 74

"Kunterbunt"es "Pico Bello"- Theater in der Grundstufe

In den letzten Jahren war es immer wieder ein Bestreben der Grundstufe, attraktive, bekannte Musik- und Theatergruppen an unserer Schule zu engagieren. Ziel solcher Veranstaltungen soll nicht nur die Unterhaltung der Kinder sein, sondern vielmehr das Kennenlernen neuer Lieder und Darstellungsformen auch für den Unterricht. Anregungen werden dabei sowohl von den Kindern als auch von den Lehrerinnen und Lehrern begeistert aufgenommen.



Die Gruppe "Kunterbunt" war bereits zweimal an unserer Schule zu Gast, und sie wird auch während der Schulfestwoche zum Programm gehören.
Diese Gruppe versteht es hervorragend, Kinderlieder in neuer Form vorzutragen und dem veränderten Musikerleben von Kindern gerecht zu werden. So müssen die Kinder bei diesen Konzerten nicht mucksmäuschenstill auf ihren Plätzen sitzen und andächtig zuhören, sondern das Mitsingen und Mitmachen gehört bei "Kunterbunt" zum Programm. Und gerade dieses "Aktiv-sein" ist ein Anreiz, neue Kinderlieder begeistert aufzunehmen und sie auch im Unterricht zu singen. Viele solcher Lieder gehören mittlerweile zum Repertoire jeder Klasse.
Was sind das nun für Lieder, die die Kinder so begeistern?
Beim "Zirkuslied" können alle mitklatschen, - stampfen, - pfeifen oder mitschwitzen, können schwere Elefanten oder gefährliche Raubtiere darstellen. Der Song von den Bibern, die Fieber haben, ist ein richtiger Zungenbrecher, und beim Lied "Immer die Großen" (warum nicht mal die Kleinen?) geht so richtig die Post ab. "Bist du froh, dann mach es so" gibt den Kindern Gelegenheit, Gefühle darzustellen: sich freuen oder schluchzend die Augen reiben. Wenn "Kunterbunt" singt und spielt "Bist du schlapp?", hängen die Kinder mit solcher Inbrunst in den Seilen, daß es jedem abgearbeiteten Erwachsenen zur Ehre gereichen würde. Die Gesten und Verhaltensweisen der "Großen" bekommen so einen ganz eigenen Charakter, wenn sie übertrieben von den "Kleinen" dargestellt werden. Die Konzerte von "Kunterbunt" wären auch für viele Eltern interessant und lehrreich, doch leider konnten bisher die Auftritte nur ausschließlich für die Schülerinnen und Schüler der Grundstufe organisiert werden. Aber in Form der Elternspende waren stets auch die Erwachsenen beteiligt.

"Komm, wir spielen heut' Theater.... spiel doch einfach mit!" – ein bekanntes Lied von "Kunterbunt" – könnte auch das Motto vom Theater "Pico Bello" aus Göttingen sein, das mit großem Erfolg vor der gesamten Grundstufe gastierte:

Zwei professionelle "Clowns" begeisterten die Kinder mit dem "Zuckertütentango (Ein starkes Stück für Menschen ab 6)".
Wahre Lachsalven, aber auch verständnisvolles Schmunzeln und heitere Nachdenklichkeit rief dieses Theaterstück bei den Schülerinnen und Schülern der Grundstufe und den anwesenden Kolleginnen und Kollegen hervor. Es war schon erstaunlich, mit welch minimalem Aufwand an Requisiten und Bühnenbild die zwei Darsteller ein turbulentes, spannungsreiches und ungemein farbiges Geschehen entfesselten, das gekonnt Unterhaltung mit Anregung zum Nachdenken und Mitmachen verband. Das Zirkuskind Jocino, das am Tage seiner Einschulung mit der strengen und peniblen Welt des alten Schulmeisters Meisenkringel konfrontiert wird, versucht auf herzerfrischende Weise immer wieder, seine eigene Vorstellung von einem lustigen und interessanten Schulalltag durchzusetzen. Natürlich wurden dadurch die allerkomischsten Situationen heraufbeschworen, welche die Kinder förmlich mitrissen. Bei dieser Parodie auf die Bildungsinstitution Schule merkten die Zuschauer natürlich bald, daß sich der Schulalltag heute gewandelt hat, und auch der alte Schulmeister Meisenkringel kann sich dieser Wandlung nicht verschließen. Denn neben Ordnung und Regeln sind vor allem Freude am Lernen und Kreativität wichtig, um den Spaß an der Schule zu bewahren.

G. Schenk



Danilovic & Hahn
GmbH & Co. Betriebs KG

34286 Spangenberg-Bergheim
Kosberg 2
Telefon (o5663)1042

KÜCHE - HEIZUNG - BAD
- DACHRINNEN -
KUNDENDIENST

Ein Stück Heimatgeschichte



Stadtsparkasse
Spangenberg

– die moderne Bank
im historischen Gebäude –

...seit über 100 Jahren im Dienst der heimischen Bevölkerung und Wirtschaft.

Schulkonferenz, gemeinsam Schule machen

Mit dem Schuljahr 1993/94 tritt ein neues Hessisches Schulgesetz in Kraft. Eine der wichtigsten Änderungen ist die Einrichtung der Schulkonferenz. Sie ist gedacht als Gremium der Selbstverwaltung, das mit umfangreichen Entscheidungs- und Leitungskompetenzen ausgestattet ist. Es bietet die Chance einer Zusammenarbeit über Gruppeninteressen hinaus von Lehrern, Schülern und Eltern.

Einige Beispiele der Beratungs- und Entscheidungsgegenstände:
- Abweichungen von der Stundentafel, um ein eigenes Schulprofil zu entwickeln
- Einrichtung von Freiwilligen Unterrichtsveranstaltungen
- Zusammenfassung von Fächern zu Lernbereichen, etwa Sozialkunde, Erdkunde und Geschichte zu Gesellschaftslehre mit einer Note
- Grundsätze für Umfang und Verteilung der Hausaufgaben und Klassenarbeiten
- Mitarbeit von Eltern im Unterricht und bei Schulveranstaltungen
- usw.

Wie setzt sich die Schulkonferenz zusammen?

Jede Gruppe wählt ihre Vertreter und Vertreterinnen
- die Gesamtkonferenz die Lehrerinnen und Lehrer
- der Schulelternbeirat die Elternvertreter
- der Schülerrat seine Vertreterinnen und Vertreter

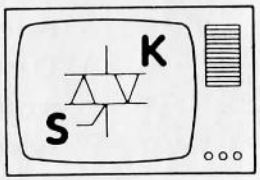
Die Mitglieder der Schulkonferenz werden für zwei Jahre gewählt. Spätestens zwei Monate nach Schuljahresbeginn gibt der Schulleiter ein Wahlausschreiben heraus. Danach erfolgen die Wahlen innerhalb vier Wochen.
Die Schulkonferenz kann unter Vorsitz des Schulleiters 10 oder 20 Mitglieder haben. Die Größe des Gremiums wird zuvor durch die Gesamtkonferenz, den Schulelternbeirat und den Schülerrat durch Beschluß festgelegt.

Bei einem 11köpfigen Gremium sähe die Verteilung der Mitglieder an der Burgsitzschule folgendermaßen aus: 5 Lehrer, 3 Eltern, 2 Schüler, Vorsitz: Schulleiter
Die Schulkonferenz tagt mindestens einmal im Schulhalbjahr. Auf Antrag eines Viertels der Mitglieder ist die Schulkonferenz unverzüglich einzuberufen.
Die Schulkonferenz mit ihren Aufgaben und Entscheidungsrechten ist keine völlig neue Einrichtung. In 14 Bundesländern arbeiten bereits Schulkonferenzen.
Eine demokratische Schule lebt von der aktiven Mitarbeit der Schulgemeinde, von Eltern, Lehrern und Schülern. Die Schulkonferenz hat die Chance, die Selbstverwaltung der Burgsitzschule in ihren pädagogischen und organisatorischen Angelegenheiten zu ermöglichen.

D. Wischniowski

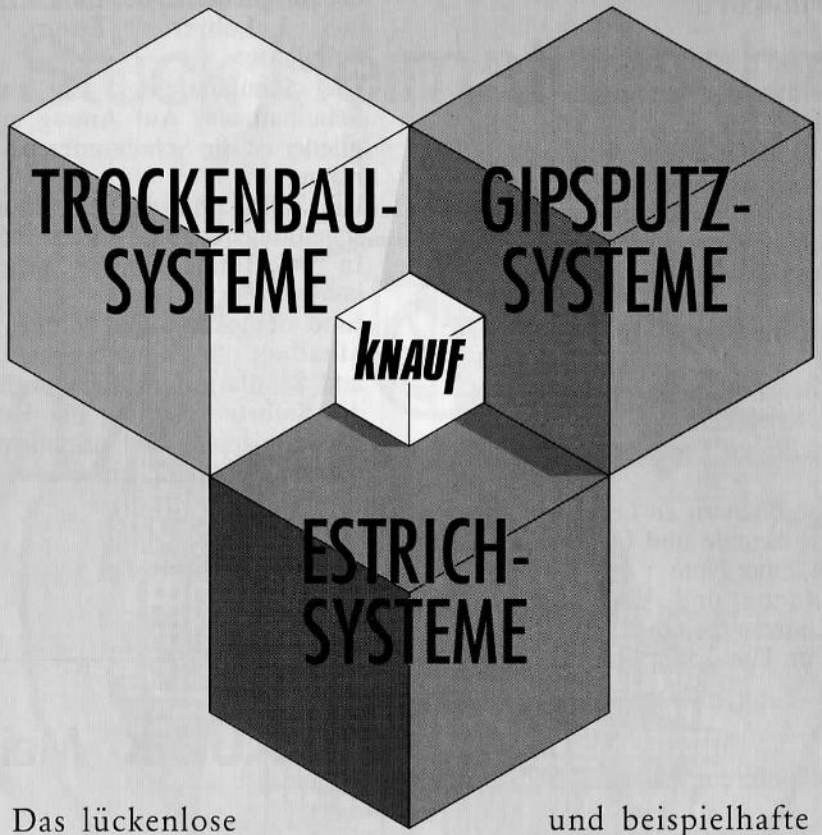
S. Kubik Meisterbetrieb

Elektro
Elektronik
TV und
Radio



34286 Spangenberg
Klosterstr. 11 · Tel. (0 56 63) 77 88

KOMPLETT-SYSTEME VON KNAUF.
DIE SICHERE LÖSUNG.



Das lückenlose und beispielhafte Programm für alle Ausbaubereiche. Von Knauf. Alles aus einer Hand, von einem erfahrenen Hersteller. Das Komplettangebot für alle, die sicher planen wollen, schnelles und wirtschaftliches Arbeiten schätzen und perfekt aufeinander abgestimmte Systeme verlangen. Erleben Sie jetzt unsere neuen Entwicklungen für kostengünstiges, zeitsparendes Bauen. Gebr. Knauf Westdeutsche Gipswerke, 8715 Iphofen.

KNAUF

DIE EUROPÄISCHE KRAFT AM BAU.

Pädagogische Konferenzen

"Ich unterrichte nun schon seit zwölf Jahren, und allmählich werde ich es leid."

Simone de Beauvoir

Pädagogische Konferenzen sind wichtige Einrichtungen einer Schule, um ihrem Bildungs- und erzieherischen Auftrag gerecht zu werden.
Die Burgsitzschule hat bereits in der Vergangenheit pädagogische Themen zum Gegenstand der Auseinandersetzung in der Schulgemeinde gemacht.
Ich erinnere an die Aufarbeitung der veränderten Anforderungen an die Lehrerrolle, an das intensive Nachdenken über verändertes Verhalten unserer Schüler. Alle diese Konferenzen fanden nachmittags in unterschiedlichen Arbeitsformen statt. Problematisch bei solchen Veranstaltungen ist das Umfeld, in dem man arbeitet, und der Zeitfaktor. Aus dieser negativen Erfahrung heraus ergab sich der Wunsch, eine pädagogische Konferenz, eine "Klausurtagung" zu organisieren, an einem anderen Ort, mit Übernachtung und genügend Zeit für die Erarbeitung von Themen, aber auch mit der Möglichkeit des privaten Gespräches.
So beschloß die Gesamtkonferenz, eine "Pädagogische Klausur" am 17. und 18.12.1992 im Jugendhof Rotenburg durchzuführen. Inhaltlich und organisatorisch wurde die Tagung durch den Pädagogischen Leiter, Herrn Brietzke, vorbereitet.
Themen der Konferenz waren:
- Mein Schulalltag - Erfahrungsaustausch
- Klassenlehrer, eine besondere pädagogische Aufgabe
- Vermittlung von Werten
- Miteinander reden
- Gibt es ein spezifisches Realschul- und gymnasiales Leistungs- und Bildungsniveau oder ein gesamtschulspezifisches?
- Welche Anforderungen stellt die Arbeitswelt an die Schule? Kann die Burgsitzschule den Anforderungen gerecht werden?
- Veränderte Kindheit - alte Schule?
- Schule als Lebensraum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Kurzbeschreibungen und Literaturhinweise zu den Themen gaben dem Kollegium Hinweise und Arbeitsanregungen. Die Lehrerinnen und Lehrer wählten sich in die Gruppen ein, bearbeiteten die Themen und präsentierten ihre Überlegungen bzw. Ergebnisse im Plenum.
Anregungen aus der Tagung fanden ihren Niederschlag in der täglichen Schularbeit.
Die persönliche Zufriedenheit mit dieser Form der pädagogischen Konferenz war beim Kollegium sehr hoch. In einer anonymen Befragung wollten 31% der Befragten, daß derartige Veranstaltungen regelmäßig durchgeführt werden, 69% je nach Bedarf.
Die überwiegende Mehrzahl der Lehrerinnen und Lehrer waren der Meinung, daß sie durch diese Tagung wieder Anstöße zur Auseinandersetzung mit Bildungs- und Erziehungsfragen erhalten haben.
Als positiv wurde auch empfunden, daß sich neue Gesprächsmöglichkeiten innerhalb des Kollegiums ergaben.
Ermutigt durch diese Resonanz wird die Burgsitzschule Pädagogische Konferenzen als festen Bestandteil in ihr schulisches Profil aufnehmen.

D. Wischniowski



Torsten Fischer, 18 Jahre


Wir machen den Weg frei
JETZT HABEN ALLE MEHR VOM TASCHENGELD.
Meist ist das Taschengeld die einzige finanzielle Freiheit. Mehr davon hat man mit unserem Prima Giro Konto. Das ist völlig gebührenfrei und bringt erstaunliche Leistungen. Wir informieren gern.
Volksbank Spangenberg

HILF(e) SCHILF !

Hinter dieser Überschrift verbirgt sich nicht der Notruf eines vom Kurs abgekommenen Fuldapaddlers, sondern es sind die Abkürzungen für zwei wichtige Standbeine der Lehrerfortbildung. "HILF" steht für Hessisches Institut für Lehrerfortbildung und "SCHILF" für Schulinterne Lehrerfortbildung.
"Der Lehrer hat die Pflicht und das Recht zur ständigen Fort- und Weiterbildung. ..." So schreibt es der § 17(5) der Allgemeinen Dienstordnung vor.
Nun ist das mit der Pflicht und dem Recht so eine Sache. Manch einer pocht auf sein Recht der halbjährlichen "Innovationsspritze", andere wieder überhören das ständige, aber gefühlvolle Pochen von Schulleitung und KollegInnen, sich doch wieder einmal "pädagogisch liften" zu lassen. Dazwischen liegen die meisten Fortbildungsteilnehmer eines Kollegiums.
Die Schere der Gründe für oder gegen eine Woche Fortbildung in Weilburg, Wetzlar oder Kassel reicht von "ich muß einfach wieder einmal raus aus diesem Laden!" bis zu "in meinem Alter soll ich mich noch in die ungewisse tägliche und nächtliche Notgemeinschaft mit einem oder mehreren Zimmergenossen stürzen?" Lehrerfortbildung außer Haus also eine Sache mit Haken und Ösen!
An der Burgsitzschule haben wir, wie ich meine, einen gangbaren Weg aus dem Fortbildungsdschungel gefunden. Wie an jeder Schule können sich KollegInnen ihre Fortbildung natürlich zunächst aussuchen. Darüber hinaus empfehlen die Schulleitung und die Fachkonferenzen, je nach vorgesehenen pädagogischen Schwerpunkten, Lehrgänge, die für eine Verbesserung der Qualität des Schulalltages geeignet erscheinen. Der Päd. Leiter koordiniert in einem Halbjahresplan die Lehrgänge so, daß möglichst alle Interessen berücksichtigt werden und der unterrichtsorganisatorische Rahmen (Unterrichtsausfälle) nicht übermäßig strapaziert wird.
Im Halbjahr 1993 werden folgende Lehrgänge von unseren KollegInnen besucht:

01.02.-05.02.1993 Probleme des Übergangs im Französischunterricht
01.03.-05.03.1993 Informatik in der Jahrgangsstufe 8 - 10
08.03.-10.03.1993 Managementmethoden und Verfahren der Organisationsentwicklung in der Wirtschaft - wie können wir sie für die Schule nützen?
08.03.-12.03.1993 Vergangenheitsbewältigung: Deutschland nach 1945 - Deutschland nach 1989
10.05.-15.05.1993 Fremdsprachenunterricht und interkulturelles Lernen
17.05.-19.05.1993 Schulversuche zur Bodenbiologie
24.05.-28.05.1993 Freies Lernen - selbst erfahren
21.06.-25.06.1993 Industrieprodukt Lebensmittel - Chance oder Risiko für den Verbraucher
28.06.-02.07.1993 Produktiver Umgang mit Kunst



Das "Aquarium" während des Projekttages zum Thema "Suchtprävention"

Der Besuch von Lehrgängen des HILF ist also das eine Standbein der Fortbildung, das gut organisiert und inhaltlich abgestimmt für jede Schule wichtig ist. Nun sind natürlich Flexibilität und Spontaneität eines solch großen Apparates nicht ausreichend, um auf spezielle Bedürfnisse einzelner Schulen, Gruppen von KollegInnen oder ganze Kollegien reagieren zu können.
Wir werden aus diesen und weiteren Gründen an unserer Schule daher in Zukunft noch mehr auf "SCHILF" bauen.

SCHILF - was ist das?
SCHILF - wem nützt das?
SCHILF - wie macht man das?

Ebenso wie die Angebote der zentralen und regionalen Fortbildung dient auch die Schulinterne Lehrerfortbildung dem umfassenden Ziel, den Bildungsauftrag der Schule zu erfüllen und die Probleme des Schulalltags zu meistern.
Schulinterne Lehrerfortbildung hat im Unterschied zu Konferenzen und Dienstbesprechungen und in Abgrenzung zur außerschulischen Lehrerfortbildung eigene Formen, Arbeitsmöglichkeiten und Funktionen. Sie eignet sich besonders dazu

-über neue Entwicklungen in den Unterrichtsfächern zu informieren und zu orientieren (Information und Orientierung)
-die Vorstellungen eines Kollegiums von Schule und Unterricht zu klären und zu einem Konsens zu führen (Konsensbildung)
-brennende Probleme des eigenen Schulalltags mit den "Bordmitteln" der Schule zu lösen und nach unbürokratischen Wegen zu suchen (Selbsthilfe)
-Begegnungsmöglichkeiten unter den Beteiligten und Betroffenen einer Schule zu schaffen (Kontakt)

Gemeinsame Fortbildung darf und wird auch Spaß machen!

Unter Schulinterner Lehrerfortbildung sollen alle die Aktivitäten des Kollegiums einer Schule verstanden werden, in denen sich die Lehrer selbst wieder als Lernende verstehen.

Schulinterne Lehrerfortbildung kann und soll Konferenzen nicht ersetzen. Wegen der Fülle der Aufgaben der Schule beschränken sich Konferenzen auf mehrheitliche Entscheidungen zu einer Frage. Eine Veranstaltung der Schulinternen Lehrerfortbildung wird durch die Konferenz beschlossen, und die Ergebnisse der Fortbildung fließen wieder in die Konferenzarbeit ein.

Im laufenden Schuljahr hat an der Burgsitzschule folgende Schulinterne Lehrerfortbildung stattgefunden:

1.Maschinenlehrgang an Holzbearbeitungsmaschinen zur Weiterqualifikation von Polytechnik- bzw. ArbeitslehrelehrerInnen (zweitägig mit 9 TeilnehmerInnen)
2.Eine Pädagogische Tagung mit dem Thema "Burgsitzschule im Wandel" mit dem gesamten Kollegium im Jugendhof Rotenburg
3. Ein Projekttag mit dem Thema "Suchtprävention als pädagogisches Prinzip" mit dem gesamten Kollegium

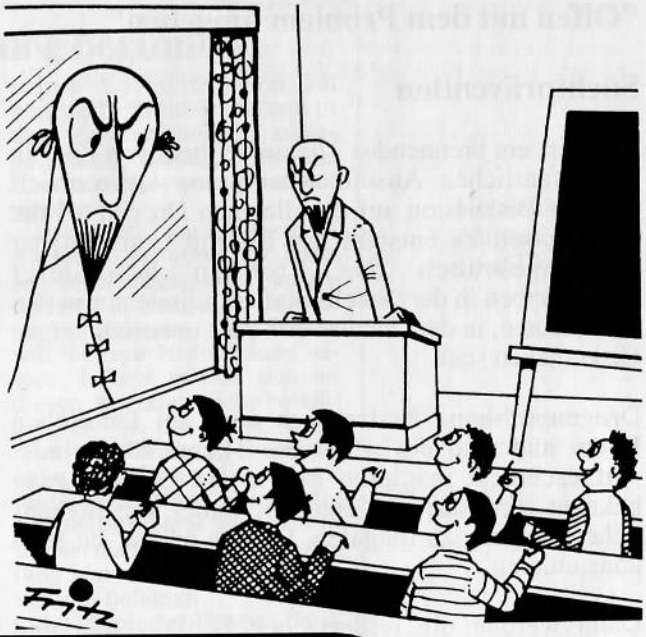
Auch für das nächste Schuljahr sind bereits wieder SCHILF-Veranstaltungen geplant.

Eine Auswertung (Fragebogen) zur Schulinternen Lehrerfortbildung an unserer Schule (Pädagogische Tagung) hat einen hohen Zufriedenheitsgrad des Kollegiums gezeigt und eine hundertprozentige Zustimmung zur Neuauflage einer solchen Veranstaltung!
Das macht Mut und degradiert die wilden Geschichten um das in hessischen Kollegien angeblich schon öfter festgestellte Burn-Out-Syndrom zu bloßen Gerüchten.

Doch bei aller Euphorie bleibt für die Schulleitung, mich als Pädagogischen Leiter und alle engagierten KollegInnen die bittere und oft leider allzu klar in den Gesichtern der Betroffenen abzulesende Er-

kenntnis: alle erreichst du nie, auch nicht mit HILF und SCHILF!
Aber da hat doch unser Kultusminister unlängst anläßlich einer Direktorentagung sinngemäß gesagt, daß der Beamtenstatus natürlich ein Nachteil für diejenigen ist, die diesen ständigen Umgang mit Kindern und KollegInnen satt haben, denn freie Berufswahl und Berufswechsel fallen leider aus. Das eine oder andere freie Plätzchen hinter einer Schreibmaschine oder zwischen Aktenregalen wird es vielleicht dennoch geben für solche, die müde geworden sind, sich einzubringen!

Wilfried Brietzke



bauSpezi
Bau- + Heimwerkermärkte
sbm
spangenberger baustoffmarkt GmbH
Esseweg 6 – Telefon: 0 56 63 / 8 19 – Fax: 0 56 63 / 64 39
Ihr Partner für den Bau
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 und von 13.30 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Spangenberg – Eisenach – Treffurt

"Offen mit dem Problem umgehen"

Suchtprävention

Sucht ist ein brennendes Thema der heutigen Zeit. In der öffentlichen Auseinandersetzung konzentriert sich die Diskussion auf die illegalen Drogen als die Suchtmittel. Es entsteht der Eindruck, als sei der Drogengebrauch das Problem besonderer Randgruppen in der Gesellschaft und finde nur in den Großstädten, in der "Unterwelt" oder in einschlägigen Diskotheken statt.

Drogenprobleme finden sich auch im ländlichen Raum und sind ein wichtiges Thema für Schule. Aufgeschreckt reagieren Eltern und Lehrer, wenn bekannt wird, daß die eigenen Kinder, die Jugendlichen Zugang zu illegalen Drogen haben, sie auch konsumieren.

Dann werden die reißerischen Schlagzeilen und Berichte der Printmedien plötzlich hautnahe Wirklichkeit.

"Drogenzentrum Schule. Die Polizei weiß nichts. Die Lehrer sagen nichts. Die Eltern ahnen nichts. Aber es gibt keinen Zweifel: an unseren Schulen wird Rauschgift genommen wie nie zuvor." (stern). Nur Spangenberg ist nicht Frankfurt, Berlin oder Kassel, aber auch hier gibt es Suchtprobleme.

Dabei wird meistens der Bereich der legalen Suchtmittel, wie Nikotin, Alkohol und Medikamente, ausgeklammert. Diese Alltagsdrogen sind längst "gesellschaftsfähig" geworden und lösen kaum noch massive Empörung aus.

Auch die Burgsitzschule hat sich mit dem Drogenproblem in der Vergangenheit auseinandersetzen müssen. Dies mehr der Not gehorchend, weil ein konkreter Fall es erzwang.

Daraus wurde eine Konzept entwickelt, das Suchtprävention auf verschiedenen Ebenen anstrebt.

1. Informationsveranstaltungen

Die Eltern der Jahrgänge 1 bis 10 wurden umfassend über die Vorgänge in der Schule und die Drogenproblematik informiert. Dabei wirkten die Drogenberatung, die Familienberatung und die Polizeidirektion Homberg mit.

2. Unterricht

Die Problemstellung "Suchtgefahren" wird fächerübergreifend im Unterricht behandelt. Entsprechende Unterrichtseinheiten, abgestimmt auf die einzelnen Altersstufen, werden von den Fachkonferenzen erarbeitet.

3. Beratungsfunktion

Die Beratungskompetenz der Lehrerinnen und Lehrer wurde und wird durch schulinterne Fortbildung geschult. Mehr Beratungslehrer sollen Schülern und Eltern zur Verfügung stehen.

4. Elterngesprächskreise

Im Sinne der Eigenhilfe werden Elterngesprächskreise ins Leben gerufen. Dabei gibt die Schule nur Hilfestellung.

Alle diese Schritte haben das Ziel, sachgemäßer mit der Drogenproblematik umzugehen, wegzukommen von der Methode der Aufklärung und Abschreckung, hin zu einer Erziehung, die dazu beiträgt, daß die Heranwachsenden zu gefestigten Persönlichkeiten werden, die in der Lage sind, auch schwierige Lebenssituationen aktiv zu bewältigen.

D. Wischniowski

Schon bei den Kleinen mit der Aufklärung beginnen

Hessische Allgemeine 14.4.1993

Der konkrete Fall, der Mitte Januar abgeschlossen wurde, und nach dem nun alle Spangenberger Schüler wissen, daß - sollte sich so etwas wiederholen - ein Schulverweis ansteht, war der Auslöser für allerlei Aktivitäten an der Burgsitzschule. Seitdem hat die Schule hierbei einen Wissensvorsprung, der aus umliegenden Schulen bereits nachgefragt werde, erzählt Wilfried Brietzke, Pädagogischer Leiter der Burgsitzschule.

„Drogenprävention muß schon in der Grundschule beginnen", sagt Schulleiter Wischniowski. So wurden für je zwei Jahrgangsstufen, beginnend mit den Klassen 1 und 2, Elternabende angeboten. Jeweils ungefähr 100 Eltern seien gekommen, sagen er und Brietzke übereinstimmend. Dabei waren bei fast allen Abenden auch Vertreter der Drogenberatung, der Familienberatung und der Polizei anwesend. Dabei ging es meist um Fragen wie „Welche Institution hilft mir, Ängste um mein Kind abzubauen, welche hilft, das Kind vor Verführungssituationen zu schützen? Und: Wer hilft, wenn ich in meinem Erziehungsverhalten verunsichert bin?"

Als ganz wichtiger Punkt habe sich dabei gezeigt, daß Eltern wieder lernen müßten, nein zu sagen – dann aber auch die daraus entstehenden Konflikte aushalten und nicht wieder nachgeben.

Um die Kompetenzen der Lehrer zu erweitern, werden Fortbildungen angeboten. Bei einer ganztägigen Veranstaltung wurde das Kollegium fit gemacht. Dabei kamen die Ergebnisse eines Seminars allen zugute. Suchtprävention soll künftig fächerübergreifend in den Schul-Lehrplan aufgenommen werden. Denn: Das Thema muß weiter behandelt werden.

Dabei sind ganz besonders die Eltern gefordert. Die Klassenelternbeiräte sind aufgefordert, Elterngesprächskreise zu initiieren. Die Schule will hier nur Hilfestellung leisten. Lehrer sollten sich an diesen Abenden nicht beteiligen, da - so der Schulleiter - man die Erfahrung gemacht habe, daß Eltern dann Hemmungen hätten. Auch der Schulelternbeirat wird sich in seiner nächsten Sitzung Anfang Mai mit der Drogen-Prävention befassen.

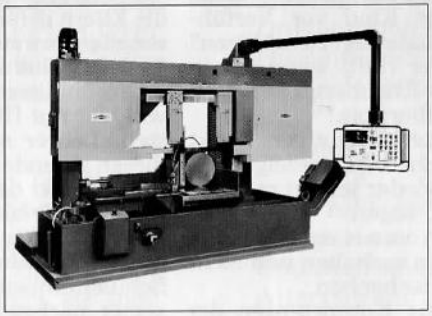
Auch soll der Drogen-Beratungslehrer Verstärkung erhalten, zwei Kollegen werden entsprechend ausgebildet.

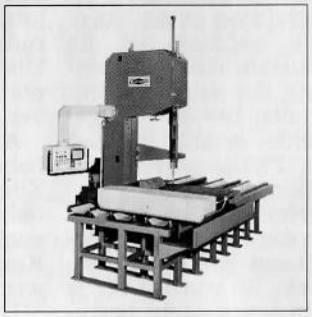


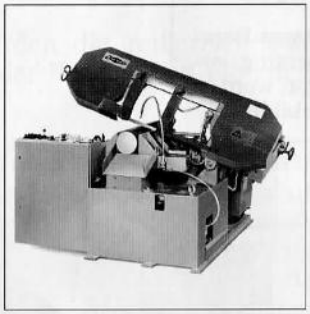
Kochgruppe beim Gesamtschultag

Ein komplettes Programm wirtschaftlicher
Metall-Bandsägemaschinen



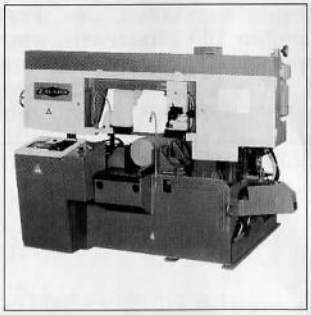


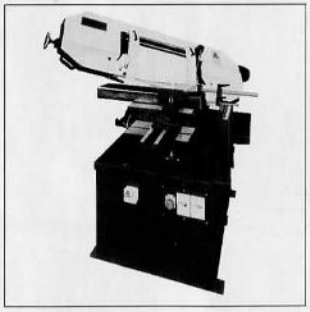




Serienfertigung von
- Vertikalen Bandsägemaschinen mit 300-2000 mm Schnittbreite
- Horizontal Bandsägemaschinen: manuelle, halb- und vollautomatische Ausführung bis 800 mm ⌀ Kapazität

Sonderanfertigung von Bandsägemaschinen für die Lösung spezieller Sägeaufgaben.
Alle Produkte führen die gleichen Attribute: beste Schnittleistung, ausgereifte Technik, vernünftiger Preis



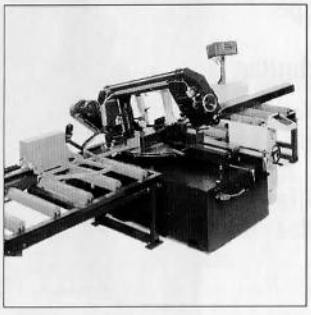


JAESPA

Jaespa-Maschinenfabrik
Karl Jäger GmbH.
34283 Spangenberg / W.-Germany
Telefon (05663) 50 50 • Telefax 50 530

HESKA

Heska-Maschinenfabrik GmbH.
34283 Spangenberg / W.-Germany
Telefon (05663) 5 05 50 • Telex 99 941



Arbeitslehre jetzt für alle Pflicht

In der neuen Stundentafel für die Mittelstufe findet sich das Fach Arbeitslehre als Pflichtfach für die Klassen 7 - 10 der allgemeinbildenden Schulen. Arbeitslehre ist kein neues Unterrichtsfach. Grundlage für die inhaltliche Planung sind die gültigen Rahmenrichtlinien Polytechnik/Arbeitslehre.
Die Entwicklung des Faches war in den 60er Jahren zunächst eng mit der Entstehung der Hauptschule verbunden, in der sich eine besondere Notwendigkeit der Hinführung zur Arbeitswelt dadurch erklärte, daß diese Schüler ausschließlich eine Berufsausbildung im dualen System anstrebten. Viele Faktoren führten im Laufe der Jahre dazu, daß das Fach in der öffentlichen Wahrnehmung bis heute ein Fach für Hauptschüler geblieben ist. Sicher tut die Praxis vieler Schulen hierzu ihr übriges.



Durch gesellschaftliche Veränderungen und Veränderungen der Schüler in der Wahl ihrer Bildungswege und der Berufsfindung bekommen das Fach Arbeitslehre und die Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt, die schwerpunktmäßig in diesem Fach geleistet werden sollen, einen neuen Stellenwert.

Zu den Haupt- und Realschulabgängern kommt ein immer größerer Prozentsatz von Abiturienten, die zunächst eine berufliche Grundausbildung anstreben oder gar nicht mehr studieren wollen. Viele Studiengänge setzen heute auch bereits grundlegende Informationen über die technische und wirtschaftliche Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse voraus.
Als allgemeinbildendes Schulfach stützt sich Arbeitslehre auf mehrere Bezugswissenschaften und berücksichtigt in seiner Konzeption wirtschaftliche, technische und sozioökologische Bezüge. Wesentliche Prinzipien sind Handlungsorientierung und Praxisbezug. Die Methodik des Faches, die als Unterrichtsverfahren Projektunterricht, Planspiel, Simulation, Erkundungen und Praktika vorsieht, orientiert sich stark an Lebenssituationen. Ein solcher Unterricht kann nicht nur in den Fachräumen der Schule stattfinden, sondern wird erst durch die Öffnung der Schule nach außen in die Schulgemeinde möglich.Die Schulen sind also zur Reaktion gezwungen und stehen vor der Aufgabe, Arbeitslehrekonzepte zu entwickeln. Erwartete Unterstützung und neue Impulse, besonders für die Umsetzung im gymnasialen Bereich sind bisher nur in wenig zufriedenstellender Form erfolgt und oft nur Sammlungen bereits bewährter und längst bekannter Unterrichtsbeispiele und Projekte. Zusätzliche Finanzmittel, die gerade bei der Umsetzung innovativer Ideen dringend nötig wären, sind nicht zu erwarten. So wird die zukünftige Qualität des alten - neuen Faches Arbeitslehre von den Schulen, den Fachkonferenzen, den einzelnen KollegInnen abhängen.
Die Burgsitzschule konnte sich bisher immer auf die sehr gute Zusammenarbeit mit der heimischen Wirtschaft bei der Durchführung und Betreuung der Betriebspraktika stützen. Es sind derzeit Über-

legungen und Gespräche im Gange, die eine Ausweitung dieser Zusammenarbeit und eine noch stärkere Einbindung außerschulischer Fachleute in die Gestaltung des Faches Arbeitslehre vorsehen. Gedacht ist an Veranstaltungen, die Rückmeldungen ehemaliger Burgsitzschüler über den Zusammenhang der Bemühungen der Schule, sie auf ihr späteres Berufsleben vorzubereiten, und die tatsächliche Berufswahl bzw. Umsetzung der schulischen Ausbildung in die berufliche Ausbildung möglich machen. Auch Tips und Erfahrungen sollen nach ein, zwei oder drei Lehrjahren an die aktuellen Burgsitzschüler aus berufenem Mund weitergegeben werden.

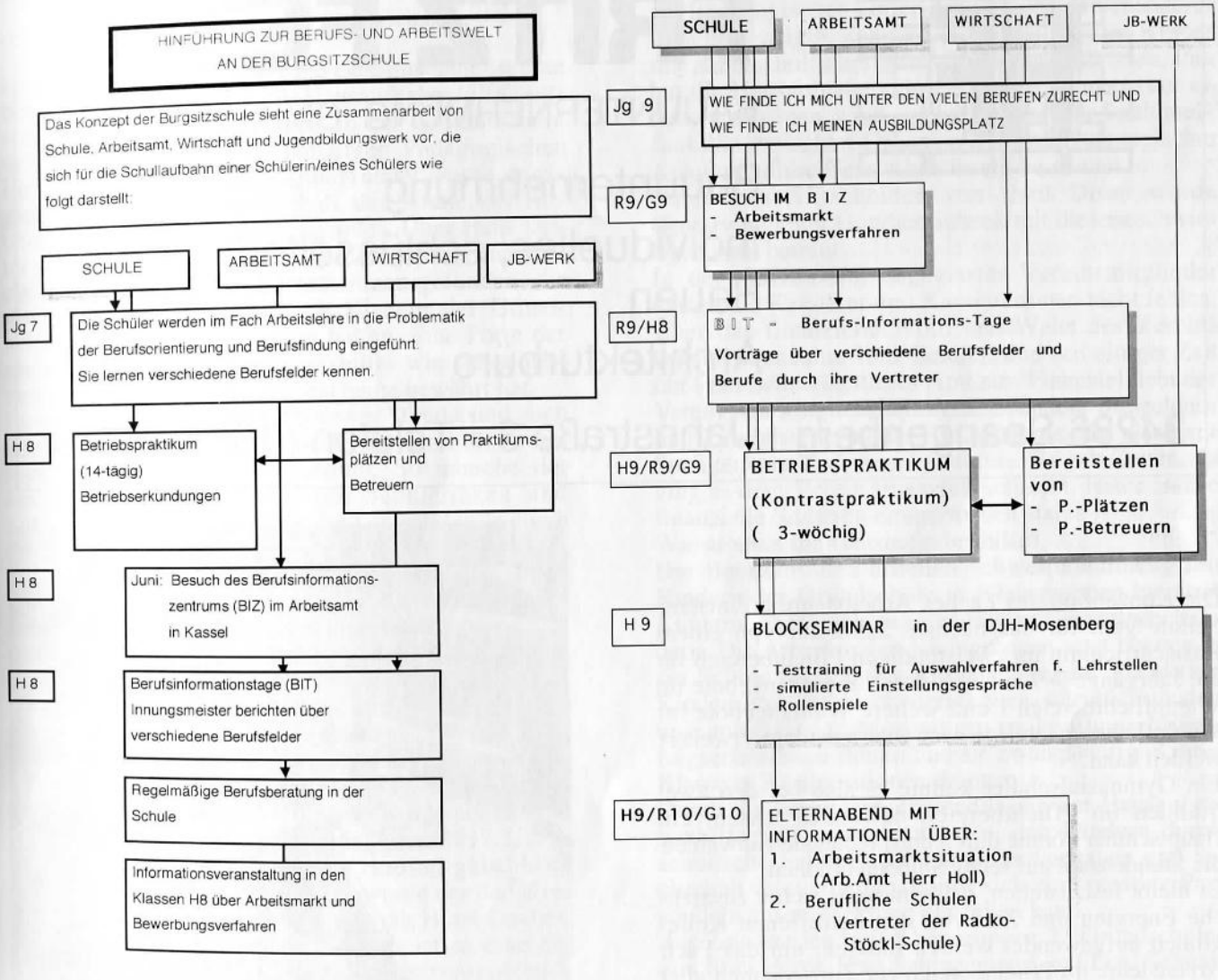
Durch einen Beschluß der Fachkonferenz und die Bereitschaft von geeigneten KollegInnen, auch teilweise fachfremd in dieses Fach einzusteigen, konnten wir bereits im laufenden Schuljahr das Fach Arbeitslehre zweistündig im Pflichtbereich der Jahrgänge 7-9 aller Schulzweige unterrichten. So konnten wir bereits ein Jahr vor Inkrafttreten der neuen Stundentafel Erfahrungen mit AL im Pflichtbereich sammeln und einige erste Schritte zur Erstellung eines schuleigenen Curriculums tun.
Natürlich hat es noch an vielen Ecken und Kanten "geknirscht", und das wird es auch noch weiterhin tun. Eines hat sich aber bereits deutlich positiv bemerkbar gemacht: Die eindeutige Zuordnung der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Betriebspraktika, der großzügigere zeitliche Rahmen hierfür und die Einbindung aller Schüler hat diese Praktika noch sinnvoller gemacht und auf breitere Füße gestellt. Außerdem hat das Fach an unserer Schule federführende Funktion bei der Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt, die sich wie ein roter Faden durch die Schullaufbahn eines jeden Schülers zieht.

EISDIELE
EISCAFÉ
Venezia
Anselmo u. Sieglinde Grisafi
Neustadt 5
34286 Spangenberg



Wieso „Öffnung der Schulen?" Die einzig interessante Reform wäre doch die Schließung der Schulen.

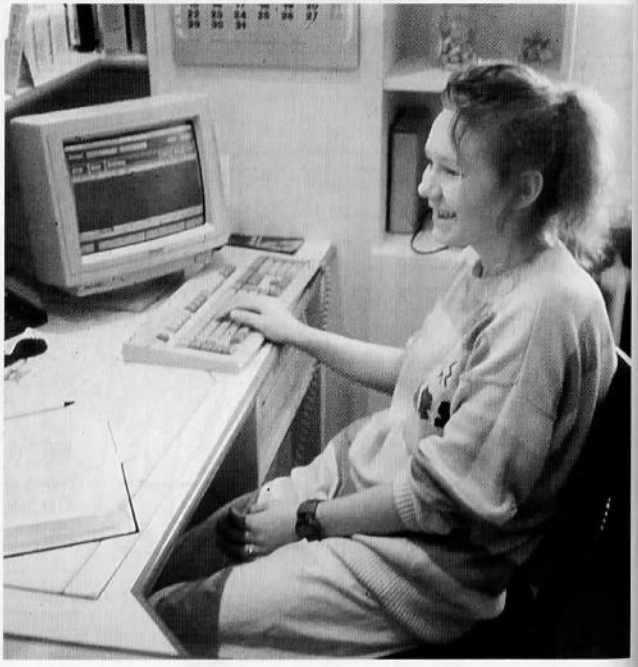
Quelle: SCHULE info


HINFÜHRUNG ZUR BERUFS- UND ARBEITSWELT
AN DER BURGSITZSCHULE
Das Konzept der Burgsitzschule sieht eine Zusammenarbeit von Schule, Arbeitsamt, Wirtschaft und Jugendbildungswerk vor, die sich für die Schullaufbahn einer Schülerin/eines Schülers wie folgt darstellt:
SCHULE
ARBEITSAMT
WIRTSCHAFT
JB-WERK
Jg 7
Die Schüler werden im Fach Arbeitslehre in die Problematik der Berufsorientierung und Berufsfindung eingeführt. Sie lernen verschiedene Berufsfelder kennen.
H 8
Betriebspraktikum (14-tägig) Betriebserkundungen
Bereitstellen von Praktikumsplätzen und Betreuern
H 8
Juni: Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) im Arbeitsamt in Kassel
H 8
Berufsinformationstage (BIT) Innungsmeister berichten über verschiedene Berufsfelder
Regelmäßige Berufsberatung in der Schule
Informationsveranstaltung in den Klassen H8 über Arbeitsmarkt und Bewerbungsverfahren
SCHULE
ARBEITSAMT
WIRTSCHAFT
JB-WERK
Jg 9
WIE FINDE ICH MICH UNTER DEN VIELEN BERUFEN ZURECHT UND WIE FINDE ICH MEINEN AUSBILDUNGSPLATZ
R9/G9
BESUCH IM B I Z
- Arbeitsmarkt
- Bewerbungsverfahren
R9/H8
B I T - Berufs-Informations-Tage
Vorträge über verschiedene Berufsfelder und Berufe durch ihre Vertreter
H9/R9/G9
BETRIEBSPRAKTIKUM (Kontrastpraktikum) (3-wöchig)
Bereitstellen von
- P.-Plätzen
- P.-Betreuern
H 9
BLOCKSEMINAR in der DJH-Mosenberg
- Testtraining für Auswahlverfahren f. Lehrstellen
- simulierte Einstellungsgespräche
- Rollenspiele
H9/R10/G10
ELTERNABEND MIT INFORMATIONEN ÜBER:
1. Arbeitsmarktsituation (Arb.Amt Herr Holl)
2. Berufliche Schulen (Vertreter der Radko-Stöckl-Schule)

FRITZ FETT
BAUUNTERNEHMUNG GMBH
Bauunternehmung
Individuelles, schlüsselfertiges Bauen
Architekturbüro
34286 Spangenberg · Jahnstraße 3 · Telefon (05663) 379

Die Konzeption des Faches Arbeitslehre an unserer Schule geht für das nächste Schuljahr von einem Basiscurriculum im zweistündigen Pflichtbereich für die Jahrgänge 7-9 aus, das durch Zusatzangebote im Wahlpflichtbereich I und weitere Wahlangebote im Wahlpflichtbereich II je nach Interessenlage erweitert werden kann.
Ein Gymnasialschüler könnte es also bei den zwei Stunden im Pflichtbereich bewenden lassen, ein Hauptschüler könnte durch entsprechende Einwahlen die Stundenzahl auf sechs Stunden erhöhen.
Es bleibt festzustellen, daß einerseits sicher zusätzliche Energien und Zeit von den betroffenen KollegInnen aufgewendet werden müssen, um das Fach Arbeitslehre im Pflichtbereich zur Zufriedenheit aller zu installieren, es andererseits aber auch eine Chance zur Profilbildung der Schule in einem wichtigen Bereich bietet.

Wilfried Brietzke



Seit 17 Jahren Hausaufgabenhilfe in Spangenberg

-Eine Initiative von Schule und Elternschaft-

Fast so alt oder so jung wie die Gesamtschule ist eine bewährte Einrichtung - die Hausaufgabenhilfe, entstanden 1976 als Arbeitskreis in der Gesamtschule unter Federführung des damaligen Pädagogischen Leiters Hans Ditter. Die Mitbegründer waren engagierte Vertreter der Elternschaft, der Schule, der Kirchengemeinde und des Jugendamtes. Über Hans Ditter und seine guten Kontakte zu Elternschaft und Kirchengemeinde wurden Betreuerinnen gefunden, die ein- bis zweimal wöchentlich Kindern der Grundschule bei den Hausaufgaben halfen. Eine Form der ehrenamtlichen Nachbarschaftshilfe, wie sie seinerzeit genannt wurde, die sich bis heute bewährt hat.
Einige der Betreuerinnen der ersten Stunde sind auch heute noch engagiert tätig. Stellvertretend für sie sei hier Frau Schlagenhauf genannt. So manche der heute erwachsenen damaligen Schülerinnen und Schüler werden sich dankbar der Unterstützung durch die Betreuerinnen und Betreuer erinnern.
Da auch ein Arbeitskreis Hausaufgabenhilfe finanzielle Mittel benötigte und es in den ersten beiden Jahren deutlich wurde, daß die Betreuungsarbeit nicht allein aus bescheidenen Spendengeldern zu finanzieren war, mußte ein anderer Weg gefunden werden, die Hausaufgabenhilfe Spangenberg zu fördern und zu organisieren.
Betreuerinnen und Betreuer der Hausaufgabenhilfe, Lehrerinnen und Lehrer der Gesamtschule, Mitglieder des Elternbeirates und der Kirchengemeinde und Mitarbeiter des Jugendamtes gründeten am 17.2.1978 den gemeinnützigen Verein "Hausaufgabenhilfe Spangenberg e.V.". Vorsitzender wurde der damalige Elternbeiratsvorsitzende Rechtsanwalt Horst Goetjes. Seit der Gründungszeit des Vereins ist es eine bewährte Tradition, daß der Elternbeiratsvorsitzende zugleich Vorsitzender des Vereins Hausaufgabenhilfe ist. Jetzt übt Rechtsanwalt Karl Friedrich Jöllenbeck zum Nutzen des Vereins dieses Amt aus. Den Vorsitzenden ist für ihr Bemühen um die finanzielle Sicherung des Vereins zu danken.

Die Geschäftsführung des Vereins Hausaufgabenhilfe lag bis zu seinem Ausscheiden aus dem Schuldienst im Sommer 1991 in den Händen von Hans Ditter, der als Pädagogischer Leiter der Schule ein besonderes Geschick zeigte, schulische Förderung der Kinder mit außerschulischer Hilfe für sie zu verbinden. Ihm hat die Hausaufgabenhilfe viel zu verdanken, vor allem, wenn man weiß, welch mühevolle Schlüsselfunktion zwischen Organisation und pädagogischer Anleitung diese Geschäftsführung beinhaltet.
Nach dem Ausscheiden von Hans Ditter wurde Grundschulleiter Günther Schenk mit diesem schwierigen Amt betraut.
In der Aufzählung engagierter Vereinsmitglieder dürfen die Kassierer und Kassiererinnen nicht fehlen. Über das finanzielle Wohl und Wehe des Vereins wachte über Jahre Herr Zeidler, und seit einiger Zeit übt Frau Schmelig dieses Amt aus. Finanziell lebt der Verein von Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldern und Zuschüssen von der Kirchengemeinde, der Stadt Spangenberg und vom Landkreis. Es gab Zeiten, da ging es dem Verein finanziell schlecht. Heute ist die finanzielle Situation einigermaßen stabil.
Wie arbeitet die Hausaufgabenhilfe?
Die Betreuerinnen arbeiten schwerpunktmäßig mit Kindern der Grundschule in Kleingruppen bis zu 4 Kindern, aber auch gelegentlich mit einzelnen Kindern. Die Arbeit in den Kleingruppen setzt bei den in der Schule belastenden Aufgaben an, die gerade bei Kindern mit Schulschwierigkeiten, Lernrückständen und mangelnder Motivation zu häufigen Mißerfolgserlebnissen führen und sie zwangsläufig in ihrer Klasse in Randpositionen drängen.
Durch die besondere Zuwendung in der Hausaufgabenhilfe soll versucht werden, den Kindern durch schulische Erfolge zu mehr Selbstvertrauen und Sicherheit zu verhelfen, damit sich eine positive Persönlichkeitsentwicklung einstellen kann.
Zur Zeit werden in 9 Kleingruppen 25 Grundschüler von Frau Hardt, Frau Schlagenhauf und Frau Schmelig betreut. Sollten Sie den Verein durch eine passive Mitgliedschaft oder Spenden fördern wollen, wenden Sie sich bitte an G. Schenk, Tel. 05663/7772.

Volker Gleim

"Eine Dichterlesung"

Im Juli 1989 erschien in der "Frankfurter Rundschau" ein Artikel mit der Überschrift "Der (Alp-)Traum eines Dichters auf Lesereise", mit der Unterzeile "Mit dem Buch unterwegs durch das Labyrinth der Gesamtschule". Der Autor, Henning Boetius, war zwei Jahre zuvor Gast in der Gesamtschule Spangenberg. Drei Jahre zuvor veröffentlichte Karlhans Frank in einem rororo-Bändchen eine Glosse mit dem Titel "Eine Dichterlesung"; auch hier ist einer mit dem Buch unterwegs durch eine Schule. Dieser Autor war schon zweimal Gast in unserer Schule.

Obwohl von verschiedenen Autoren mit der zeitlichen Differenz von 3 Jahren in unterschiedlichen Medien veröffentlicht, haben beide Berichte, Zeitungsartikel und Glosse, eines gemeinsam; die Autoren fühlten sich am Ende des jeweiligen Leservormittags "in der Stimmung eines dem Tode Entronnenen", wie es Boetius formulierte.

Sind Lesungen in den Schulen wirklich so lebensgefährlich? Nun, ganz so schlimm, wie es sich nach der Lektüre beider o.g. Artikel anhört, sind Autorenlesungen in der Schule wirklich nicht, jedenfalls nicht in Spangenberg. Die Spangenberger Gesamtschule hat mittlerweile eine jahrelange (Vor)Lesetradition. Neben weniger bekannten ist auch der sehr bekannte und in den Medien stark beachtete Autor Walter Kempowski an der Burgsitzschule "mit dem Leben davongekommen". In den letzten Jahren hat kein Schüler die Gesamtschule verlassen, ohne nicht wenigstens einmal während seiner schulischen Laufbahn in den "Genuß" einer solchen Autorenlesung gekommen zu sein. Schon seit Jahren, - und dann auch immer wieder in schöner Regelmäßigkeit - wird in Presse, Funk, Fernsehen und auf anderen Foren der Niedergang der Buchkultur bzw. Lesekultur beklagt. Eine von ARD/ZDF + Bertelsmann vor Jahren erarbeitete Studie zum Thema "Jugend + Medien" kam zu dem Ergebnis, die Lesekultur verfalle zusehends, nur noch wenige Jugendliche blätterten täglich in Büchern, Zeitungen und Zeitschriften, - das habe dazu geführt, daß die Wissenskluft zwischen Lesern und Nichtlesern größer geworden sei, daß das Fernsehen und erst recht die populäre Musik triumphiere - eine Folge dieser Entwicklung sei ein erhebliches Nachlassen der Leselust bei Jugendlichen. Aber nicht nur Sozialempiriker, Medienforscher und Buchverleger teilen uns mit, "daß nur jeder 5. Jugendliche regelmäßig Bücher liest", sondern gerade Pädagogen haben in den letzten Jahren verstärkt feststellen können, daß die Lust Jugendlicher am Lesen sog. "guter Bücher" rapide gesunken war. Lesen tun die Jugendlichen nach wie vor - ein Blick auf bzw. unter die Schulbank beweist es: Bravo, Rocky, Mädchen, Asterix + Co., Micky-Maus, Arzt- und Heimatromane - dies ist heutzutage gefragter Lesestoff bei Schülern. Unter dieser Prämisse wurde es gerade in den letzten Jahren nötiger denn je, in den Schulen verstärkt Leseerziehung zu betreiben.

Der Gedanke war so neu nicht, - schon 1958 wurde in Hannover der sog. "Friedrich-Bödecker-Kreis" von engagierten Autoren, Lehrern, Buchhändlern, Verlegern und Bibliothekaren gegründet, mit dem Ziel, jugendkulturelle Bildungsarbeit auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur zu leisten und durch Autorenlesungen, Ausstellungen, Informationen etc. zu realisieren. Vor allem das Kind, der Jugendliche sollte befähigt werden, aktiv und in freier Entscheidung am literarischen Leben teilzunehmen. In Hessen wurde 1968 ein Bödecker-Kreis und 1981 wurde in Mainz der Bundesverband gegründet, mit der Hauptaufgabe der Koordination.

Daß diese Vereinigung ein Segen für die Schulen war, erkannte sehr bald auch die Lehrergewerkschaft GEW. In Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis und den einzelnen Schulen organisiert sie mittlerweile seit über 10 Jahren gerade im nordhessischen Raum - und hier vor allem an Schulen in ländlichen Gegenden - Lesungen von in der Mehrzahl Jugendbuchautoren. Auch die Gesamtschule Spangenberg hat sich von Anfang an engagiert an diesem "Treiben" beteiligt.

Waren es anfangs noch überwiegend sogenannte "Großveranstaltungen", mit Klassen einer Jahrgangsstufe, die letztlich für Autoren und Schüler

nicht immer ganz glücklich waren, so haben in den letzten Jahren diese Lesungen nur noch im kleinen Kreis (max. 2 Klassen) stattgefunden. Die Vorteile dieser Handhabung waren sehr schnell erkennbar: Autor/in und Schüler/innen kamen auch wirklich ins Gespräch. Meistens sind diese Begegnungen Autor-Schüler ein einmaliges Erlebnis, das Lesen aus einem oder mehreren Werken des Autors mit anschließendem Gespräch über den gelesenen Text und/oder die Vita des Schriftstellers bilden in diesem Falle den Schwerpunkt der jeweiligen 2stündigen Veranstaltung. In den meisten Fällen werden Texte des jeweiligen Autors schon Tage vorher im Deutschunterricht behandelt.

In unserer Schule ist es in den letzten Jahren schon möglich gewesen, in diesem Falle Autorinnen zu einer intensiven längerfristigen Arbeit mit Schulklassen zu gewinnen. So ist die Autorin Mirjam Pressler mehrfach in Spangenberg in "ihrer" Klasse gewesen und hat eigene Schreibversuche von Schülerinnen und Schülern betreut und auch mit ihnen korrespondiert. Aber nicht nur ältere Schüler partizipieren an diesen Begegnungen mit Autoren - seit Jahren werden auch die Grund- und Förderstufenschüler in diesen Prozeß aktiv mit eingebunden. Mittlerweile gibt es weit über 200 Autoren, die das Verzeichnis des Bundesverbandes des Friedrich-Bödecker-Kreises füllen.

Jedes Jahr im November haben wir Gelegenheit, aus einer Auswahlliste die für uns in Frage kommenden Autoren/innen auszuwählen. Die Auswahl richtet sich selbstverständlich nach den jeweiligen Zielgruppen. Die Gesamtschule Spangenberg hat in den letzten Jahren gute Kontakte zu mehreren Autoren aufbauen können. So hat z. B. Frau Schins 1992 zum 6. Male in der Burgsitzschule vor Schülern gelesen. Es hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, längerfristige Beziehungen mit bewährten Autoren/innen einzugehen, vor allem, wenn die Autoren sich als flexibel und vielseitig gezeigt haben und vor jeder Altersstufe gern lesen. Daß diese Lesungen jedes Jahr möglich sind, ist vor allem den Eltern zu verdanken, die alljährlich einen Betrag zur Finanzierung dieser Lesungen aus den Mitteln der Elternspende zur Verfügung stellen. Daneben gibt es eine Reihe weiterer Spender, die sich nicht nur an der Finanzierung der Lesungen beteiligen, sondern auch Bücherspenden für unsere mittlerweile gut ausgebaute und hervorragend betreute Schulbibliothek tätigen. Leseerziehung in der Schule - Autorenlesungen leisten dazu einen wichtigen Beitrag! Schülern wird ein unbefangenerer und lebendigerer Zugang zu einem Text ermöglicht, Schüler sehen, was mit Sprache möglich ist, Schüler bekommen Interesse an der Machart des Textes, wenn der Autor dessen Entstehungsprozeß erläutert und die damit verbundene gedankliche und handwerkliche Arbeit beschreibt.

Das Interesse an der Person des Autors macht Schüler neugierig auf weitere Texte oder regt sie selbst zum Schreiben an.

Die Begeisterung für Literatur ist es letztlich, die auch Schüler zu spüren bekommen und die ihnen wichtige Impulse gibt. Auch wir Deutschlehrer profitieren von dieser Art Umgang mit Literatur. Es wächst die Bereitschaft, sich im Unterricht wieder mal auf neue Texte einzulassen, mal wieder einen spontanen und unbefangenen Zugang zu literarischen Texten zu finden, die Lust am Lesen neu zu entdecken. Der Literaturunterricht wird allemal kurzfristig belebt; auf längere Sicht allerdings ist es wichtig, daß Lehrer als Multiplikatoren Literatur wieder neu erfahren lernen. Es ist auch spannend, Texte mit Schülern zu lesen, die neu sind und zu denen noch keine Sekundärliteratur und Interpretationshilfen vorhanden sind.

Nicht nur Jugendliche lesen wenig Bücher, sondern auch Lehrer - aber in Spangenberg hat sich das in den letzten Jahren Gott sei Dank geändert.

Gert Hirchenhain

Wenn ein Kopf und ein Buch zusammenstoßen und es hohl klingt, muß das nicht unbedingt am Buch liegen.

Lichtenberg


VICTOR... ICH DACHTE, ES SEI NUR EIN SPIEL.
VICTOR LOOMES
LBS
HESSEN-THÜRINGEN
Bausparkasse der Sparkassen
Finanzgruppe
WIR GEBEN IHRER ZUKUNFT EIN ZUHAUSE.
766
EURE EINTRITTSKARTE ZUM ABENTEUER
BRINGT DEN COUPON AUSGEFÜLLT MIT ZUR LBS ODER ÜBERWEIST 10 MARK + 3,50 MARK VERSANDKOSTEN AUF DAS KONTO 7237 DER KREISSPARKASSE GROSS-GERAU, BLZ 508 525 53 UND SCHICKT DEN AUSGEFÜLLTEN COUPON AN DIE „SERVICE-ZENTRALE", LBS HESSEN-THÜRINGEN, POSTFACH 1107, 6080 GROSS-GERAU.
WICHTIG! GEBT EURE VOLLSTÄNDIGE ADRESSE UND DIE BENÖTIGTE DISKETTEN-VERSION AUF DER ÜBERWEISUNG AN.
ICH BENÖTIGE
O IBM-KOMPATIBEL (3½") O AMIGA (3½")
MEINE ADRESSE:
O HERR O FRAU
NAME, VORNAME
STRASSE, NR.
PLZ, WOHNORT, POSTAMT
NEUE PLZ
GEBURTSDATUM
„VICTOR LOOMES", DAS LBS-COMPUTER-SPIEL IST MEHR: EIN ABENTEUER. FÜR 10 MARK BEI UNS.
Beratungsstelle Melsungen 91
Kasseler Straße 14
☎ (0 56 61) 32 88
... oder gehen Sie zur Sparkasse.

SV an der Gesamtschule Spangenberg

SCHÜLERVERTRETUNG - MITBESTIMMUNG- DEMOKRATIE - VERANTWORTUNG - SOLIDARITÄT - ENGAGEMENT ....
oder
jeder gegen jeden - egoismus - individualismus - mir doch egal - kann man doch nichts machen - was gehen mich die anderen an - wenn du dir nicht selbst hilfst, hilft dir keiner ...

Man stelle sich einmal vor, unsere Gesamtschule Spangenberg wäre auch eine Schule der Demokratie. Die Schülerinnen und Schüler - angeregt durch das vorbildliche Verhalten ihrer Lehrerinnen und Lehrer und durch sie unermüdlich unterstützt - übten sich ein in selbstverständliche demokratische Gepflogenheiten.

Schon bei der Wahl der Klassensprecherin oder des Klassensprechers gäbe es hitzige Debatten um das bessere Programm und das höhere Engagement der zahlreichen Kandidatinnen und Kandidaten. Schließlich brauchte sich die / der Auserkorene bei der Ausübung ihres/seines Amtes nicht über die Mithilfe ihrer/seiner Mitschülerinnen und Mitschüler zu beklagen. Die SV-Stunden nötigten allen aufsichtsführenden Lehrerinnen und Lehrern Respekt ab. Sie wunderten sich über die Konzentration und Ernsthaftigkeit bei der Diskussion der drängendsten Probleme. Vor allem beeindruckte sie die Disziplin und die von Toleranz geprägte Umgangsform. Auch meinten sie zu erkennen, daß die Klassensprecherin und der Klassensprecher bei der Durchsetzung der gefaßten Beschlüsse von der Klasse unterstützt würden.
Die Wahl der Schülersprecherin oder des Schulsprechers wäre ein einzigartiger Höhepunkt in der von Mitbestimmung und Mitverantwortung geprägten Schule. Wochenlang stellten sich die Bewerberinnen und Bewerber den kritischen Fragen der Schülerschaft. Von Klasse zu Klasse zögen sie, um für ihre Vorhaben zu werben. Projekttage, ein Schulfest, Sportturniere, die regelmäßige Mitsprache auf den Gesamtkonferenzen und Fachkonferenzen - dies alles gehörte zum Pflichtteil der Programme. Mit Spannung würde dann die Auszählung der Stimmen im großen Aufenthaltsraum verfolgt. Jubel beherrschte am Ende die Szene, wenn bekannt würde, daß ein Team von drei Mädchen aus der H 9 a, der R 8 b und der Gy 9 a gewählt worden wäre. Denen könne man zutrauen, so wäre die einhellige Meinung, daß sie in der Gesamtkonferenz mutig die Interessen der Schülerschaft vertreten würden. Auch würden sie nötige Auseinandersetzungen mit der Schulleitung nicht scheuen. Die Spangenberger Schülerinnen und Schüler wären auch im Kreisschülerrat durch sie gut vertreten. Man stelle sich vor, die Schülervertretung der Gesamtschule Spangenberg wäre so, wie sie sein sollte, so demokratisch und aktiv, wie es die Gesetze und Verordnungen verlangen oder doch wenigstens erlauben, so lebendig und engagiert, wie demokratische Eltern und Lehrer sie sich wünschen.
Die Erfahrungen der letzten Jahre tun dieser Vorstellung und Phantasie Abbruch. Ich kann mir solches kaum mehr - oder noch nicht - vorstellen.



A B E R :

Unsere SV ist nicht weniger engagiert und demokratisch, als wir es - als Eltern und Lehrer - sind. "Politikverdrossenheit" herrscht nicht nur unter Schülerinnen und Schülern, nicht nur bei Kindern und Jugendlichen. Ob sie aber vielleicht im jugendlichen Alter ihren Ausgang nimmt - das ist sicher eine bedenkenswerte Frage. Und nicht weniger bedenkenswert - ob Schule vielleicht das Interesse an öffentlicher Anteilnahme und den Wunsch nach solidarischem Handeln fördern könnte.
Man stelle sich vor, die Lehrerinnen und Lehrer, Mütter und Väter ...

Klaus Röbig

Der
Bäcker
Mohr

Schülerzeitung - Schulzeitung

Diese "Festschrift" ist eine Sondernummer unserer Schulzeitung "Burgsitz 2-2-5", die seit über 5 Jahren zweimal jährlich erscheint und über wichtige Erlasse, Termine und Ereignisse im Schulalltag berichtet, die Fächer und ihre Inhalte und Projekte vorstellt und in der sich jedes Mitglied der Schulgemeinde, zu der auch die Ehemaligen zählen, äußern kann.
Schul- und Schülerzeitungen haben schon eine lange Tradition an dieser Schule. Aus dem Jahre 1967 existiert noch eine Nr. 2 der "Fontäne", die von Schülern der damaligen Volks- und Realschule unter Mitwirkung von Wolfgang Waßmuth herausgegeben wurde, aber nicht sehr oft erschienen ist.
1976 habe ich nicht nur die SV ins Leben gerufen und damit zum großen Bedauern mancher Kollegen "schlafende Hunde geweckt", sondern auch Schüler motiviert, eine eigene Zeitung herauszugeben. Die damalige Redaktion war erschreckend eifrig. So erschienen in einem einzigen Schuljahr (1976/77) 5 Ausgaben "Schüler-Report", bei denen ich als Verbindungslehrer Hilfestellung zu leisten versuchte.
Ab Dezember 1977 (Nr. 6) bis zum Juni 1983 (Nr. 22) hieß die Zeitung dann "Schwarz auf Weiß". Da wir öfters das Thema "Verkehrserziehung" behandelt haben, sind wir von der Christophorus-Stiftung des HUK-Verbandes wiederholt ausgezeichnet und auch finanziell unterstützt worden.
Da die Redaktion immer außerhalb der Schulzeit tagen mußte, war es für die Schüler und auch für mich als beratenden Lehrer eine starke Belastung, die ich damals auf jüngere Schultern übertragen wollte.
So erschienen dann mit Betreuung durch Herrn Aderhold 4 Ausgaben "Durchblick" (ohne Datum) und darauf unter Anleitung durch Herrn Röbig einige Ausgaben "Glasnost" und "Zwischenruf". Wie ich aus unzuverlässiger Quelle erfahren habe, erscheint vielleicht noch in diesem Schuljahr eine Schülerzeitung mit dem Titel "Let's talk".
Vom kommenden Schuljahr an ist im Rahmen des Wahlpflicht-Unterrichts ein Kurs "Schüler-Zeitung" geplant, damit die jungen Redakteure sich im Rahmen des Unterrichts treffen und in Ruhe all das ler-

nen können, was man braucht, um eine Zeitung herauszugeben und mit guten Beiträgen Leser zu gewinnen.
Vielleicht kann man sich in diesem Kurs auch Anregungen holen, wenn man Ende Kl. 10 eine Abschluß- oder Bier-Zeitung herausgeben möchte. Aus diesem Anlaß sind in den vergangenen Jahren sehr interessante, aber auch umstrittene Schülerwerke erschienen, und es wäre schön, wenn diese Tradition fortgesetzt werden könnte.

Jürgen Renner

Der eine wartet, daß die Zeit sich wandelt, der andre packt sie kräftig an und handelt.

Dante



FENDT
case IH
Claas
DEUTZ FAHR

J. H. HERBOLD
Landmaschinen-Fachbetrieb
Reparaturwerkstatt
Ersatzteillager
Lohndrusch
Gartentechnik
34286 SPANGENBERG
TELEFON (05663) 333

Erziehung zur Musik

Die Schule hat bekanntlich die Aufgabe, Wissens- und Bildungsvermittler zu sein. Da der ganze Mensch in allen seinen Anlagen aber gefördert werden muß, ist eine einseitige Ausrichtung zu vermeiden. Unter einseitig soll hier verstanden werden, wenn die Lerninhalte, der Lehrstoff, "nur" von sogenannten wichtigen Fächern wie Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen und ähnlichen beherrscht wird und nur auf sie ausgerichtet ist. Es ist ganz unbestreitbar, daß diese Fächer ihren Schwerpunkt bilden und auch haben. Doch für die Entwicklung des Menschen ist es wichtig, daß auch die künstlerischen Gaben ausgebildet werden, der affektive, der emotionale Bereich. Zu diesem Fächerkanon gehört die Musik.
In einigen Großveranstaltungen haben Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Eltern gemeinsam musiziert. Ich denke an die Aufführungen der "Kindersinfonie" und der "Schildbürgerstreiche", an die Darstellung der "Abenteuer des Don Quichotte", an die Kantaten "Lob des Sommers" und "Kein schöner Land" oder die "Gesellenlieder". Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird gerade zum 2. Mal "Florian auf der Wolke" einstudiert.
Solche Vorhaben sind es, die unsere Schüler und Schülerinnen an die Musik heranführen, Interesse wecken, im Chor mitzusingen, ein Instrument zu erlernen, was heute durch die Institution Musikschule unterstützt wird und für jeden möglich ist. Auch Chöre in den Wohnorten brauchen junge Sänger.
Bei den letzten schulischen Veranstaltungen haben immer Schüler mitgewirkt, die auf dem Klavier oder mit Blasinstrumenten den musikalischen Rahmen bildeten.
Eine andere Möglichkeit, Musik den Schülern näher zu bringen, hat sich in den letzten Jahren unter dem Motto "Schüler musizieren für Schüler" herausgebildet.
Dies ist eine völlig freiwillige Veranstaltung, in der Schüler sich bereit erklären, ihren Mitschülern auf ihrem Instrument vorzuspielen. Es erklingen dabei die verschiedensten Instrumente. An einem Vormittag werden für zwei Stunden die Klassen, in denen die vorspielenden Schüler sitzen, in den großen Musikraum gerufen, um hier dem Vorspielen zuzuhören. Die einzelnen Musikstücke werden dabei von einem Lehrer - Musiklehrer versteht sich - vorgestellt und erläutert.

Auf diese Weise versucht die Schule ihrem Auftrag, hier der Musikerziehung, gerecht zu werden, nachzukommen. Der normale Pflichtunterricht für das Fach Musik bleibt davon unberührt.

Werner Eckert

Wenn der Mensch sich etwas vornimmt, so ist ihm mehr möglich, als man glaubt.

Pestalozzi



Sprachheilarbeit, was ist denn das?

Walum denn Splachthelapie, sind denn nun alle aussefippt. Meine Zange ist doch nicht krunk und den das sagt, schimpfen ich, ver-ver-ver verstanden.

Allen, die jetzt noch weiterlesen, sei versichert, daß es sich am Anfang keineswegs um Druck- oder Schreibfehler handelt, sondern um den Versuch, mögliche sprachliche Auffälligkeiten schriftlich darzustellen. Eben um diese Sprach- und Sprechstörungen geht es in der Sprachheilarbeit. Zur Verdeutlichung soll eine kurze Beschreibung der häufigsten Störungsbilder dienen.

Stammeln (Dyslalie): eine Störung der Aussprache, Laute fehlen und/oder werden durch andere Laute ersetzt z.B. Duten Tad = Guten Tag

Lispeln (Sigmatismus): eine Form des Stammelns, betroffen sind hier alle s' sch' z' x Laute, ein berühmtes Beispiel: ßusi ßag mal ßüße ßahne

Dysgrammatismus: eine Störung des Sprachaufbaus. Sätze sind unvollständig und/oder grammatikalisch falsch gebildet. Es treten auch falsche Wortbeugungen und Wortstellungen im Satz auf, z.B. ich Schule heute gelaufen bin.

Stottern: eine Störung des Redeflusses. Laute werden gepreßt oder krampfhaft gedehnt, oder es kommt zur Wiederholung von Lauten oder Silben, z.B. Sch Sch Schule - Schu Schu Schule.

Geringen Wortschatz und Sprachverständnismangel haben Kinder, die wenig sprechen, Probleme haben, einen Sachverhalt auszudrücken, Sprache und deren Inhalt richtig zu verstehen und darauf zu reagieren.

Diese kleine Auflistung ist keineswegs vollständig, und nicht bei allen Störungsbildern kann schulische Sprachtherapie helfen, das gilt vor allem für das Stottern. Sprachtherapie ist kein Deutschnachhilfeunterricht, sie will helfen, daß Kinder die Laute ihrer Sprache richtig bilden und sprechen können.

Auf dem Weg dahin wird geturnt und Gymnastik gemacht (mit Mund und Zunge), es wird gesaugt, gepustet, sich bewegt. Es werden die tollsten Reden gehalten, ma mi mo di ma ga ka da ta ..., gespielt und geübt, bis aus der Dabel eine Gabel oder aus der Müsse eine Mütze wird. Wichtig ist es, Kindern aufmerksam zuzuhören und bei Verdachtsmomenten die Sprache des Kindes von Logopäden/Logopädinnen oder Sprachheillehrern/innen überprüfen zu lassen, denn vieles "verwächst" sich eben nicht, wie so oft noch gedacht wird. Sprachheilarbeit setzt neben einer genauen Diagnose auch die Bereitschaft zur Mitarbeit bei den Betroffenen und ihrem Umfeld voraus. Schulintern läuft Sprachtherapie je nach Stundenplanmöglichkeiten vor, während oder nach dem Unterricht in zeitlichen Einheiten von 20-25 Minuten 1-2 mal wöchentlich, - wenn die Zeit dafür vorhanden ist. Die Dauer richtet sich nach dem Störungsbild und der Mitarbeitsbereitschaft. Also überlassen wir das l = r den Chinesen und sprechen unsere Laute richtig aus bzw. lernen es!

Karin Löwe



Kloster-Apotheke

JÖRG-PETER VOSWINCKEL

Klosterstraße 7 • 34286 Spangenberg • Tel. (05663) 7510

Beratungsteam in der Burgsitzschule

Was ist es?

Ein Beratungsteam setzt sich zusammen aus Mitgliedern der Schule - das sind der Pädagogische Leiter, der Beratungslehrer sowie jeweils betroffene Klassenlehrer - aus Vertretern des Schulpsychologischen Dienstes, der Jugend- und Familienberatungsstelle und des Sozialen Dienstes des Jugendamtes.
Die Beratungsteams werden in der Regel von den Beratungslehrern oder dem Pädagogischen Leiter vorbereitet und mitorganisiert, auch führen sie die Vorgespräche mit den anderen betroffenen Lehrern, koordinieren also die verabredeten Maßnahmen innerhalb ihrer Schule.
Die Teams treffen sich in (etwa) monatlichen Abständen.

Was soll es?

Das Team soll helfen, Probleme im Vorfeld zu erkennen, Handlungsmöglichkeiten gemeinsam abzustimmen, und den Lehrer dabei unterstützen, die Probleme möglichst schnell zu bewältigen.
Insofern ist das Team **Clearingstelle** und nicht "hauseigene Reparaturwerkstatt" zur Therapie durch Fachleute vor Ort.
Als Clearingstelle kann das Team einen Fall durchsprechen und gemeinsam die möglichst optimale Hilfestellung planen. Das bedeutet, daß durch diese Absprachen die Kompetenzen der Berater optimiert werden können, im Sinne von Arbeitserleichterung durch Abgrenzung, Klären in Form kollegialer Supervision.
Lehrer, die im Team mitarbeiten, erfahren eine psychosoziale Kompetenzerweiterung. Sie erfahren am konkreten Fall, wie Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Psychologen arbeiten, sie lernen die Möglichkeiten der Institutionen kennen. Sie können lernen, mehr interdisziplinär zu denken. Gleichzeitig erfahren die schulfremden Fachleute sehr intensive Denk- und Arbeitsweisen der Lehrer, erspüren die Grenzen, in denen sich das Kind im schulischen Lernen bewegt, lernen Schule von innen kennen.
Folge: Berufsgruppen kommen sich näher, Vorurteile können abgebaut werden, Berufsgruppen kooperieren.
Wenn Schule mit ihren Schülern Probleme hat, fordert sie Hilfe von außen an: Schulpsychologischer Dienst, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt sollen helfen, das Problem zu bewältigen. Oft genug steht hinter diesem Wunsch die Intention, das Problem abzugeben, Verantwortung zu delegieren. Dieser Haltung von Eltern, Lehrern begegnet das Team noch immer. Die Form der kooperativen Arbeit am Problem entläßt aber die Problembesitzer nicht aus ihrer Verantwortung, sondern bindet sie ein in den Arbeitsprozeß.
Oft genug ist der Leidensdruck von Schule durch sogenannte schwierige Kinder extrem. Ohnmacht, Wut und Resignation machen sich bei Lehrern breit. Daraus erwächst der Anspruch an die Berater auf schnelle und wirksame Hilfe und Entlastung. Diese Fälle sind Kinder, die durch ihr Verhalten zeigen, daß sie sich nicht in ein schulisches Angebot eingepaßt haben, sie nehmen heute nicht mehr alles hin, sie leiden an der Schule. Sie leiden häufig auch an ihren familiären Verhältnissen, an Trennung/Scheidung der Eltern, an Folgen der Arbeitslosigkeit der Eltern, an schlechten Wohnverhältnissen etc. Sie zeigen mit ihren Problemen, daß sie Hilfe brauchen. Die "Hilfe" muß im Mittelpunkt stehen, deshalb ist es wichtig, im Team eine optimale Hilfe für das Kind und seine Familie zu organisieren. Das Team kann mehr als jeder einzelne Berater alle Seiten eines Problems beleuchten und möglichst vielfältige Strategien entwickeln, wie z.B.: Lehrergespräche an der Schule, Lehrer-Eltern-Kind-Berater-Gespräche, nachmittags Hausaufgabenhilfe, Spielgruppen, Familienberatung durch die Beratungsstelle, aber auch soziale, finanzielle Hilfen für die Familien, die wenig Geld haben (z.B. Familienfreizeiten).

Volker Gleim, Marianne Huttel-Scheefer,
Holger Paff-Dolinga

Integration

- eine Phantasiereise und Denkanstöße

Haben Sie, habt Ihr Phantasie? Dann folgen Sie, dann folgt Ihr mir doch einmal in die folgende Phantasiewelt.

Stellen wir uns vor:

Die Treppenstufen auf dem Weg zur Schule wären doppelt so hoch, die Türgriffe über unseren Köpfen und die Eingangstüren schwer wie Blei. Wir müßten mühsam auf großen Stühlen sitzen und mit den Beinen baumeln. Unser Blick würde in Pausen mehr Gürtelschnallen und Bäuche treffen als Gesichter. Hören müßten wir statt eines freundlichen "Hallo" - "guck mal die Kleine" oder "na du Zwerg", begleitet von Blicken, von oben herab. Stellen wir uns weiter vor, alle Wege wären doppelt so lang und wir müßten in einer dicht gedrängten Gruppe von 2,50 m großen Menschen auf einen Bus für Riesen warten. Zusätzlich würden wir geschubst, gehänselt, unser Ranzen flöge ins Gebüsch oder unter den Bus.
Ich würde mich unwohl fühlen, hätte Angst, und ich kenne jemanden, für den besonders das im letzten Teil geschilderte keine Phantasie, sondern Realität ist. Auch sie hat Angst und nicht den Mut, denen, die ihren Mangel an Körpergröße ausnutzen, zu sagen, daß es ihnen wohl zumindest an sozialer Intelligenz mangelt.
Oder betrachten wir die Sache anders - was bringt uns "Normale" denn dazu, über andere zu spotten und zu lachen? Stärke stelle ich mir anders vor. Schwäche und Unvermögen wären da wohl die treffenden Begriffe. Wir sind gehemmt, unsicher, wissen nicht, wie wir uns verhalten sollen, haben vielleicht sogar Angst vor dieser und anderen Andersartigkeiten.
Die Menschen, die anders sind als wir, brauchen weder Glacéhandschuhe noch Hohn und Spott, sie brauchen wie jeder unsere "Normalität", Ehrlichkeit und Bereitschaft, sie kennenzulernen als Menschen und nicht reduziert auf Größe, Geschlecht, Intelligenz, Nationalität.....

Was wir brauchen, sind auch Informationen z.B. über Klein/ Minderwuchs. Dieses Krankheitsbild, das das Knochenwachstum beeinträchtigt, ist noch immer nicht erforscht. Heilungsmethoden gibt es nicht (kaum), lediglich Möglichkeiten, körperlichen Begleiterscheinungen oder Verschleißerscheinungen vorzubeugen. Das Krankheitsbild hat nichts mit verminderter Intelligenz zu tun, lediglich das Größenwachstum ist stark verlangsamt und früher beendet, weil die Knochen und somit das gesamte Skelett nicht mehr wachsen können.
Mir ist es wichtig, daß wir erkennen, daß Behinderung und Ausgrenzung nicht nur in dem Anderssein der Betroffenen begründet liegt.
Sie entsteht zum einen durch die nach "normalen" Normen gestaltete Umwelt und zum anderen durch unserer Angst, Einstellung und unser Verhalten, das Anstarren, Bemitleiden, Auslachen....., wer kennt das nicht von sich selbst?
Vielleicht ist es mir gelungen, Euch bzw. Sie zum Nachdenken oder gar Umdenken anzuregen, ich bin sicher nicht die einzige, die sich darüber freuen würde.

P.S. Zum Denkanstoßen noch ein paar Stolpersteine:
Integration ist das

I	gnoranz	oder	I	nteresse	
N	orm	oder	N	eugier	
T	abu	oder	T	atkraft	
E	goismus	oder	E	ngagement	
G	eschlossenheit	oder	G	emeinschaft	
R	ücksichtslosigkeit	oder	R	ücksicht	
A	ngst	oder	A	ufgeschlossenheit	
T	error	oder	T	oleranz	
I	ntoleranz	oder	I	dealismus	
O	rdnung	oder	O	ffenheit	?
N	eid	oder	N	ähe	

Karin Löwe

Einrichtungshaus

Raumgestaltung
Möbel
Dekorationen
Fußbodenbeläge
Eigene Polsterei

Rode

34286 Spangenberg-Elbersdorf, Telefon (05663) 265



Kosmetik-Studio
Ulla Schenk

34286 Spangenberg • Karl-Engelhardt-Straße 3 • Telefon: 0 56 63 / 66 32

Geschäftszeiten:
Mo. bis Fr. 9 -12 Uhr und 14 -18 Uhr
Termine nach Vereinbarung • Dienstags Hausbesuche

- **Ganzkörperkosmetik**
- **med. Fußpflege**
- **Sonnenbank** - mit 3 Gesichtsbräunern

elenise
ARTdeCO
Laufwunder

HILDEGARD BRAUKMANN
Kräuter-Kosmetik
Ideale Hautpflege zum idealen Preis



Wer ist das ?

1. Sie kommt freiwillig.
2. Sie arbeitet unentgeltlich.
3. Sie hilft bei der Materialsuche für Referate.
4. Sie gibt Nachschlagetips für spezielle Lektüre.
5. Sie berät bei der Auswahl der privaten Lektüre.
6. Sie hilft bei den Hausaufgaben.
7. Sie führt den Schlagwortkatalog fort.
8. Sie inventarisiert und repariert.
9. Sie leiht Gesellschaftsspiele aus.
10. Sie gibt gelegentlich Anleitung beim Spielen.

Erraten ???

Dieses 10-Punkte-Programm und noch viel mehr erfüllt die "Büchereimutti"!!
Durch die aufopfernde Hilfe der Mütter unserer Schulkinder ist es möglich, die Bibliothek täglich - nicht nur während der Pausen - den ganzen Vormittag geöffnet zu halten. So können alle Schülerinnen und Schüler auch in Freistunden die Bibliothek nutzen.
Sehr oft wird eines unserer zahlreichen Gesellschaftsspiele ausgeliehen. Übrigens zum Kennenlernen auch über's Wochenende! Unsere Ausleihe ist selbstverständlich kostenlos. Wir freuen uns über jeden Besuch ehemaliger Burgsitzler. Vielleicht als zukünftige "Büchereimutti" oder "Büchereivater" oder als Sponsor ?!

Für das Schuljahr 1992/93:
Frau Albrecht, Frau Dinges, Frau Heinemann, Frau Kauffholz, Frau Kolbe, Frau Opfer, Frau Riemenschneider, Frau Riemenschneider, Frau Schmelig, Frau Schmoll, Frau Varnhold, Frau Wilhelm; die Schülerinnen Gülden Aydin, Özgül Bural, Stefanie Frey, Katja Köbberling, Katja Pfetzing, Susanne Schmidt, Sandra Szukay und Frau Heim (betreuende Lehrerin)

Gisela Heim-Brieger

Meisterbetrieb
OTTO WAHL
Zugelassener Fachbetrieb
SANITÄR
HEIZUNG
KLIMA
Installations- und Heizungsanlagen
34286 Spangenberg
Adam-Schenk-Straße 2 · Tel. 05663/6399



Morscher Schüler zu Besuch in der Schülerbücherei der Gesamtschule

"Büchereimutti"

Wie in vielen anderen Schulen, so gibt es auch bei uns eine Schülerbücherei, von der die Schüler auch regen Gebrauch machen. Hier findet man nicht nur interessante Bücher für alle Altersklassen, es gibt auch Fachbücher für ältere Schüler und Lehrer, außerdem haben wir eine große Auswahl an Spielen, vom Skat bis hin zum Spiel des Wissens. Die Bücherei ist täglich von 9.3o Uhr bis 13.oo Uhr geöffnet und wird, was an sich nicht so selbstverständlich ist, ehrenamtlich von Müttern betreut. Jeden Tag tun zwei andere Mütter "Dienst". Da natürlich untereinander Absprachen erforderlich sind, brauchen wir einen "Verbindungsmann", der anstehende Probleme oder Fragen weiterleitet. Bei uns hat diese Aufgabe Frau Gisela Heim-Brieger übernommen.

Die Arbeit in der Schülerbücherei ist sehr vielseitig. Sie umfaßt nicht nur das Ausleihen von spannender Lektüre, sondern auch die Beratung, z.B. beim Anfertigen von Referaten.

Die Schüler kommen dann immer mit der gleichen Frage: "Was haben wir zum Thema ...?" Gemeinsam mit den Schülern werden dann die entsprechenden Fachbücher und Zeitschriften durchgesehen. Bei schwierigeren Fragen wird auch schon 'mal vertröstet: "Komm in der nächsten Pause nochmal, bis dahin schaue ich nach."
Wenn Schüler eine Freistunde haben (z.B. weil sie nicht am Religionsunterricht teilnehmen oder aus anderen Gründen eine Stunde ausfällt), kommen sie oft in die Bücherei, um dort zu lesen, zu spielen oder Hausaufgaben zu machen. Die Mütter übernehmen dann gern die Betreuung.
Die Arbeit in der Schülerbücherei ist sehr interessant und vielseitig. Leider kommt es immer wieder zu Engpässen, wenn eine Mutter krank wird oder aus anderen Gründen aufhören muß. Darum freuen wir uns immer, wenn sich eine neue Mitarbeiterin für die Bücherei meldet, die dann von den "alten Hasen" gern eingearbeitet wird.

Sigrun Dinges

»Türkische Lebensmittel«

und

»Türkische Spezialitäten«

Döner Kebab, türkische Pizza
und Börek zum Mitnehmen.

Sebahattin Kasan

34286 Spangenberg•Burgstraße 3

Telefon (0 56 63) 16 92

Schreibwerkstatt

Es stand in der "Spangenberger Zeitung", im Dezember 1987 ...
"Wir sitzen uns gegenüber, die Schüler und ich. Arbeiten möchten wir. Arbeiten mit Wörtern, Worten, mit Buchstaben, Gefühlen und Gedanken. Früh am Morgen ist es noch, zwei Tage liegen vor uns. Wie können wir uns näher kommen? Wo fangen wir an?"
So schreibt Marie-Therese Schins-Machleidt über den Beginn ihres ersten Tages an der Gesamtschule Spangenberg, zugleich über den Beginn eines ungewöhnlichen Vorhabens, einer "Schreibwerkstatt". "Phantasievolles Schreiben" heißt die Aufgabe, und als Thema auserwählt wurde die Familie und die familiären Beziehungen. Rund 30 Schülerinnen und Schüler, überwiegend aus dem Gymnasialzweig, aber auch einer 10. Realschulklasse, haben sich zusammengefunden, um mit der Jugendbuchautorin Marie-Therese Schins-Machleidt, die an der Spangenberger Schule keine Unbekannte ist, die "Schriftstellerei" zu erkunden.
Am schwersten ist der Anfang, nicht nur des Themas wegen. Doch die zunächst leere Tafel füllt sich schnell mit Stichworten über "Familie". Aber auch Begriffe wie Reportage, Gedichte, Rollenspiele, Collagen, Comics und Märchen tauchen auf.
Schwierig ist aber auch der Anfang einer Geschichte. Zunächst "kleben" die "jungen Autoren" an der gewohnten Aufsatzform: Einleitung, Hauptteil, Schluß. Plötzlich sollen sie nun ins Thema "reinspringen".
Gearbeitet wird übrigens nicht nur als "Einzelkämpfer", wer mag, schreibt im Team. Eine Erfahrung machen sie alle: Schreiben ist Schwerstarbeit, es laugt aus. Am Vormittag des zweiten Tages sind die Geschichten geschrieben, sie werden von Marie-Therese Schins gegengelesen, mit dem "Autor" besprochen, stilistisch ein wenig verbessert und in puncto Rechtschreibung korrigiert. Nach dem Durchsehen werden die Manuskripte von den Schülerinnen und Schülern in ihre drei von zu Hause mitgebrachten "PCs" eingegeben. Technische Fragen nach Schriftart und Größe tauchen auf. Als vertrauensvoll zeigt sich auch hier immer wieder der Umgang der Jugendlichen mit der Autorin - und umgekehrt.
Nach der geistigen Arbeit kommt schließlich noch die praktische, denn alles, was geschrieben worden ist, soll auch als Buch "unter die Leute gebracht" werden. Auch das Kultusministerium soll ein Exemplar erhalten, schließlich ist die Schreibwerkstatt von dort auch finanziell unterstützt worden. Ob das heute, sechs Jahre später, auch noch möglich wäre? Angesichts der angespannten Finanzlage des Landes muß man daran zweifeln.
Marie-Therese Schins war mittlerweile mehrmals an der Gesamtschule Spangenberg zu Gast und hat im Rahmen der jährlich stattfindenden Autorenlesungen an der Schule den Schülerinnen und Schülern aus ihren Büchern vorgelesen und mit den jungen Menschen diskutiert. Auch für eine weitere Schreibwerkstatt steht sie durchaus wieder zur Verfügung. Ob sich wohl ein "Sponsor" findet ?

Gert Hirchenhain

H G
blumenhaus
goischke
34286 spangenberg
bahnhofstraße 2+18 • Tel. 05663 / 221

Am Rande bemerkt

Gefreut habe ich mich darüber, wie spontan die meisten Firmen einen stattlichen Betrag gespendet und z. T. auch noch eine Anzeige in Auftrag gegeben haben, um uns zu unterstützen. Herzlichen Dank!
Gefreut habe ich mich darüber, daß so viele Kollegen ihre Beiträge pünktlich abgegeben haben, manche sogar unaufgefordert.
Herzlichen Dank!
Gefreut habe ich mich darüber, daß Rainer Wittich nicht nur die Texte und die Anzeigen bearbeitet, sondern auch noch sämtliche Postleitzahlen auf den neuesten Stand zu bringen versucht hat. Herzlichen Dank!

Bedauert habe ich, daß unser lieber ehemaliger Kollege Hans Ditter sich zwar spontan bereit erklärt hat, etwas für diese Ausgabe zu schreiben, dann aber aus verschiedenen Gründen, vor allem wegen seiner schweren Krankheit und einer Operation, doch absagen mußte.
Schade!

Bedauert habe ich, daß zahlreiche Kollegen in den letzten 20 Jahren scheinbar soviel Interessantes erlebt und geleistet haben, daß sie sich nicht entscheiden konnten, welche Schülerarbeit oder welches Foto sie uns zum Abdruck zur Verfügung stellen sollten.
Schade!

Falls sich jemand bei mir über die Qualität dieser Zeitung beschweren sollte, - aber offen tut das ja niemand! - würde ich ihm zwar höflich zu verstehen geben, daß die Zeitung durch seine Mitarbeit oder gar unter seiner Regie wohl wesentlich besser geworden wäre, was ich aber über ihn denke oder von ihm halte, brauche ich ihm ja nicht zu sagen...

Jürgen Renner

Wahlpflichtunterricht

Schülerkantine

Ob Kartoffelgratin oder selbstgemachte Spätzle - es gibt eigentlich nichts, was wir in der Kantine nicht ausprobieren. Auch wenn mal was daneben geht, schmeckt es doch meistens gut, und vor allem die Lehrer kommen gern. Wir wählen zusammen die Gerichte aus, wobei unsere Kochlehrerin, Frau Gerda Nießner, darauf achtet, daß alle Geschmäcker berücksichtigt werden. So sind wir sehr zufrieden, nur würden wir uns wünschen, daß sich im nächsten Schuljahr 93/94 vielleicht mehr Schüler (auch Jungs) in den Unterricht einwählen. Vielleicht würden dann auch mehr Schüler zum Essen kommen, weil bis jetzt eigentlich überwiegend Lehrer unser Essen probieren. Und Pizza und Spaghetti kann man ja überall kriegen.....

Gerda Nießner





rungsprozeß auch bei diesem Handwerk keinen Halt eingelegt. Die Gießkeramik steht momentan im Vordergrund des Arbeitsbereiches, und relativ schnell können erste Erfolge damit erzielt werden. Das Quentchen Fingerspitzengefühl darf natürlich auch hierbei nicht fehlen! Vasen, Kannen, Saftkrüge, Teller und Schalen werden unter fachkundiger Anleitung modelliert, gestaltet und gebrannt. Die sorgfältig glasierten (Gebrauchs-) Gegenstände stellen immer einen Ausdruck der individuellen Persönlichkeit dar. 1993 soll ein weiterer Bereich des plastischen Gestaltens mit Ytong hinzukommen. Zur Diskussion steht ebenfalls Seidenmalerei. Gerda Nießner versucht, ihren Kurs lebhaft und abwechslungsreich zu gestalten. Über ihren ganz persönlichen Wunsch nach einer Intensivierung der Arbeitsmethode mit etwa 12 Teilnehmern wird nachgedacht.

Monika Kloss

Keramik

Kreativität kennt keine Grenzen

Die Jahrtausende alte Handwerkskunst mit Ton hat auch im 20. Jahrhundert nichts an Faszination eingebüßt. Im Gegenteil - das technisierte Zeitalter stellt geradezu eine Herausforderung dar, das eigene Bewußtsein zu erweitern und zu formen. Die manuelle Tätigkeit des Töpferns, das plastische Gestalten kann wesentlich zum persönlichen Ausgleich beitragen und verfolgt damit einen nicht unerheblichen pädagogischen Aspekt.
Der Wahlpflichtunterricht "Keramik", unter Leitung von Gerda Nießner, veranschaulicht und demonstriert alte und neue Arbeitstechniken. Seit Oktober 1992 wird der angebotene Kurs "Keramik" ausgesprochen gut frequentiert. Etwa 20 Haupt- und Realschüler, im Alter von 12-18 Jahren, sind mit Freude, Kreativität und handwerklichem Geschick bei der Sache.
Mußte man noch in der Antike mühsam Gefäße aus einem Klumpen Ton formen, so hat der Automatisie-



PLOSS PLOSS PLOSS PLOSS

Fleischerei
Heinz Ploss
1950 gegr. v. K.-H. Stöhr
Burgstraße 6
34286 Spangenberg
Tel. 05663 - 438

Sägen · Werkzeuge ·
Maschinen

Pomex

Pomex GmbH
Neustadt 50
34286 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 8 64
Telex 9 9 936 pomex d
Telefax (0 56 63) 64 34

Verkehrserziehung

"Ausländer", "Brandverhütung", "Englisch", "Gesundheitserziehung", "Sexualkunde", "Suchtprävention", "Verkehrserziehung".
Dies sind in alphabetischer Reihenfolge einige der Themen, die bereits in der Grundschule behandelt werden sollen.
Angesichts der immer weiter reduzierten Stundenzahl und der nachlassenden Konzentrationsfähigkeit der Kinder weiß jeder, daß sich für die Behandlung dieser z. T. lebenswichtigen Fragen nur selten eine Gelegenheit ergibt.
Schon seit 1971, als dies noch eine freiwillige Veranstaltung war, wird in Spangenberg die Radfahrprüfung im 4. Schuljahr von Polizeibeamten abgenommen. Die Klassenlehrer geben sich Mühe, die Schüler darauf vorzubereiten. In Zukunft entfällt die frühere "Prüfung" auf dem Schulhof; dafür fahren die Schüler in kleinen Gruppen in Begleitung der beiden Polizeibeamten durch die Straßen der Stadt, um zu zeigen, daß sie sich auch im fließenden Verkehr schon vorschriftsmäßig verhalten können. Trotzdem liegen weiterhin die Hauptverantwortung und die Aufsichtspflicht bei den Eltern, die allein entscheiden





können, ob ihr Kind schon verkehrssicher ist, und die evtl. bei gemeinsamen Radtouren weiter mit ihrem Kind üben müssen.Bereits im 1. und 2. Schuljahr werden aber auch schon Themen wie "Der sichere Schulweg" und "Radfahren" behandelt, meist im Rahmen der freien Arbeit und in Vertretungsstunden.
In einer Projektwoche haben Schüler alles gebastelt, was für den Fahrrad-Parcours des ADAC notwendig ist. Das Material ruht im Keller der Stadtschule und kann bei Schulfesten und anderen Veranstaltungen eingesetzt werden.
Artikel zum Thema "Verkehrssicherheit" in der Schüler- und Schulzeitung geben immer wieder Anstöße, sich mit der Problematik zu befassen.
Wiederholt haben Schüler der Förderstufe an Fahrrad-Turnieren der Kreisverkehrswacht teilgenommen, um ihre Kenntnisse und Fertigkeiten aufzufrischen, und 1992 hat Uli Theune in der Endausscheidung der vier Förderstufen Morschen, Melsungen, Guxhagen und Spangenberg einen hervorragenden 2. Platz belegt.
Herzlichen Glückwunsch!

Jürgen Renner



Möbel-Schmidt

Möbel aller Art in 3 Etagen
Bau und Möbelschreinerei
Verglasungen

Bestattungsinstitut Schmidt

Erd- und Feuerbestattungen • Sarglager • Überführungen • Urnen
Erledigung aller Formalitäten

34286 Spangenberg, Obergasse 10-12 • Telefon (05663) 418

Zusammenarbeit Schule - Verein

aufgezeigt am Beispiel Leichtathletik

Sportunterricht erscheint im Wochenablauf der Schüler/innen mit seinen zwei Unterrichtsstunden nur als Randfach. Die in den Rahmenplänen festgelegten Ziele können nicht annähernd erreicht werden. In allen Teilbereichen müssen erhebliche Abstriche vorgenommen werden.
Grund für diese Situation sind u.a. die in Spangenberg nicht erteilte dritte Sportstunde und die 15 Minuten entfernt liegenden Sportanlagen für Leichtathletik und Ballspiele. Den leichtathletischen Anlagen fehlt noch immer eine leistungsfördernde Kunststoffbeschichtung.
Vor über 20 Jahren versuchte die Hessische Landesregierung einige olympische Sportarten durch gezielte Maßnahmen zu fördern. Seit 1968 gibt es eine Leistungsgruppe Leichtathletik, die vor zwei Jahren in Fördergruppe umbenannt wurde. Die Förderung erfolgte vor allem durch kostenlose Lieferung der erforderlichen Geräte, die vom örtlichen Sportverein nicht in vollem Umfang zur Verfügung gestellt werden konnten.
Vor zwei Jahrzehnten wurden die Schüler/innen auf Staatskosten zu den Übungsstunden gefahren. Da diese Beförderung aus Kostengründen nicht mehr durchgeführt wird, ist die Teilnahme an den schulischen Fördergruppen abhängig von der Zeit der Eltern. Ist die Elterninitiative nicht gegeben, können diese Talente nicht trainiert werden.
In dem Berichtszeitraum war es besonders vorteilhaft, daß das Training in Schule und Verein vom gleichen Übungsleiter durchgeführt wurde. Training und Wettkämpfe konnten problemlos aufeinander abgestimmt werden. Nachwuchs erhielt die Sportart Leichtathletik vor allem durch die positive Berichterstattung in den Medien, aber auch durch Schüler/innen, die ihre Freunde/innen zum Training begleiteten und dann fragten, ob sie an den Übungsstunden teilnehmen könnten.
Auch bei den schulischen Wettbewerben "Jugend trainiert für Olympia" waren Spangenberger Mannschaften sehr erfolgreich. In den letzten Jahren bereitete es bei der verringerten Jahrgangsbreite jedoch Probleme, Mannschaften mit den geforderten 10 bis 12 Teilnehmern zu bilden. Die Folge war, daß Wettbewerbe nicht besucht werden konnten.
Leichtathleten, die in der Leistungsgruppe und im Verein trainierten, erreichten in ihrer Sportlerlaufbahn auf Vereinsebene 17 Hessentitel und über 200 Bezirkstitel. Diese großartigen Ergebnisse wurden vom Landkreis und vom Magistrat der Stadt bei Ehrungen gewürdigt.

Wolfgang Schönecker Jgg. 57
1 Hessentitel, 10 Bezirkstitel, 2.Platz DM

Peter Kaczmarek Jgg. 58
1 Hessentitel, 3 Bezirkstitel

Peter Reichl Jgg. 58
1 Hessentitel, 1 Bezirkstitel

Gerd Kümmel Jgg. 59
1 Hess.Vize, 1 Bezirkstitel

Jochen Steube Jgg. 59
1 Hessentitel, 3 Bezirkstitel

Dieter Sinning Jgg. 60
3 Hessentitel, 6 Bezirkstitel

Elisabeth Köpp Jgg. 61
2 Hess. Vize, 8 Bezirkstitel

Carola Saul Jgg. 62
1 Hess. Vize, 3 Bezirkstitel

Ulf Ludwig Jgg. 65
13 Bezirkstitel

Michael Reuter Jgg. 66
1 Hessentitel, 7 Bezirkstitel

Thomas Willuhn Jgg. 66
3 Hess. Vize, 8 Bezirkstitel

Christian Mühlnickel Jgg. 67
1 Hessentitel, 4 Bezirkstitel

Susanne Schwalm Jgg. 67
5 Bezirkstitel

Bernd Höhle Jgg. 67
24 Bezirkstitel

Ulrich Siebert Jgg. 73
3 Hessentitel, 17 Bezirkstitel, 3. Platz DM

Manfred Müller Jgg. 76
3 Hessentitel, 10 Bezirkstitel

Martin Siebert Jgg. 76
2 Hessentitel, 2 Bezirkstitel, 2. Pl.DLV-Cup

Wolfgang Waßmuth

Schwimmen

aus: Unterrichtsmaterialien zu den RRL Sport

Sportartspezifische Ausführungen zu Schwimmen, HKM S. 5 - 31

Vorwort

Das Baden und Schwimmen gewinnt immer mehr an Bedeutung, insbesonders im Hinblick auf Freizeitgestaltung und Gesunderhaltung. Mit dem Schwimmen in offenen Gewässern (Flüsse, Seen, Meer) sind erhebliche Gefahren verbunden.
Der Schule fällt damit die Aufgabe zu, den einzelnen Menschen nicht nur zum Aufenthalt im Wasser, sondern auch zur Bewältigung auftretender Gefahren zu qualifizieren.
Neben den im einzelnen ausgewiesenen motorischen Qualifikationen kommt den allgemein gehaltenen kognitiv/affektiven Lernzielen eine große Bedeutung zu, weil die meisten Fertigkeiten einen besonders hohen kognitiv/affektiven Anteil haben.

Die Schüler sollen können:

- Das eigene Leistungsvermögen richtig einschätzen und die Kräfte danach so einteilen, daß nicht neue Gefahrensituationen durch die Nichtbeachtung dieses Grundsatzes entstehen.
- Erklären, warum im Ernstfall stark behindernde Kleidungsstücke (z.B. Schuhe, Jacke) vor Beginn der Hilfs- und Rettungsmaßnahmen abgelegt werden sollten (Kraftersparnis meist bedeutsamer als Zeitverlust).
- Wissen, daß sich Menschen bei Gefahr im Wasser unberechenbar verhalten können (z.B. Umklammerungen), und diese Tatsache bei Hilfs- und Rettungsmaßnahmen berücksichtigen.
- Dem Gefährdeten Anweisungen für das Verhalten während des Transportierens geben.

Ziele

Ziel des Schwimmunterrichtes ist es, die Schüler durch den Erwerb vielfältiger Bewegungsfertigkeiten sowie einer entsprechenden Ausdauer zum sicheren Aufenthalt im Wasser zu qualifizieren, so daß die Grundlagen für die weitere Erschließung dieses Elementes angelegt sind.
Für den Zeitpunkt der Einführung des schulischen Schwimmunterrichtes kann keine allgemeingültige Festlegung erfolgen. Im allgemeinen sollte jedoch angestrebt werden, spätestens im 3. Schuljahr mit dem Schwimmunterricht zu beginnen.
Die Entwicklung der Feinform der Schwimmtechniken fällt schwerpunktmäßig nicht dem Anfangsschwimmunterricht zu, wenngleich sie Ziel und Aufgabe des Unterrichts in allen Stufen sein sollte.
Im Schwimmunterricht ist auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung zu verzichten. Die Prinzipien der Niveau- und Neigungsdifferenzierung sind sowohl für die Organisation des obligatorischen als auch des fakultativen Unterrichts zu berücksichtigen. Dabei ist innerhalb der Niveaudifferenzierung insbesondere auch die individuelle Förderung der leistungsschwächeren Schüler zu beachten (z.B. zusätzliche Schwimmzeiten für Nichtschwimmer). Die gesetzlichen Vorschriften für den Schwimmunterricht sind unbedingt einzuhalten (Aufsichtserlasse).

Anfangsschwimmunterricht (1. Ausbildungsstufe)

Es wird davon ausgegangen, daß die Lernziele der 1. Ausbildungsstufe in einem zweijährigen Unterricht zu erreichen sind. Unter der Berücksichtigung der relativ häufig vorzufindenden Bedingung, einjähriger Schwimmunterricht in der Primarstufe, können in diesem Fall nur 2 der aufgeführten 4 Schwimmarten als allgemein verbindlich angesehen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ohne Kenntnis der spezifischen Lernsituation keiner Schwimmart eine Priorität eingeräumt werden kann. Nach Möglichkeit sollte eine Gleichschlag- und eine Wechselschlagschwimmart ausgewählt werden. Mit Beendigung des Anfangsschwimmunterrichts sollen die Schüler folgende Qualifikationen erworben haben:

Allgemein:

- Frühschwimmerabzeichen
- evtl. Jugendschwimmschein Bronze

Motorischer Lernbereich:

- Kurze Strecken im schwimmtiefen Wasser in Gleitlage mit Arm- oder Beinbewegungen der verschiedenen Schwimmarten zurücklegen.
- Zwei Schwimmarten in Grobform beherrschen und sich im schwimmtiefen Wasser sicher fortbewegen.
- Starts und Wenden (Drehwenden) in Grobform beherrschen.
- Tief- und Streckentauchen (kurze Distanz)
- Auf verschiedene Weise in schwimmtiefes Wasser springen.

Kognitiv/affektiver Lernbereich:

- Baderegeln nennen und einhalten
- Möglichkeiten nennen, wie man sich vor Erkrankungen im Zusammenhang mit dem Schwimmen schützt (Fußpilz, Erkältung, Sonnenbrand, usw.) und sich danach verhalten.
- Die eigene Leistungsfähigkeit einschätzen und seine Kraft je nach der geforderten Leistung einteilen.
- Im Wasser ohne Anweisung individuell, partner- oder gruppenweise üben.
- Bewegungsabläufe des Partners beobachten und ihn auf Fehler aufmerksam machen.
- Übungen benennen, mit denen man die Schwimmausdauer und -schnelligkeit verbessern kann.

2. Ausbildungsstufe

Hier sollten die anderen Schwimmtechniken erarbeitet werden. Das Schwergewicht sollte nicht nur auf dem sportlichen Schwimmen liegen, sondern den Bereich Freizeit und Helfen mindestens gleichrangig behandeln. Folgende Qualifikationen sind anzustreben:

Allgemein:

- Jugendschwimmabzeichen Silber
- Jugendschwimmabzeichen Gold

Motorischer Lernbereich:

- In verschiedenen Stilarten Wettkampfstrecken schnell und ausdauernd zurücklegen
- Einen gleichgroßen Partner im Wasser abschleppen
- Tauchen (s. Schwimmabzeichen)

Kognitiv/affektiver Lernbereich:

- Bewegungsabläufe (Feinform von 3 Stilarten, des Starts und der Wenden) am Partner korrigieren.
- Pulsmessungen durchführen
- Eigenes Leistungsvermögen einschätzen: Streckeneinteilung, Zeitgefühl
- Regeln des Wettkampfschwimmens benennen

Schwimmen an der Burgsitzschule

Das Hallenbad befindet sich in Schulnähe. Es hat eine höchste Wassertiefe von 1,4 m und eine Größe von 8 m x 20 m. Erstschwimmunterricht und Schwimmtraining lassen sich sehr gut durchführen, wenn die Gruppen nicht zu groß sind. Das Bad steht der Schule grundsätzlich zu allen Zeiten zur Verfügung, in denen dieses Bad für den Publikumsverkehr geschlossen ist. Die Ausstattung an Schwimmhilfen u.ä. ist durch die Zusammenarbeit mit Vereinen und Stadt gerade noch ausreichend. Nachteilig wirkt sich aus, daß die Eintrittsgelder außer für den Erstschwimmunterricht im 3. Schuljahr von den Schülern selbst getragen werden müssen.
Das Freibad befindet sich im Sportzentrum und verlangt einen etwa 15minütigen Anmarsch. Zum Unterricht stehen uns je nach der Zahl der anderen Badegäste mehrere Bahnen zur Verfügung. Zu Ausstattung und Eintrittsgeld gilt dasselbe wie im Hallenbad.

KUNSTSTOFF - SPRITZGUSSTECHNIK IN PRÄZISION

Vola Plast

Ihr Partner,
wenn es um kunststofftechnischen
Spritzguß geht.

Vola Plast

INH. WERNER HOPPACH KG
POSTFACH 1154 • MELSUNGER STRASSE 11 • 34286 SPANGENBERG
TELEFON: (05663) 287 TELEFAX: (05663) 7919

Hotel Stöhr
Familienbetrieb seit 1886

Marktplatz 9
34286 Spangenberg
Telefon (05663) 362

Restaurant · Cafe · Biergarten
Konferenzen · Tagungen · Kegelbahn

Festlichkeiten aller Art
Essen außer Haus · Partyservice

**Wir statten alle Ihre Feste aus; ... von der Geburt bis zur Goldenen Hochzeit, und... und... und...
Für alle Festlichkeiten ist unsere Adresse die beste! Wir informieren Sie kostenlos.
Für spezielle Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung. Fordern Sie uns!**

Die Zusammenarbeit mit dem Bademeister ist gut und entgegenkommend.
Situation: Der Anfangsschwimmunterricht erfolgt in der Grundschule. Wird im Rahmen des obligatorischen Unterrichts diese Sportart danach in weiteren Jahrgangsstufen angeboten, dann sollten die Schüler am Ende der Klasse 9/10 folgendes können:
- Die 3 Schwimmarten Brust-, Kraul-, Rückenkraulschwimmen in der Grobform
- Brustschwimmen: 600 m ohne Unterbrechung
- Kraulschwimmen: 50 m ohne Unterbrechung
- Tauchen: tief und weit
- Kenntnisse von Baderegeln, Selbstrettung und Fremdrettung
-Ausdauerleistung: 400-m-Schwimmen in höchstens 16 Minuten
- Deutsches Jugendschwimmabzeichen Silber

Der Erstschwimmunterricht findet ganzjährig im 3. Schuljahr statt.

Auf Beschluß der Fachkonferenz Sport findet der Erstschwimmunterricht ganzjährig im 3. Schuljahr statt. Die Schüler im 3. Schuljahr sind gerade für das Schwimmen bzw. den Besuch der Bäder zu begeistern. Auch besuchen jüngere Kinder meist noch nicht ohne Eltern die Bäder, so daß hier eine Grundlage geschaffen wird für die Sicherheit zum alleinigen Besuch. An der Burgsitzschule wurde der Erstschwimmunterricht früher nur für ein Halbjahr erteilt, doch war dort die Erfolgsquote des Hinführens zum Schwimmen nicht optimal. Durch den Unterricht über ein ganzes Schuljahr hinweg können die meisten Kinder doch bis zum Frühschwimmer ausgebildet werden, und viele erreichen noch den Jugendschwimmschein Bronze. Für den ganzjährigen Unterricht spricht auch, daß dann hier ohne Zeitdruck in sehr spielerischer Form die Wassergewöhnung (besonders bei den ausländischen Schülern) geübt werden kann.

Wettkämpfe

An schulsportlichen Wettkämpfen beteiligt sich die Burgsitzschule jährlich in mehreren Disziplinen. Hervorzuheben sind hier herausragende Erfolge. So konnten sich verschiedene Mannschaften im Rahmen des Wettkampfes "Jugend trainiert für Olympia" über den Kreisentscheid hinaus qualifizieren: Im Schuljahr 1990/91 qualifizierten sich 3 Mannschaften für den Landesentscheid, davon eine Mannschaft im Schwimmen .

Zusammenarbeit mit Vereinen

Die oben genannten Erfolge sind hauptsächlich zurückzuführen auf die sehr gute Zusammenarbeit mit den hiesigen Sportvereinen, denn die Schule kann mit ihrem Sportunterricht diese Arbeit so nicht leisten, wenn nicht im Wahlpflicht- bzw. Wahlunterricht oder in Arbeitsgemeinschaften spezielle Weiterführung der Grundlagen angestrebt wird. Darüber hinaus findet ein ständiger Kontakt zwischen Schule und Vereinen statt. An der Schule sind zur Zeit noch Leistungsgruppen in Leichtathletik installiert, nachdem bis vor einigen Jahren dasselbe auch im Schwimmen der Fall war.

Schwimmen in den Jahrgängen 5 - 10

Oft bedingt es die Stundenplantechnik, daß 3 Klassen parallel im Stundenplan erscheinen, so daß unter diesen Bedingungen eine Klasse in das Hallenbad "ausweichen muß", wenn das Wetter den Besuch der anderen Sportstätten verhindert.

D. Brostmeyer

"Burgsitz 2-2-5"?

Die Ziffern stellen nicht die Noten der Klassenarbeiten eines Latein-Schülers im 1. Halbjahr dar, sondern die Telefon-Nummer der Burgsitzschule. Diese Nummer hat sich so eingeprägt, daß jeder von überall schnellstens in der Schule anrufen kann, wenn er ein Wehwehchen oder - sich verschlafen hat...

EINLADUNG

zum Stöbern in der



bei einerTasse Kaffee

- ***Porzellan*** *aller namhaften Hersteller*
- ***Tischwäsche*** *auch in Sondergrößen*
- ***Bestecke*** *auch in Silber*
- ***Gläser*** *aller namhaften Hersteller*
- ***Kochtöpfe*** *aller namhaften Hersteller*
- ***Geschenkartikel*** *und vieles mehr!*
- ***Handbemaltes Porzellan*** *und* ***Glas***
  individuell nach ihren Wünschen
  - z.B. Hochzeit u. Jubiläumsgläser/Teller
- ***Wunschtische zu allen Anlässen***

Bestecke von ROBBE & BERKING

NEU! ***für Vereine, Dörfer u. Städte*** ***NEU!***

Anfertigung von Jubiläumstellern

Planen auch Sie Ihre nächste Vereinsreise,
Gruppenfahrt oder Ihren Schulausflug mit uns

Der Wichter

Omnibusbetrieb GmbH

Homberger Str. 15

34326 Morschen-Wichte

Telefon: 05664/1513

Busreisen

Ausarbeitung kompletter Reiseprogramme

Schulschach

Seit einigen Jahren nehmen von unserer Schule Vierer-Schachmannschaften an den Hessischen Schulschach-Meisterschaften teil, obwohl es bisher aus organisatorischen Gründen nicht möglich war, eine Schulschach-AG in den Stundenplan einzubauen. Deshalb wurde mit der Schachabteilung des TSV 1863 Spangenberg vereinbart, aus den Spielern der Jugendabteilung Mannschaften in verschiedenen Altersklassen zu bilden und als Schulschachmannschaften starten zu lassen. Betreut werden diese Mannschaften sowohl im Verein als auch in den Schulwettkämpfen von Willy Daedelow.

Im laufenden Schuljahr nahmen drei Mannschaften an den Wettbewerben teil, wobei folgende Spieler eingesetzt wurden:

WK II (Jg. 1976 u. jünger) : Sven Adam, Till Benkel, Daryusch Ghassemi, Mathias Sinning und Katharina Wittmann

WK III (Jg. 1978 u. jünger): Mathias Sinning, Katharina Wittmann, Matthias Roznowski, Carsten Schmidt und Vincent Wiegand

WK IV (Jg. 198o u. jünger): Carsten Schmidt, Vincent Wiegand, Sonja Annabi und Klaus Wichmann

In allen Wettkampfklassen starteten in Hessen jeweils 32 Mannschaften. Die beste Platzierung erreichte von unseren Mannschaften die WK IV, die im Landesfinale in Gießen den 4. Platz belegte (s. Bild 1). Ganz knapp verpaßte die Mannschaft der WK III das Landesfinale, erreichte aber mit dem 5. Platz ebenfalls einen sehr guten Platz, während die Mannschaft der WK II etwas unglücklich in der 2. Hauptrunde ausschied (s.Bild 2).

Neben diesen Wettkämpfen nahmen zwei Mannschaften unserer Schule an den Hessischen Schulsport-Pokal-Meisterschaften in der Festhalle in Gießen teil. An dieser Veranstaltung, die von Coca-Cola gesponsert wurde, nahmen insgesamt 100 Vierer-Teams in allen Wettkampfklassen teil. Dabei erreichte die Mannschaft der WK III mit Mathias Sinning, Carsten Schmidt, Till Benkel und Vincent Wiegand mit 10: 4 Mannschaftspunkten einen guten 9. Platz, während Sven Adam, Matthias Roznowski, Daryusch Ghassemi und Sonja Annabi in der WK II starteten und dort gegen starke Konkurrenz keine Möglichkeit auf eine gute Platzierung hatten (s. Bild 3).



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Willy Daedelow

Frieden - Frieden - Frieden ...
.. und immer wieder Krieg

Projekttage setzen Akzente für das geistige Klima einer Schule. Sie sind Standortbestimmung und Wegweiser für die ganze Schulgemeinde. Sie stellen auch eine Schnittstelle dar, an der gesellschaftliche Tendenzen und Probleme Eingang finden in den schulischen Raum.
Einer der ersten Projekttage an unserer Gesamtschule war 1984 dem Thema F R I E D E N gewidmet. Damals bewegte die Aufrüstung mit Mittelstreckenraketen die politische Öffentlichkeit. Unsere Gesellschaft war sehr stark polarisiert in Befürworter und Gegner der geplanten Stationierung weiterer Atomwaffen in unserem Land. Friedensdemonstrationen mobilisierten Hunderttausende von Atomwaffengegnern. Angst vor der schier unendlich scheinenden Rüstungsspirale erfaßte nicht zuletzt auch die Jugendlichen und Kinder. Auch ihre Zukunft empfanden sie durch den Rüstungswahnsinn bedroht. Einerseits war nicht - und ist auch heute nicht - auszuschließen, daß die produzierten Waffen auch eingesetzt werden und es zu einer totalen Vernichtung des irdischen Lebens kommt, wie es Gudrun Pausewang in ihrem Jugendbuch "Die letzten Kinder von Schewenborn" eindrucksvoll beschrieben hat.

Zum anderen wurde immer mehr Menschen klar, daß Rüstung auch im "Frieden" tötet, insofern wichtige Rohstoffe und Lebensmittel den vor Hunger Sterbenden dieser Welt entzogen werden. Die damals unter dem Schulsprecher Stefan Kollmann sehr aktive SV-Führung initiierte und organisierte den Projekttag im Frühjahr 1984 und leitete damit die kontinuierlich fortgeführte Tradition der Projektwochen ein.

Allerdings stellte er - im Rückblick gesehen - einen einmaligen Höhepunkt in zweierlei Hinsicht dar: Einerseits konnte die Schülervertretung in den Jahren danach nicht mehr an das Engagement dieses Friedensprojekttages anknüpfen und überließ später weitgehend den Lehrern die Organisation. Zum anderen wurde die thematisch-politische Akzentsetzung mit den Jahren immer weiter zurückgedrängt zugunsten einer Vielfalt an Angeboten vornehmlich im handwerklich-künstlerischen und sportlichen Bereich.

Die Berichterstattung in der Hessischen Allgemeinen mag einen Eindruck von der damaligen Veranstaltung vermitteln:

Inh. G.-W. Mohr

34286 Spangenberg
Neustadt 43
Telefon 1443

REWE

Ein Unternehmen der Rewe-Handelsgruppe
Der große Markt mit den kleinen Preisen

Schüler gestalteten Projekttag zum Thema Frieden

Mit Engagement dabei

Spangenberg (hro). „Wer Frieden will, der muß was tun, drum dürfen wir uns nicht ausruhen..." Diese Strophe aus einem selbstgedichteten „Schul-Friedenslied" zeigt nur andeutungsweise, mit wieviel Engagement, innerer Anteilnahme und konzentrierter Aktivität die Schüler der Gesamtschule Spangenberg einen Friedens-Projekttag gestalteten.

Von den Schülerjahrgängen 5 bis 10 wurden insgesamt 34 Projekte in Angriff genommen, die ausschließlich Mädchen und Jungen der Spangenberger Schule – unterstützt von einigen Schülern der Oberstufen Melsungen und Homberg – leiteten. Die SV-Arbeitsgemeinschaft hatte den Gruppen einige inhaltliche Vorgaben gegeben. Als tatkräftiger Helfer trat Studienrat Röbig auf, der die Schüler mit Lern- und Arbeitsmaterial versorgte.

Der Unterricht lief an diesem Tag nicht in gewohnter Form ab. Bis auf die Förderstufe, die in der 1. und 2. Stunde Unterricht im Klassenverband hatte, war für diesen Tag die starre Stundeneinteilung aufgehoben und der Schulgong abgestellt worden.

Schon für 7:30 Uhr hatte eine Gruppe zu einem Friedensgottesdienst in die kleine Turnhalle eingeladen. Diese gutbesuchte Andacht unter Leitung von Pfarrer Grützner und Diakon Bornemann sollte die Grundlage für die Arbeit dieses Tages sein. Darüber hinaus hatten die Schüler einen sogenannten „Wünschelbaum" mit Friedensfrüchten und guten Wünschen geschmückt.

Gruppenerlebnis

In den Projektgruppen wurden sehr unterschiedliche Themen bearbeitet und sehr unterschiedlichen Interessen nachgegangen. Während in den Jahrgangsstufen 9 und 10 schon eher „kopflastig" vorgegangen wurde, standen Gruppenerlebnisse und musisch/technisch/künstlerische Aktivitäten in den unteren Jahrgangsstufen im Mittelpunkt der Projekte.

Im Siebdruckverfahren wurden eingefärbte Dreieckswindeln mit Motiven des Friedens versehen und an Interessenten verkauft, riesige Treppenhausbilder wurden in Mal- und Collagetechnik hergestellt, Wände gestaltet, Bastelgruppen saßen zusammen, in der Stadt wurden Interviews geführt und die Antworten auf Wandbildern dargestellt.

Theater .

Theatergruppen spielten Szenen zur Kriegsdienstverweigerung, Befehlsgewalt, Obrigkeit und Autorität, die Zusammenhänge von Frieden und Freiheit wurden erarbeitet, das Rüstungspotential kritisch beleuchtet, Friedenslieder gedichtet, eingeübt und vorgetragen, Texte und Rezitationen vorbereitet und vieles mehr.

Eindrucksvoll

In der Abschlußveranstaltung der Jahrgangsstufen wurden in eindrucksvoller Weise die Ereignisse des Tages zusammengefaßt. Den Schülern, vor allem der Schülervertretung unter Leitung des Schulsprechers Stefan Kollmann, wurde Anerkennung für die enorme inhaltliche und organisatorische Leistung zuteil. Der neue Schulleiter der Gesamtschule, Detlev Wischniowski, würdigte im Namen der Schulleitung und des Kollegiums die Leistung der Schüler.

Einig war man sich, daß solche Projekttage keine einmalige Angelegenheit sein sollten. Die Schülervertretung hat bereits angekündigt, auch im nächsten Schuljahr solle ein solcher Tag veranstaltet werden.

Die Idee zu dem Friedens-Projekttag war schon im Oktober vergangenen Jahres entstanden, als sich Schüler, Eltern und Lehrer mit der Friedenserziehung in der Schule auseinandergesetzt hatten. Viel Arbeit war dann in die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung gesteckt worden.

Neun Jahre später ist das Thema Frieden so aktuell wie damals. Zahlreiche Kriege haben die Welt erschüttert. Die Entspannung im Ost-West-Konflikt hat die Menschen und ihre Staaten nicht friedlicher werden lassen. Der Irak-Krieg 1991/92 und der noch andauernde Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien schufen unendliches Leid für Millionen von Menschen. Jeden Abend werden wir via Bildschirm Zeuge dieser menschlichen Tragödien.
Ein nächster Projekttag könnte das Problem Frieden wieder akzentuieren. Die anstehende Veränderung der Wehr- und Friedensverfassung unseres Grundgesetzes böte hierzu einen bedeutenden und geeigneten Anlaß. Die Bundesrepublik Deutschland schickt sich an, auch militärisch in der Welt mitmischen zu wollen.
Kann das ein Beitrag zum Frieden sein?

Klaus Röbig

Polytechniktag

"Jeder Friedhofsausschuß ist interessanter als ein Schulausschuß."

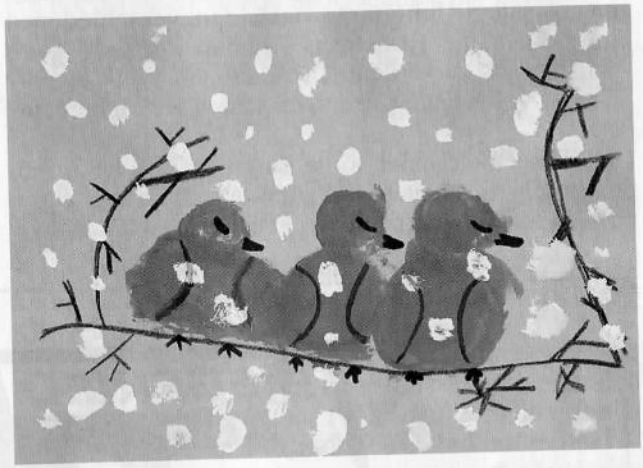
Mit solchen provokativen Bewertungen hatte Prof. Schneidewind vom Institut für Arbeitslehre, Berlin, den Polytechniktag an der Burgsitzschule im September 1988 eingeleitet.
Für die Burgsitzschule, Gesamtschule, Spangenberg ist und war der Lernbereich Polytechnik/Arbeitslehre immer ein wichtiger Bestandteil ihres Schulprofils.
Besondere Verdienste darum hat sich Hans Ditter erworben, der unermüdlich die Bedeutung des Faches und den Zusammenhang Schule und Arbeitswelt herausstellte.
So auch das Thema des Polytechniktages: "Viele reden über die Arbeitsplätze der Zukunft. Was aber muß schon heute die Schule leisten?"
Dieser Satz hat nicht nur seine Aktualität behalten, sondern an Bedeutung gewonnen. Mit Schuljahr 1993/94 wird für alle Schüler der Mittelstufe, also auch für die Gymnasialschüler, das Fach Arbeitslehre (AL) in den Pflichtbereich aufgenommen. Auch in der Oberstufe werden Fragen der Wirtschaft gewichtiger gesehen. So richtete die Geschwister-Scholl-Schule einen Leistungskurs Wirtschaftswissenschaften ein.
Nun aber zurück zu der damaligen Veranstaltung. Die Idee zu einem solchen "Polytechniktag" hatte Hans Ditter, als wir zusammen auf einer Arbeitslehretagung beim Hessischen Institut für Lehrerfortbildung im Reinhardswald waren.
Schnell wurde der Referent Professor Schneidewind gewonnen. Natürlich mit dem Hinweis, auch einmal in die pädagogische Provinz zu kommen, um seine didaktische Konzeption hier vorzustellen.
Und was bedeutend wichtiger war, selber einmal Unterricht zu demonstrieren, denn "grau ist alle Theorie".
Wir waren erstaunt, daß der "Herr Professor" sich sogleich bereit erklärte, bei diesem Vorhaben mitzuwirken. Ein Termin wurde festgelegt, Hans Ditter organisierte die Veranstaltung: Podiumsdiskussion, Unterrichtsdemonstration, Unterrichtsauswertung und Kollegengespräch.
Resümee der damaligen Veranstaltung: Schule der Zukunft muß alle Schüler auf ihr zukünftiges Berufsleben qualifiziert vorbereiten. Nicht nur in der traditionellen "Allgemeinbildung", sondern auch an Musterbeispielen praktischen Arbeitens. Flexibilität, Teamfähigkeit und die Bereitschaft zum fortwährenden Lernen sind Grundqualifikationen, die erwartet werden.
Zum Schluß gab es sogar ein Lob vom Professor aus Berlin für die Burgsitzschule:
"Im diesem Zusammenhang lobte der quirlige Mann aus Berlin ausdrücklich die Burgsitzschule, die das Fach seit 10 Jahren in ihrem Unterrichtskanon hat. Die Schule sei keine pädagogische Provinz, sondern stehe an der Spitze einer notwendigen Reform." (HNA 15.9.1988)

Detlev Wischniowski

Sinfonie von Farben und Formen

Mit diesen Worten war der Artikel in der Hessischen Allgemeinen vom 10.2.87 überschrieben, der über ein ganz besonderes Ereignis an der Burgsitzschule berichtete, nämlich über eine Ausstellung von Werken Spangenberger Künstler - ausgestellt wurden Werke von: Hildegard Heuser, Horst Knobel, Erika Janho, Claudia und Reinhard Neubauer, Fritz Schmidt, Erich Wiegand, Herbert Siebert, Jakob Marth, Karl-Heinz Grenzebach, Walter Hoppach, Karl Buchart, Fritz Wilhelm, Dr. Horst Wittkop, Paul Golfels, Kurt Knierim und Wolfgang Siupka - und von Schülerarbeiten aus dem Unterricht und einer Projektwoche, die damit abgeschlossen wurde. Eine Wochenendausstellung nur, eigentlich viel zu kurz, aber Schulräume werden ja nun täglich gebraucht.

Was hatte ich nun damit zu tun, Kunsterzieher an der Geschwister-Scholl-Schule in Melsungen, außer daß unsere Schulen in einem Schulverbund zusammenarbeiten ? Es wurde sozusagen ein "Unparteiischer" gesucht, der den Einführungsvortrag halten könnte, der sich den Versuch zutraute, sowohl den Künstlern als auch den Schülern und deren Lehrern - und das gerade in dieser seltenen Verbindung - gerecht zu werden. Das bereitete mir vor und vor allem nach meiner Zusage einiges Kopfzerbrechen. Doch reizte mich die Aufgabe auch mehr und mehr.
So überlegte ich mir einen Rahmen, in dem ich mancherlei Grundsätzliches zum Gestalten an sich, zum Gestalten von Künstlern und Schülern und zum Wahrnehmen der Betrachter darlegen konnte, und... griff tatsächlich zum Rahmen, zu einem leeren Rahmen. Ich mutete meinen - übrigens sehr aufmerksamen und gut mitgehenden - Zuhörern und Zuschauern zu, während meines Vortrages sich ihr eigenes Bild in den Rahmen zu malen. Sozusagen "Kunst im Kopf", ein wichtiges Stichwort übrigens aus dem Bereich der zeitgenössischen Kunst. Ich stellte Fragen an "mein Bild", Fragen, die nachher beim Betrachten der Ausstellung (und vielleicht auch bei anderen Begegnungen mit Kunstwerken) weiterhelfen sollten. Ich berührte dabei die großen Berei



Gezeichnet von Christine Deist, G 2c, zum Gedicht "Die drei Spatzen" von Christian Morgenstern

VERTRAGSWERKSTATT

Ford

Norbert Ackermann

SB - TANKSTELLE

IHR PARTNER FÜRS AUTO

34286 Spangenberg • Melsunger Straße 15 • Tel. (05663) 263 • priv.7380

che, die beim vertieften Auseinandersetzen mit Kunstwerken bedacht werden sollten: möglichst unbefangenes Wahrnehmen, mögliche Assoziationen des Betrachters, Beschreibung und Analyse des tatsächlich Sichtbaren, vor allem auch der bildsprachlichen Mittel, Interpretation, Wahrnehmen auf höherer Ebene.
Unter dem Dach des Gestalteten - auch die Idee einer so ungewöhnlichen Begegnung von Werken etablierter Künstler, Lehrer und Schüler war ja nun Gestalt geworden - konnte ich neben dem Umgang mit den Werken noch einiges zum Entstehen von Kunstwerken, vom Anlaß über die Entwicklung der Idee bis zur tatsächlichen Ausführung, zu den Rahmenbedingungen sagen. Ich fragte nach den verschiedenen Funktionen, die Kunstwerke haben können. Auch versuchte ich zu verdeutlichen, daß ein Werk eigentlich erst vollendet ist, wenn es seinen Betrachter findet.
Und dieser Betrachter sollte durch praktische Arbeiten, durch Anschauen und auch durch darüber Sprechen in seiner Wahrnehmung sensibel geworden sein.

Ich wies darauf hin, daß es eine große Chance und Aufgabe der Schule sei, dieses zarte Pflänzchen "Sensibilität im ästhetischen Wahrnehmen" zu hegen und zu pflegen; übrigens eine schwer zu erfüllende Aufgabe bei den Einschränkungen, die das Fach Kunst immer wieder hat hinnehmen müssen!

Werke von Künstlern und von Schülern in einer Ausstellung zu kombinieren, ist schon deshalb gar nicht so selbstverständlich, weil Schüler eigentlich nicht Kunst machen (allerdings zu Werken mit künstlerischem Rang kommen können!).Wichtig erscheint mir aber - und deshalb habe ich es damals auch erwähnt - daß sich beide gegenseitig befruchten können. Kinder und Jugendliche können von Ideen, Leistungen und Können vielseitige Anregungen erfahren, Künstler sieht man gerade in unserem Jahrhundert immer wieder auf der Suche nach Ursprüngen, an denen junge Menschen noch viel näher dran sind, zu denen sie einen unbefangenen Zugang haben. Bestaunen wir nicht auch immer wieder den mutigen Umgang junger Menschen mit Farbe und Form ?

SIEGFRIED ELGER
BAUDEKORATION – PUTZGESCHÄFT

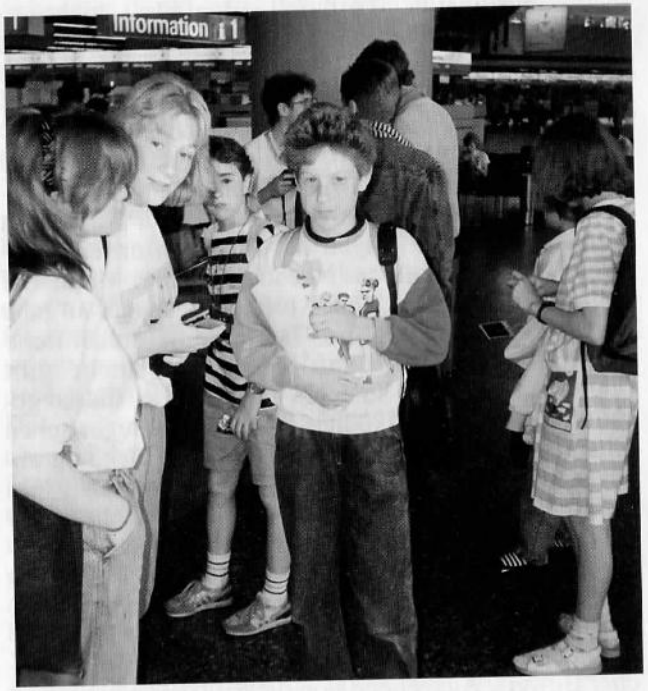
Kosberg 11
34286 Spangenberg-Bergheim
Telefon (0 56 63) 70 40

Putzgeschäft: Innen-, Außen- und Dekorputze
Gipskartonarbeiten
Vollwärmeschutz

Bauunternehmen: Natur- und Kunststeinverlegung
Kaminbau

An den Eröffnungsabend in der Burgsitzschule erinnere ich mich noch sehr gerne: zunächst natürlich an viele ausdrucksstarke und eindrucksvolle Werke, die "Sinfonie" in Farbe und Form, aber auch an die musikalischen Beiträge von Instrumentalgruppen und einzelnen Schülern, die Gaumenfreuden und nicht zuletzt das herzliche Beisammensein. Auch weiß ich vom regen Besuch an dem ganzen Wochenende.
Ich möchte mich den Worten des Schulelternbeiratsvorsitzenden, Herrn Jöllenbeck, anschließen, der in seinen Dankesworten auf die wichtige kulturelle Funktion hinwies, die die Schule innerhalb der Gemeinde hat.

Klaus Ligniez



Pan Am flight number .....!

Ein Projekt

In kaum einem anderen Projekt sind Lernziele des Englischunterrichts besser wiederzufinden als in dem Projekt "Airport". Deshalb haben wir uns entschlossen, nach 4jähriger Pause dieses Unterrichtsvorhaben im Rahmen der Festwoche noch einmal durchzuführen. Für Schüler (und Lehrer) hat dieses Projekt eine sehr hohe Motivation, denn der Rhein-Main-Flughafen ist immer - trotz oder gerade wegen seines hohen Bekanntheitsgrades durch private Flugreisen - ein höchst interessanter außerschulischer Lernort.
Mischt man sich unter die Gruppe der wartenden oder ankommenden Flugreisenden einer englischen oder amerikanischen Flugverkehrsgesellschaft, so befindet man sich im englischen Sprachmilieu. Generell läßt sich sagen, Englisch ist die Lingua franca bei der Verständigung im Flugverkehr. Der Schüler merkt sehr bald, daß er mit dem, was er im Laufe zweier Jahre gelernt hat, etwas anfangen kann. Auf diese Weise wird das Projekt zum "Testfall" für erworbene Sprachfähigkeiten im Englisch-Anfangsunterricht der Klassen 5 und 6.
Der Fahrt nach Frankfurt geht eine mehrwöchige Planung voraus, die in den Klassenlehrerstunden geleistet wird. Zunächst schreiben 2 Schülerinnen einen Brief an die Flughafen AG und bitten um Informationsmaterial. Dieses soll zu verschiedenen Frage- und Aufgabenstellungen anregen. Schließlich werden Arbeitsgruppen gebildet, die ganz bestimmte Aufgaben und Erkundungsaufträge haben und deren Durchführung planen. Hierzu gehören beispielsweise Gespräche mit Reisenden, das Interviewen einer Crew, die Befragung von Personal verschiedener Fluggesellschaften, das Zusammenstellen einer Vokabelliste mit dem auf dem Flughafen vorzufindenden englischen Wortmaterial, ein Besuch im Kindergarten des Flughafens, ein Besuch des Wetteramtes, und schließlich wollen wir bei Harrods reinschauen, dem kleinen "Ableger" des berühmten Londoner Kaufhauses in der Ladenstraße des Airports.

Damit das Einholen der Interviews klappt, müssen Fragetechniken und der Umgang mit den Aufnahmegeräten geübt werden. Jede Gruppe hat einen Fotoreporter dabei, um das Geschehen im Bild festzuhalten. Zwei ehemalige Teilnehmer, damals Förderstufenschüler, heute Abschlußschüler der R 10, wollen die Gruppe begleiten und einen Videofilm drehen. Die Betreuung der Schüler wird von 3 Lehrern/Lehrerinnen und einem Vater wahrgenommen. Nach der Arbeit vor Ort wird es darum gehen, die mitgebrachten Informationen zu sichten und auszuwerten, die Bänder mit den Interviews abzuhören und in geschriebene Sprache umzusetzen. Die Schüler werden dann ihre Ergebnisse in Form einer Text- und Bilddokumentation ihren Mitschülern und den Besuchern der Schule beim Tag der offenen Tür präsentieren. Dabei wird der Airport als Zentrum des europäischen Flugverkehrs dargestellt werden, andererseits wollen wir aber auch auf die Umweltprobleme durch den zunehmenden Luftverkehr hinweisen. Die Gruppe freut sich auf den geplanten Besuch des Flughafens.

Rolf Mausehund



Bar, Bordell und Bordstein

Mal ehrlich: wenn Sie von Lysistrata, Kassandra oder Hydra lesen oder hören, woran denken Sie da? Wahrscheinlich doch an die griechische Mythologie, an eine Theateraufführung oder an ihren Deutschunterricht früher auf dem Gymnasium?
Von all dem ist im folgenden Bericht nicht die Rede. Die Namen der Damen stehen in diesem Falle für Selbsthilfegruppen Prostituierter in Frankfurt oder Berlin, andere heißen Cinderella, Tamara, Nitribitt oder einfach HWG. Was haben nun diese Gruppen in einem Artikel der Festausgabe der Schulzeitung der Gesamtschule Spangenberg zu suchen? Die Öffnung der Schule ist zwar in den letzten Jahren beachtlich weit gediehen, aber bis zur Wolfhager Straße in Kassel, zur Kaiserstraße in Frankfurt oder Herbertstraße in Hamburg hat es - offiziell jedenfalls - nicht gelangt. Trotzdem war von diesen Straßen und Plätzen im Unterricht die Rede, waren Berichte und Texte aus diesem Milieu Gegenstand unterrichtlicher Behandlung. Das Fach Ethik, seit 8 Jahren an der Burgsitzschule im Jg. 9 und 10 als Ersatzunterricht für die nicht am Religionsunterricht teilnehmenden Schülerinnen und Schüler eingerichtet, beschäftigt sich hauptsächlich mit Fragen der Moral in unserer Gesellschaft. Vor allem das Nachdenken über Moral, die Reflexion herkömmlicher Moralkodices ist Aufgabe dieses Faches. Obwohl es heute keine einheitliche verbindliche gesellschaftliche Moral mehr gibt (vielleicht hat es die auch nie gegeben), existieren gesellschaftliche Moralkodices, die einen kategorischen Anspruch erheben, so z.B. die aus dem Dekalog abgeleiteten Ge(Verbote) "Du sollst nicht töten", "Du sollst nicht stehlen" oder "Du sollst nicht ehebrechen" etc. Sexualität soll, so der gesellschaftliche Moralkodex, an Liebe geknüpft sein, soll auf Gegenseitigkeit basierenden Liebesbeziehungen vorbehalten bleiben. Doch viele Menschen fühlen sich an diesen Moralkodex nicht gebunden. Prostitution ist dafür ein deutlicher Beweis. Ausgehend von diesen Überlegungen ist im Ethikunterricht der Jahrgangstufe 10 eine Unterrichtseinheit entwickelt worden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die historische, ökonomische, so-

ziale, juristische, kulturelle und moralische Entwicklung dieses "Wirtschaftszweiges" zu untersuchen. In Kleingruppenarbeit haben die Schülerinnen und Schüler vor allem sex(sechs) Aspekte des Themas untersucht:

1. Die historische Entwicklung der Prostitution in den 4500 Jahren ihrer nachgewiesenen Existenz.
2. Prostitution als Beruf oder "Beruf: Hure", wie ein Titel eines sehr informativen Buches lautet.
3. Kinderprostitution - angesichts der Tatsache, daß weltweit täglich 1 Million Kinder zur Prostitution gezwungen werden.
4. Drogen, Aids und Prostitution.
5. Prostitution in Deutschland am Beispiel einiger deutscher Großstädte und damit im Zusammenhang.
6. Die gesetzlichen Grundlagen der Prostitution.

Ziel der Unterrichtseinheit war es, ausgehend von Aussagen direkt betroffener Frauen (und Männer), basierend auf Fakten, Zahlen, Hintergrundinformationen ohne Stigmatisierung, Diskriminierung und Voyeurismus das Arbeitsfeld Prostitution zu untersuchen. Natürlich findet man in herkömmlichen Lehrbüchern keine Textabschnitte über diese Fragen. Trotzdem hat die Gruppe nicht unter Materialmangel gelitten. Im Buchhandel sind zahlreiche Bücher zu haben, die sich mit dem "Beruf: Hure" oder der Geschichte der Prostitution befassen. Alle Großstädte, die um Material gebeten wurden (Berlin, Frankfurt, Hamburg, München, Köln), haben bereitwillig städtespezifische Berichte, Sperrgebietsverordnungen, gesetzliche Regelungen etc. zur Verfügung gestellt. Das interessanteste und aufschlußreichste Material aber haben wir von den Betroffenen selbst erhalten. Sowohl die HWG (=Huren wehren sich gemeinsam), ein Verein zur Förderung der Information und Kommunikation zwischen weiblichen Prostituierten, also eine Prostituiertenselbsthilfegruppe in Frankfurt, als auch die Hydra, eine entsprechende Gruppe in Berlin, haben bereitwillig Broschüren und Zeitschriften zur Verfügung gestellt, die den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen aus 1. Hand vermittelten. Nach vorsichtigen Schätzungen der Selbsthilfegruppen suchen in Deutschland täglich 1,2 Millionen Männer Prostituierte auf, jährlich geben sie mindestens 12,5 Milliarden DM für sexuelle Dienstleistungen aller Art aus. Prostitution ist ein Wirtschaftszweig mit einem beträchtlichen Anteil am Bruttosozialprodukt; rund um diesen Gewerbezweig werden Milliarden Umsätze gemacht. Deutlich geworden ist durch diese Unterrichtseinheit, daß Prostituierte nicht nur Objekte männlicher Sexbegierde, sondern auch ökonomischer Ausbeutung sind, u. a. ermöglicht durch die herrschende Rechtsordnung, die Prostituierte eindeutig diskriminiert. Kernstück dieser Diskriminierung ist die Weigerung, den Beruf "Prostituierte" anzuerkennen. Darüber hinaus ist auch deutlich geworden, daß, wenn über Prostituierte geurteilt wird, sich die zweigeschlechtliche Moral hartnäckig hält: der zahlende Freier kann sich die Dienstleistung einer Prostituierten im doppelten Sinne leisten, er ist (König) Kunde. Die dienstleistende Prostituierte ist amoralisch, wird "Nutte" oder "Hure" geschimpft. Dieser doppelten Moral entspricht - insbesondere auf Männerseite- eine Doppelmoral! Männer beanspruchen die Verfügung über den Körper von Frauen. Frauen, die dieses Geschlechtsverhältnis beruflich "auf den Punkt bringen", werden verachtet.

Uns allen ist in diesem Unterricht klar geworden, daß "Anschaffen" ein harter Job ist, der gerade durch die Veränderung der gesellschaftlichen Sexualmoral nicht einfacher geworden ist. Vor allem die rücksichtslose Benachteiligung von Prostituierten im Sozial- und Versicherungsrecht, sowie die Kriminalisierung durch das Strafrecht machen es heute praktisch unmöglich, Prostitution als Beruf anzuerkennen. Die Schülerinnen und Schüler waren sich einig, daß es an der Zeit ist, zu einer gerechteren gesellschaftlichen Bewertung der Arbeit der Prostituierten zu kommen, dazu gehört auch, den Begriff der "Sittenwidrigkeit", wie er im § 138 BGB auch für den Vertrag zwischen Prostituierten und ihren Kunden angewandt wird, zu überdenken. Das haben wir in dieser Unterrichtseinheit getan, so wie es die Zielsetzung des Faches fordert: wir haben über Sitte(n) und Moral nachgedacht. Die Ergebnisse dieser Unterrichtseinheit wurden eine Zeitlang der schulischen Öffentlichkeit präsentiert.

Gert Hirchenhain

"Spiel und Spaß in Spangenberg"

Wer die Idee hatte, läßt sich nicht mehr feststellen. Jedenfalls wollten Schüler einer meiner Latein-Gruppen anläßlich der 675-Jahrfeier der Stadt Spangenberg etwas für die "Aktion Sorgenkind" tun. Ein Spiel über Spangenberg sollte entstehen...
Und schon lief ein "Projekt" außerhalb des Unterrichts. Die Gruppe traf sich in Randstunden und nachmittags, in Pausen wurden Ideen und Entwürfe ausgetauscht.
Ein Stadtplan von Spangenberg bildete die Grundlage für den Spielplan. Wie ließen sich nun die einzelnen Stadtteile durch markante Kennzeichen darstellen?
Kirchen und interessante Gebäude wurden besichtigt, begutachtet und fotografiert. Danach wurden zunächst Bleistift-, dann Tusche-Zeichnungen angelegt. Diese wurden auf ein einheitliches Maß verkleinert und farbig ausgemalt. Über den Verlauf des Parcours wurde lange diskutiert, bis man sich auf die Form eines vierblättrigen Kleeblattes einigte.
Durch welche Ereignisse könnte man das geplante Würfelspiel auflockern? Sollen Überraschungskarten dazukommen oder Texte auf dem Spielplan stehen?
Von Druckereien wurden Angebote eingeholt, und schnell zeigte sich, daß zusätzliche Karten viel zu teuer würden.
Da der Einzelpreis bei einer höheren Auflage natürlich niedriger wird, haben wir bei Banken, bei der Stadt, beim Gewerbeverein und beim Fremdenverkehrsamt versucht, Interesse für das Spiel zu wecken.
Schließlich war eine Startauflage von 1500 Exemplaren vor der Fertigstellung des Spiel schon verkauft, und ich konnte das finanzielle Risiko für 2500 weitere Spiele übernehmen.
Um die Kosten weiter zu senken, habe ich Plastik-Tüten, Spielfiguren und Würfel selbst beschafft, meine Frau hat bei der Reinzeichnung ein wenig mitgeholfen.
Als der Plan endlich gedruckt war, waren wir von der guten Qualität überrascht und stürzten uns sofort auf das Einpacken.
Bei den ersten 1000 Stück hat das ja noch Freude bereitet, im weiteren Verlauf waren wir froh, wenn noch andere Schüler mithalfen.
Das Gleiche erlebten wir beim Verkauf der Spiele während der 675-Jahrfeier. Nach anfänglichen Erfolgserlebnissen kam es dann auch zu Ermüdungen und Enttäuschungen. Aber es war dann doch schön, daß unsere Arbeit nicht nur von Holger Börner und Heino anerkannt wurde, daß wir sogar zu einem kurzen Fernsehauftritt im ZDF in Mainz eingeladen wurden.
Und was hat das Ganze nun gebracht?
Für die "Aktion Sorgenkind" eine Spende von 2170 DM, für die Schüler und auch den Lehrer wichtige Erfahrungen, Lernprozesse, Einsichten und Motivationen, die der "normale" Schulunterricht selten bieten kann.

Jürgen Renner

GERHARD DEIST
Maler- und Lackierermeister
Innenausbau
Beschichten, Lackieren
Innen- und Außenputz
Decken-, Wand- und Bodenbeläge
Wärmedämmung
Gemeindeberg 39 • 34286 Spangenberg • Tel. (05663) 7769

X-Change

Unser Austausch mit Crawley

Alles begann mit dem Engagement eines Kollegen für seine Fortbildung: Als im Jahr 1985 Herr Pfeil für längere Zeit nach Devon in Südengland ging, ergaben sich viele persönliche Kontakte mit Kollegen aus der Umgebung. Einer der Kollegen wechselte später nach Crawley. Die aus mehreren Ortsteilen zusammengefügte Stadt (etwa 20.000 Einwohner) liegt etwa auf halber Strecke zwischen London und Brighton in der Grafschaft West Sussex.

Die Hazelwick-Schule, eine große Gesamtschule mit Oberstufe (1500 Schüler), suchte damals die Partnerschaft mit einer deutschen Schule. So entstand die Idee zwischen Herrn Pfeil und seinem Kollegen Phil Rossall, doch einmal beiderseits einen Besuch von Schülergruppen zu organisieren. Im Oktober 1985 fuhren die ersten 25 englischen Schüler nach Spangenberg, unsere Schüler machten einen Gegenbesuch im Januar/Februar 1986 - der Anfang war gemacht.

Mittlerweile ist der Austausch zwischen Spangenberg und Crawley schon fast eine Routineangelegenheit geworden. Schülerinnen und Schüler der Klassen 8-10 aus allen drei Schulzweigen beherbergen alljährlich Gäste aus England und werden dort mit gleicher Gastfreundschaft und Herzlichkeit umsorgt. So können sie zu einem sehr günstigen Preis und in guter Obhut Erfahrungen sammeln, die ihnen auf ihrem späteren Lebensweg wertvolle Dienste leisten: Ihre sprachlichen Fähigkeiten steigern sich merklich, ihre "Weltgewandtheit" wird gefördert und ihre Persönlichkeit wird im Sinne von Toleranz und gegenseitiger Achtung entwickelt.

Zu jedem Englandaustausch gehört ein landeskundliches Bildungsprogramm. Madame Tussaud's und der Tower in London, die interessanten Boutiquen und Lädchen in den "lanes" (Gassen) von Brighton, die weißen Klippen von Beachy Head und die Museumsschiffe im Hafen von Portsmouth sind für die Spangenberger immer wieder unvergeßliche Erlebnisse.

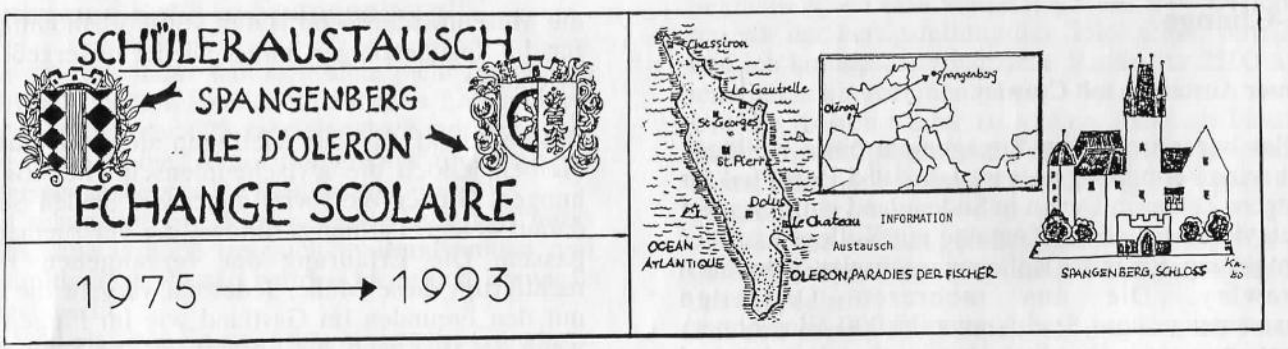
Entscheidend für das Gelingen des Austauschs bleiben jedoch die zwischenmenschlichen Beziehungen. Großer Wert wird daher von beiden Seiten darauf gelegt, Partner zu finden, die gut zueinander passen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre rechtfertigt diese Mühe. Jedesmal vergeht die Zeit mit den Freunden im Gastland wie im Fluge, und wenn der Bus dann zur Abfahrt vor der Schule bereitsteht, fließen reichlich Tränen. Als "Trostpflaster" gibt es deshalb bei dieser Gelegenheit für alle Schüler original Hazelwick-Schulkrawatten (denn dort ist Schuluniform Pflicht), die während der Fahrt und nach der Ankunft in Spangenberg stolz getragen werden. Viele Partner bemühen sich darum, im nächsten Jahr wieder mitfahren zu können, und pflegen dauerhaft ihre Freundschaften, aus denen sich manchmal sogar gegenseitige Besuche der Familien ergeben.

Auch zwischen den am Austausch beteiligten Lehrerinnen und Lehrern und den Schulleitungen der beiden Schulen hat sich ein herzliches Verhältnis entwickelt, das mithilft, den erfolgreichen Verlauf und die Fortsetzung der Partnerschaft zu sichern.

Was die Zukunft bringt? Vielleicht eine zusätzliche Form des Austauschs, in der besonders interessierten Schülern die Möglichkeit geboten werden kann, ein paar Monate in der Gastschule zu lernen. Sicher aber wieder einen Besuch aus England im Herbst und einen Gegenbesuch aus Spangenberg nach den Osterferien 1994. Die Termine stehen bereits fest!

Horst Kuhley

Achtung! Wer in dieser Zeitung ein aktuelles Foto des Kollegiums der Gesamtschule vermißt, möge doch während der Festwoche einmal in die Schule kommen und uns in unserer jugendlichen Frische und Elastizität "in natura" betrachten und bewundern...



Betrachtet man die Fotos auf den folgenden Seiten, so stellt man spontan keinen wesentlichen Unterschied fest: zu sehen sind jeweils Gruppen von deutsch-französischen Austauschschülern der Gesamtschule Spangenberg und des CEG Saint-Porchaire bzw. des C.E.S. Saint-Pierre. Und dennoch liegen zwischen beiden Aufnahmen 18 Jahre, ein langer Zeitraum regelmäßiger Austauschfahrten zwischen Spangenberg und der Ile d'Oléron an der französischen Atlantikküste. Während dieser langen Jahre haben Hunderte von Spangenberger und Morschener Schülern die Ile d'Oléron besucht. Sie haben vor Ort ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert und sie haben einen ungeschminkten, da subjektiv erfahrenen Eindruck französischer Lebens- und Denkweise gewonnen. Im Gegenzug haben die französischen Austauschpartner unsere Region kennengelernt und lebendige Eindrücke deutscher Lebensrealität sammeln können.

Wenn auch die Organisatoren und Betreuer unseres deutsch-französischen Schüleraustausches zwischenzeitlich gewechselt haben, so ist doch der Austausch trotz aller Widrigkeiten lebendig wie eh und je. Auf diese Weise hat sich der Frankreichaustausch der Gesamtschule Spangenberg, der im Jahre 1975 von Realschullehrer Wolfgang Wodtke ins Leben gerufen und lange Jahre hauptamtlich betreut wurde und seit



einigen Jahren in den Händen von Studienrat Rolf Aderhold liegt, zu einer traditionellen Schulveranstaltung von hohem Stellenwert entwickelt und ist untrennbar mit der 20jährigen Geschichte der Gesamtschule Spangenberg verbunden. Unser Austausch ist durch das Engagement aller Beteiligten zum Beispiel praktizierender Völkerverständigung geworden, und dies nicht zuletzt durch die Tatsache, daß die Beziehungen der Spangenberg/Morschener Bevölkerung und der Menschen auf der Ile d'Oléron weit über den schulischen Rahmen hinausreichen. Einerseits haben die städtischen Gremien von Anfang an ihre finanzielle wie auch ideelle Unterstützung gewährt, andererseits entwickelten sich schnell Freundschaften, die den Rahmen des eigentlichen Schüleraustausches sprengten und bis heute andauern. Weiterhin entwickelten sich Beziehungen auf kommunaler Ebene, die ihren Niederschlag in der Teilnahme lokaler Delegationen an großen Märkten fanden, wie der Expoléron in St. Pierre oder dem Spangenberger Weihnachtsmarkt.



Während wir nun im Rahmen unseres Gesamtschulgeburtstags mit einem gewissen Stolz auf das Erreichte zurückblicken, sind die Vorbereitungen für die nächste Austauschfahrt im Oktober dieses Jahres schon in vollem Gange. Es bleibt zu hoffen, daß unser Austausch auch weiterhin den gewohnten regen Zuspruch erhält und somit die Worte Spangenberg/Morschen bzw. Ile d'Oléron auch für unsere Enkel vertrauten Klang behalten.

Rolf Aderhold

Anmerkung:

Obwohl heute niemand mehr, auch kein Lehrer, die deutsche Rechtschreibung mit ihren vielen Feinheiten und Gemeinheiten beherrschen kann, haben wir versucht, wenigstens bei den Artikeln, die pünktlich eingegangen sind, alle Tippfehlerchen usw. zu korrigieren. Falls aber beim Endausdruck dann der Computer verrückt spielt und manche Wörter unmöglich trennt, dann geht es uns so wie den Redakteuren unserer Tageszeitung(en).

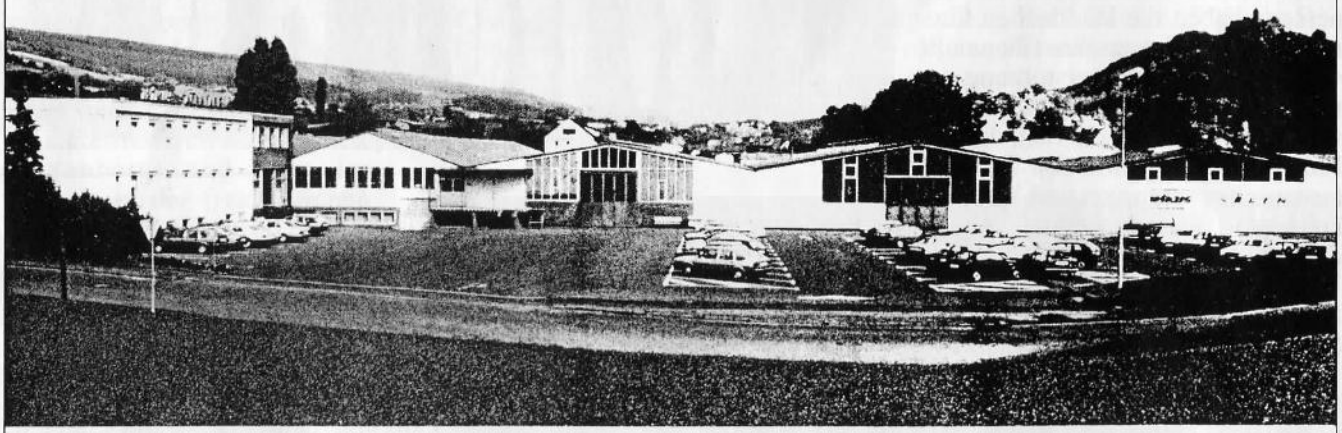
Dumme Gedanken hat jeder. Nur: Der Weise verschweigt sie!

Wilhelm Busch

WIKUS® - SÄGEN

Ihr Partner für wirtschaftliche Sägetechnik

mit dem größten Fabrikationsprogramm von Produktions-Bandsägen



WIKUS-Sägen finden Verwendung im Flugzeugbau, der Raumfahrt, der Kernforschung, bei Automobil-, Edelstahl- und Chemischen Werken sowie der gesamten zerspanenden Industrie und überall dort, wo Höchstleistung verlangt wird.

Wilh. H. Kullmann · WIKUS-Sägenfabrik · 34286 Spangenberg · Tel. (0 56 63) 500-0

Collège départemental de Saint Pierre

Contes et légendes:

La légende des lapins de Pâques qui amènent les oeufs nous a beaucoup plu car en France,ce sont les cloches qui distribuent les œufs en allant à Rome!
Nous avons beaucoup aimé aussi la légende des amoureux de Spangenberg; elle est émouvante. Saint Pierre n'a pas une si belle histoire mais nous avons beaucoup de contes sur l'île. Voici une de ces histoires qui est véridique.

Histoire des 3 espèces d'huîtres.

Au début du XIX^{e} siècle, l'huître plate était exploitée dans le bassin Marennes, 0léron. En 1868, "Le Morlaisien" qui transportait des huîtres portugaises dut s´abiter dans l´embouchure de la Gironde à cause d´une tempête. On pensa que les huîtres n'étaient plus bonnes alors le capitaine reçut l'ordre de jeter sa cargaison au large. Il n'attendit pas d'être au large et il jeta les huîtres près des côtes du Verdon. Or, certaines n'étaient pas mortes, elles s'acclimatèrent et colonisèrent nos côtes. Quelques dizaines d'années plus tard, les huîtres portugaises ont remplacé les huîtres plates car ces anciennes huîtres ont été victimes d'une maladie. C'est ainsi que les "Portugaises" ont fait la richesse d'0leron. Dans les années 1967 - 1970 l'huître portugaise a disparu à son tour, victime elle aussi d'une maladie. Pour que l'activité ostréicole ne prenne pas fin, on a acclimaté une huître japonaise.

L'écologie et les Allemands

En Allemagne, il est très agréable de se promener dans la nature, car les forêts et les parcs sont très bien entretenus. Il y a des poubelles partout et c'est presque un crime que de jeter un papier par terre.
Les Allemands sont plus touchés par le problème de la pollution, ils sont plus écologistes que nous.
Les cartons, les différents verres et autres matières sont recyclés. Bien que le triage des ordures ménagères demande du temps, ce n'est plus une contrainte, c'est une tâche devenue habituelle.
Nous devrions faire comme les Allemands qui sont plus consciencieux et plus concernés par l'environnement.

La vie à Spangenberg

Spangenberg est une petite ville de la même taille que la nôtre. Les montées et descentes nous ont fatigués car chez nous, dans l'île d'0léron, il n'y a guère de relief. Les commerçants de Spangenberg sont très accueillants. Lors du rallye, ils nous répondaient volontiers, alors que nous les dérangions dans leur travail. Ils n'avaient aucune réticence envers nous.
Dans les villages environnants et à Spangenberg, il y a des maisons de jeunes qui nous ont beaucoup plu. Ce qui nous a frappés, c'est la manière dont les jeunes se retrouvent chez les uns et les autres. Comme le repas du soir se prend très tôt, ils ont du temps libre et peuvent se rencontrer, alors que nous avons toujours beaucoup de devoirs à faire.

Ce que l'échange nous a apporté

L'échange m'a donné une envie intense d`aller rejoindre un autre pays pour communiquer avec les gens. J'ai été obligé de sortir de ma coquille et d'aller au devant des personnes. Cela m'a appris à être plus fort. Se retrouver dans une famille inconnue n'est pas forcément facile. Souvent le cafard est derrière la porte et l´envie de rentrer chez soi est proche. C'est là qu'on se rend comte que des amis, c'est précieux. Depuis cette visite en Allemagne, mon regard sur la vie, notre milieu est différent.

Japan-Initiative

Schon seit vielen Jahren blickt die Burgsitzschule, Gesamtschule Spangenberg, über ihre regionalen und nationalen Grenzen hinaus. Die Schule pflegt sehr eifrig die "Diplomatie der Bürger", wie der frühere Außenminister Hans-Dietrich Genscher Schulpartnerschaften einmal genannt hat. Seit über 15 Jahren fahren Schülerinnen und Schüler zu Schulen auf der Ile d'Oléron in Frankreich, seit 10 Jahren zur Hazelwick-School nach Crawley in der Nähe Londons. Diese schulische Diplomatie wird seit Jahren ergänzt durch Lehrerinnen und Lehrer, die aus allen Erdteilen für eine mehrmonatige Assistenzzeit an die Burgsitzschule kommen; z.Zt. unterrichtet eine französische Kollegin aus Paris für ein Jahr in Spangenberg.

Als vor zwei Jahren durch Vermittlung von Oberstudienrat Heinrich Tollhopf von der Geschwister-Scholl-Schule in Melsungen fünf japanische Schülerinnen und Schüler als Gewinner eines Preisausschreibens über die Märchen der Brüder Grimm aus Obihiro (Hokkaido) für einige Tage nach Spangenberg gekommen sind, in Spangenberger Familien gelebt, am Unterricht teilgenommen und Land und Leute der Region kennengelernt haben, wurde der Wunsch immer stärker, einen Gegenbesuch in Obihiro abzustatten. Die Schulleitung der Burgsitzschule Spangenberg und Herr Tollhopf ergriffen daraufhin die Initiative und haben zusammen die Voraussetzungen für die Einrichtung einer Japanisch-AG an der Spangenberger Schule geschaffen, die Herr Tollhopf leitet. Seit dem Frühjahr 1992 haben Schülerinnen und Schüler aus dem Altkreis Melsungen dieses Angebot genutzt und sich intensiv auf diese Begegnung mit dem fernen Osten vorbereitet.

In den Herbstferien des vergangenen Jahres war es dann soweit: zwölf Schülerinnen und Schüler in Begleitung von OStR Tollhopf und dem Stellvertretenden Schulleiter der Gesamtschule Spangenberg, Dir. Gert Hirchenhain, flogen für 18 Tage nach Obihiro, als Gäste japanischer Familien.

Großen Anteil am Zustandekommen dieser Reise hatten neben Frau Fried und Herrn Nishi, dem Direktor des Glückskönigsreichs in Obihiro, auch die IHK Obihiro, die ja bekanntlich eine Partnerschaft mit der IHK Kassel pflegt.

Bei einem Besuch von Vertretern der IHK Obihiro im Mai 1992 in Kassel wurden die Konkreta dieser Reise besprochen. So hat die IHK Obihiro zusammen mit Herrn Nishi Familien gefunden, in denen die Schülerinnen und Schüler für die Dauer ihres Japanaufenthaltes wohnen und leben durften. Darüber hinaus wurde der Gruppe ein erlebnisreiches Picknickwochenende geboten und den Erwachsenen zusätzlich ein japanisches Abendessen in einem japanischen Restaurant. Auch die Kontakte zu einer Schule in Obihiro sind durch die Vermittlung der IHK zustandegekommen.

Großen Anteil am Gelingen dieser Fahrt hatte auch Präsident Takatsugu Yamamoto, der Geschäftsführer der B.Braun Tokio, der durch großzügiges Engagement für erlebnisreiche Tage in Tokio gesorgt hat.

Alle Beteiligten, Schüler und begleitende Erwachsene, haben einen unvergeßlichen Aufenthalt in Japan erleben dürfen.

Der Dank gilt allen, die zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben, vor allem den japanischen Familien, Frau Naomi Fried, den Herren Atsuo Nishi und Takatsugu Yamamoto und der IHK Obihiro.

Wir freuen uns auf den Gegenbesuch der japanischen Schülerinnen und Schüler im September 1993 und hoffen, daß die begonnenen Beziehungen von Dauer sein werden.

Auf jeden Fall wird auch in Zukunft die an der Burgsitzschule Spangenberg eingerichtete Japan-AG mit Schwerpunkt Sprachkurs fortgesetzt werden. Es ist sogar - aufgrund der großen Nachfrage - daran gedacht, einen zweiten Kurs einzurichten.

Gert Hirchenhain

Eine japanische Hochzeit

Da wir wahnsinniges Glück hatten, wurden wir in Japan sogar zu einer Hochzeit eingeladen.
Japanische Hochzeiten sind Feste, bei denen eigentlich nur die engsten Verwandten teilnehmen.
Am Hochzeitstag geht das Brautpaar in einen Schrein, um dort getraut zu werden. Bei dieser Prozession sind nur die Eltern des Brautpaares dabei und keine anderen Angehörigen! Die Trauung ist sehr religiös, und deshalb tragen die Braut und der Bräutigam auch den traditionsreichen Kimono. Bei einer anschließenden Feier, die dann mit Verwandten und Freunden stattfindet, wird am Anfang Geld für das Brautpaar eingesammelt, mit dem sie die Hochzeitskosten und Haushaltsgegenstände bezahlen können. Die Gäste werden an ihre Tische geleitet, wo sie mit einem Willkommensgetränk (meistens heißem Sake) begrüßt werden. Der Bräutigam befindet sich schon unter den Gästen, während die Braut in einem separaten Raum eingekleidet wird. Sobald die Braut fertig ist, dürfen Fotos gemacht werden. Zusammen mit dem Bräutigam steht die Braut deshalb im Foyer des Festsaales. Man sagte uns, daß während des verlaufenden Festes nicht fotografiert werden darf, da man damit die Ehre des Brautpaares verletzen würde. Jedoch machte man bei uns eine Ausnahme.
Der Tisch des Brautpaares steht meistens auf einem Podest, also höher liegend als die Plätze der Gäste. Mehrere Angehörige hielten eine Rede für das Brautpaar. Doch schon nach kurzer Zeit verschwand die Braut wieder. Wie wir später sahen, mußte sich die Braut ein weiteres Mal umziehen. Während der Hochzeitsfeier wechselte die Braut drei Mal ihr Hochzeitskleid. Die ersten beiden Male trug sie zwei verschiedene Kimonos und erst beim dritten Mal ein richtiges Brautkleid. Sogar der Bräutigam zieht sich zweimal um. Am Anfang trägt er noch einen Kimono, dann aber einen Anzug.
Während des Umkleidens der Frau findet ein typisch japanisches Festmahl statt. Da es ein japanischer Brauch ist, dem Bräutigam ständig in sein Glas nachzuschenken, damit er nicht alleine ist, gehen dauernd irgendwelche Leute zu ihm, um ihm die Zeit zu verkürzen, bis die Braut wiederkommt. Damit wünscht man dem Brautpaar Glück.
Das Übergeben der Blumen ist eine sehr ehrenvolle Aufgabe. Zu unserem Erstaunen hatte man uns auserwählt, dem Brautpaar die Blumen zu überreichen. Wie auch in Deutschland wurde dann gemeinsam die Hochzeitstorte angeschnitten. Am Ende der Hochzeitsfeier erhielten die Gäste alle ein Geschenk, das den Dank des Brautpaares ausdrücken sollte.

Lina Kropp





Schule in Japan

Japan ist mir vor unserer Reise völlig unbekannt gewesen. Ich habe nur immer von den angeblichen japanischen Klischees gehört. Wir wurden durch einen Schnellkurs in die japanische Sprache eingeführt. Mit Hilfe von Reiseführern und anderen Büchern machte ich mich mit der japanischen Kultur vertraut. Das Leben in den japanischen Familien war natürlich nicht so, wie in all den Büchern beschrieben wurde, jedoch einige Verhaltensweisen oder in Büchern beschriebene Vorgänge bzw. Rituale habe ich auch bei meiner Gastfamilie wiedergefunden. Doch die völlig andere Art des japanischen Schulalltags ist sowohl positiv als auch negativ beeindruckend gewesen. In vier Schultagen habe ich drei verschiedene Schulen besucht. Die drei japanischen Schulen waren miteinander verglichen sehr unterschiedlich. Von meiner Schule bin ich ein überwiegend freundschaftliches Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern gewöhnt. Die Junior-High-School meiner Austauschpartnerin ist durch die Grundprinzipien Salute, Uniform, Clean und Time sehr stark geprägt.

Diese vier Grundprinzipien sind an vielen Stellen des Schulgebäudes wiederzufinden. Am ersten Schultag sind alle Schüler der Schule zusammengekommen, um uns, die Lehrer und mich, zu begrüßen. Die Schüler mußten sich nach Altersstufen geordnet aufstellen. Keiner hat außerhalb der Reihe gestanden oder hat sich mit einem Mitschüler unterhalten. Sie haben ohne Unterbrechung der Ansprache des Schulleiters zugehört. Sie sind auch still gewesen, als ich mich und meine Lehrer vorgestellt habe. Die Disziplin der Schüler und die Autorität des Schulleiters und der Lehrer sind in dieser Schule besonders massiv gewesen. Der Unterricht ist nicht so streng gestaltet worden. Die Schüler sollten mit Hilfe verschiedener Arbeitsblätter selbständig arbeiten. Zuvor haben die Schüler einige Erklärungen und Anweisungen von einem Lehrer bekommen. In einer anderen Junior-High-School und einer Grundschule ist das Erscheinungsbild der Schule nicht so autoritär gewesen. Trotz des strengen Schulalltags sind die japanischen Schüler nicht weniger fröhlich als die deutschen Schüler.

Julia Spitze, Schulsprecherin der Burgsitzschule

Eine Teezeremonie

Während meines Aufenthaltes in Japan war ich zusammen mit einem anderen Mädchen in zwei Gastfamilien untergebracht. Beide haben sich rührend um uns gekümmert. Der Wechsel von der ersten zur zweiten Familie fiel uns nicht allzu schwer, da diese miteinander befreundet waren und wir die zweite Familie schon vor dem Wechsel kennengelernt hatten. In der zweiten Familie wurde extra für uns eine Teezeremonie veranstaltet. Teezeremonien gehören zur Tradition in Japan. Am Abend vor dem Ereignis sind wir in einem Geschäft für Kimonos und deren Zubehör gewesen, und die Familie hat zwei für uns geliehen. Am nächsten Tag, vor der Zeremonie, kam eine Frau zu unserer Gastfamilie ins Haus, deren Beruf es war, Leuten Kimonos anzuziehen und entsprechende Frisuren zu machen. Es hat bestimmt zwei Stunden gedauert, bis wir angezogen und frisiert waren. Ich konnte mich in meinem Kimono kaum bewegen, da man in viele verschiedene Kleidungsstücke hineingezwängt wurde. Anschließend kamen drei Frauen und ein Mann von der dortigen Industrie- und Handelskammer. Eine Frau war Lehrerin für Teezeremonien. Sie hat sie auch durchgeführt und uns gezeigt, wie es gemacht wird. Wir durften es auch selber probieren. Die zweite Frau war Lehrerin für Schriftzeichen. Sie hat uns Zeichen vorgegeben, und wir sollten sie nachmalen. Das war unheimlich schwierig, aber es hat Spaß gemacht. Diesen Tag werde ich bestimmt nicht vergessen.

Ulrike Jöllenbeck

Unsere Fremdsprachenassistentin

Als ich im September in Paris erfahren habe, daß ich nach Spangenberg kommen sollte, war ich völlig perplex. Ich habe überall auf der Landkarte gesucht und kein Spangenberg gefunden. Ich bin jetzt fast am Ende meiner Zeit hier und habe es nie bereut. Spangenberg hat jetzt einen festen Platz in meinem Herzen, und ich werde mit weinenden Augen Abschied nehmen.

Ich wurde sofort vom ganzen Kollegium akzeptiert, was mir sehr geholfen hat, um mich hier gut zu fühlen. Es war am Anfang schon merkwürdig, was die Atmosphäre in den Klassen betraf. Im Vergleich zu französischen Klassen sind die Schüler viel aktiver und nehmen wesentlich mehr teil am Unterricht.

Da im Oktober Frau Kochinki und Herr Aderhold den Austausch mit Frankreich durchführten, mußte ich die Klassen übernehmen und wurde infolgedessen sofort in den Schulablauf integriert. Die Schüler haben mich ernst genommen, was nicht so selbstverständlich war.

Dank dieses Aufenthaltes habe ich meine Deutschkenntnisse verbessert, und deshalb glaube ich, daß alle Schüler, die die Möglichkeit haben, ins Ausland zu fahren, diese Gelegenheit nützen sollten. Wenn ich meine demnächst anstehende Prüfung, wie ich hoffe, erfolgreich abschließen werde, habe ich vor, ein weiteres Jahr in Deutschland zu verbringen. Deshalb habe ich mich für eine weitere Lehreraustauschstelle in Deutschland beworben. Ich darf aber leider nicht in Spangenberg bleiben und muß die Schule wechseln.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei dem ganzen Kollegium, besonders bei den Fachkollegen, die mich immer unterstützt haben, der Schulleitung und ganz speziell bei der Familie Lösch, die mich herzlich aufgenommen hat.

Soraya Larguet



PLANUNGSBÜRO
DIPL.-ING. F. BIER
ARCHITEKT B.D.A.

RATHAUSSTRASSE 1
D-34286 SPANGENBERG
TEL. 05663 · 858/859
TELEFAX 05663 · 850

BÜRO MARBURG:
FRANKFURTER STR. 36
D-35037 MARBURG
TEL. 06421/12020
TELEFAX 06421 · 12021

EINRICHTUNGEN
FRIEDHELM BIER
ARCHITEKT

BREITENSTRASSE 22
D-36199 ROTENBURG/FULDA
TELEFON 06623 · 1504

BERATEN, PLANEN BEI NEUBAUTEN UMBAU
UND SANIERUNG – WOHNHAUS UND INDUSTRIE
GARTEN- UND LANDSCHAFTSPLANUNG
INNENAUSBAU

Kontakte mit Polen

"Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht." (Goethe)

Im allgemeinen werden alle Formen der Begegnungen zwischen Schulen auf Lehrer- und Schülerebene als Schulpartnerschaft verstanden. In immer mehr Schulen gelingt sogar die unmittelbare oder - als Folge der Kontakte der Schüler in den Gastfamilien - mittelbare Einbeziehung auf Elternebene.
Seit fast 20 Jahren gehören Schulpartnerschaften zum zentralen Auftrag der Gesamtschule Spangenberg. Bisher waren es vor allem die westlichen Nachbarländer Frankreich und England, in die unsere Schülerinnen und Schüler zum Schüleraustausch gefahren sind. Diese Schulpartnerschaften mit der Ile d'Oléron in Frankreich und Crawley in England gehören mittlerweile zum selbstverständlichen Angebot der Schule und machen die besondere Profilbildung und die Bedeutung der außerunterrichtlichen Aktivitäten sichtbar.
Möglicherweise können diese schulpartnerschaftlichen Aktivitäten in der nächsten Zeit auch zu polnischen Schulen entwickelt werden. Die Gesamtschule Spangenberg hatte im Rahmen der 2. deutsch-polnischen Schulpartnerschaftsbörse im Herbst 1992 in Bonn, einer Veranstaltung, die von der Konferenz der Kultusminister der Länder organisiert und durchgeführt worden ist, Gelegenheit, Kontakte zu zwei polnischen Schulen in Breslau und Jedlicze (östlich von Krakau) aufzunehmen. Bei beiden polnischen Schulen handelt es sich um Lyceen (Gymnasien), die ja in Polen nur aus vier Schuljahren (Klassen 9 - 12) bestehen. Die erste Fremdsprache an beiden Schulen ist Deutsch, und das Interesse der polnischen Partner, die Sprachkenntnisse auch 'mal in Deutschland anzuwenden, ist sehr groß. Nachdem die Regierungen der Republik Polen und Deutschlands nunmehr im Einvernehmen mit ihren Nachbarn und den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges ihre Grenzen abschließend und verbindlich geregelt sowie gegenseitig völkerrechtlich anerkannt haben, der Demokratisierungsprozeß in der Republik Polen einen Stand erreicht hat, der Polen und Deutsche in die Wertgemeinschaft der freien Welt einbindet, muß das, was beide Staaten bisher historisch, ökonomisch oder ideologisch voneinander trennte und nunmehr miteinander verbindet, Eingang in die Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule finden. Darum ist eine Schulpartnerschaft gerade mit Polen ein unverzichtbarer Beitrag von Schule. Was hier in Zusammenarbeit zwischen Schülerschaft und Lehrerschaft aus Spangenberg und Breslau und Jedlicze geleistet werden kann, schafft eine wichtige Grundlage für eine Interessengemeinschaft von Deutschen und Polen auf dem gemeinsamen Weg in das Europa 2000.
In diesem Zusammenhang geht es nicht um die Frage der Schuld der jungen Generation an den Leiden des polnischen Volkes während der Zeit des Faschismus. Vielmehr geht es um die Entwicklung einer gemeinsamen Ethik der Verantwortung dafür, daß sich Deutsche und Polen als Partner begegnen und nie wieder als Täter und Opfer gegenüberstehen. Freunde und gute Nachbarn sollen sie in einem friedlichen Europa sein. Trotz der räumlichen Nähe scheint das Fremde an unseren Nachbarn zu überwiegen. Wenn Schülerbegegnungen als erlernte Erfahrungen erfolgreich sein wollen, müssen sie als Ziel erreichen, daß Gemeinsamkeiten entdeckt, Fremdheit akzeptiert und Offenheit und Toleranz aufgebaut werden.
Die Gesamtschule Spangenberg mißt diesen Kontakten einen hohen Stellenwert bei. Die Schulleitung wird deshalb in der ersten Woche der Sommerferien nach Breslau und Jedlicze reisen und Kontakte zu den Schulen aufnehmen und die Möglichkeiten von Schulpartnerschaften prüfen. Denn die Erkenntnis, daß nationale Probleme auch Probleme des Nachbarn sind, ermöglicht eine neue erweiterte Sicht des eigenen Lebensraumes, führt vielleicht zum Überdenken der eigenen Vorstellungen und Weltbilder.
Dies alles zu sehen und aufzuzeigen, muß Aufgabe und Auftrag von Schule sein, gerade auch in der Vorbereitung deutsch-polnischer Schülerbegegnungen.

Gert Hirchenhain

Ein Zeichen wird zur Marke für Europa.



Innovatives Denken, professionelles Handeln und Qualität in allem, was wir tun, sind die Leitlinien unseres Unternehmens. Diese Haltung verpflichtet uns nicht nur gegenüber unseren Geschäftspartnern. Die Aufgabe der medizinisch-technischen Versorgung in aller Welt stellt uns täglich in die besondere Verantwortung für den Menschen und seine Umwelt.

Zu unseren Grundsätzen gehört ebenso der forschende und unabhängige Geist, der BRAUN auszeichnet und eine über 150jährige, erfolgreiche Unternehmensgeschichte begründet. Mehr denn je sind Tugenden heute entscheidend, um eine aussichtsreiche Zukunft zu gestalten.
Unser neues Zeichen heißt BRAUN.

BRAUN

B. Braun Melsungen AG


Wir machen den Weg frei
Mit uns erlebst Du was !
Unsere jungen Prima-Giro Kunden
können an tollen Veranstaltungen
(Kino, Eisstadion, etc.) teilnehmen !
Informier Dich doch mal bei Deiner
Raiffeisenbank !
Prima-Giro Hotline 05663 / 871
Raiffeisenbank Spangenberg - Morschen eG
Die Bank, die mit Dir in Deine Zukunft startet !

Kleiner Schulverbund Spangenberg-Morschen

Einige Zeit später als in Spangenberg wurde die Förderstufe in Altmorschen eingerichtet. Zu Schulbeginn, im August 1975, startete das 5. Schuljahr mit 5 Förderstufenklassen. Die Hoffnung, in Morschen eine Gesamtschule bis zur Klasse 10 einrichten zu können, zerschlug sich 1976 in einer Kreistagssitzung, als ein neuer Kreisschulentwicklungsplan beschlossen wurde, der den Morschern lediglich die Grundschule und Förderstufe beließ.
So kamen erstmals zu Schuljahresbeginn 1977, nach 2 Jahren Förderstufe, 65 Schüler aus der Großgemeinde Morschen nach Spangenberg, um dort in den verschiedenen Schulzweigen ihrer Schulpflicht nachzukommen.
Die Gesamtschule Spangenberg, der die Morscher Schüler nach dem 6. Schuljahr zugeordnet werden, wird verpflichtet, die Förderstufe mit Gymnasiallehrern zu versorgen, die in den Kursen der Fächer Englisch und Mathematik eingesetzt werden. Die Abordnungen an die Schule Morschen laufen seit dieser Zeit ohne Probleme, weil mit Jochen Bätz und Rainer Wittich zwei Kollegen kontinuierlich eine Verbindung gehalten haben. Neben diesen beiden pendelten noch einige andere Kollegen der Gesamtschule Spangenberg nach Morschen, aber auch umgekehrt unterrichteten Kollegen der Morscher Schule in Spangenberg und konnten dort den weiteren Weg ihrer Morscher Schüler verfolgen. Über diese Abordnungen hinaus gab es Treffen und Absprachen der Förderstufenleiter beider Schulen, bei denen gemeinsame Grundlagen und Anforderungen für die Klassen 5 und 6 besprochen und beschlossen wurden. Damit war ein chancengleicher Übergang der Morscher und Spangenberger Schüler in die verschiedenen Schulzweige gewährleistet.
Informationsveranstaltungen für Eltern über die weitere mögliche schulische Laufbahn der Kinder fanden und finden jetzt noch in jedem Jahr in der Georg-August-Zinn Schule Morschen unter Beteiligung Spangenberger Schulleitungsmitglieder statt.
Ein "Schnuppertag" in der Burgsitzschule, am Ende des 2. Förderstufenjahres in Morschen, ist nun schon zu einer festen Einrichtung geworden.
Die Spannung, mit der jedes Jahr die neuen Schüler und Schülerinnen zum 1. Schultag in Spangenberg eintreffen, legt sich bei den meisten sehr schnell, und schon bald sieht man sowohl in den Ortsteilen von Morschen als auch denen von Spangenberg Schüler und Schülerinnen mit neuen Freunden oder Freundinnen. Das noch mehr nach 2 oder 3 Jahren in Spangenberg, wenn sich Morscher und Spangenberger dann mit französischen oder englischen Austauschschülern zu Fêten oder anderen Veranstaltungen treffen, oder einfach, um miteinander zu reden. Viele Freundschaften, die in gemeinsamen 4 Jahren in der Sek. I entstanden sind, setzen sich fort in der gymnasialen Oberstufe, Fachoberschule oder den berufsbezogenen Richtungen.

Rainer Wittich

Gesamtschule Spangenberg im Schulverbund Melsungen

Schon in den 60er Jahren gab es inoffiziell einen "kleinen Schulverbund" zwischen Spangenberg und der Geschwister-Scholl-Schule in Melsungen.
OStR Heinrich Tollhopf hat als späterer Französisch- und Klassenlehrer außerhalb seines Stundensolls mehrere Monate lang 2 Stunden pro Woche (nachmittags) diejenigen Realschüler in Spangenberg unterrichtet, die dann in Melsungen in den sog. Realschulabsolventenklassen zusammengefaßt wurden. So hatten diese Schüler noch bessere Französisch-Kenntnisse und vor allem schon eine Bezugsperson, die ihnen den Wechsel in die damalige Obersekunda wesentlich erleichtert hat.
Erst als ab 1978 Schüler aus den neugegründeten Gesamtschulen Felsberg, Guxhagen, Melsungen und Spangenberg nach der Klasse 10 die Gymnasiale Oberstufe in Melsungen besuchten, wurde offiziell ein Schulverbund gegründet, dem außer den vier Gesamtschulen und dem Oberstufengymnasium auch die Beruflichen Schulen angehören.

Seitdem werden in Koordinationskonferenzen die Lehrpläne und die Anforderungen zwischen allen Schulen abgestimmt. Durch Lehreraustausch zwischen den Schulen, die sog. "Personalverzahnung", wird ein möglichst einheitliches Anforderungsniveau geschaffen und der Übergang für die Schüler wesentlich erleichtert, weil sie schon einige Lehrer kennen und sich bei evtl. Fragen an diese wenden können.
Weil sich dazu selten eine Gelegenheit ergibt, möchte ich an dieser Stelle - sicher auch im Namen zahlreicher Schüler und Eltern - allen Kollegen ganz herzlich danken, die z. T. schon viele Jahre lang täglich zwischen zwei oder gar drei Schulen hin- und herfahren, oft unter Zeitdruck in den Pausen, im Winter auch unter Lebensgefahr.
Aber dieser Einsatz hat sich offensichtlich gelohnt: Die Leistungsentwicklung der Spangenberger Schüler im Melsunger Gymnasium war durchgehend erfreulich. Seit 1981 wurde beim Abitur in Melsungen 40mal die Traumnote 1,0 erreicht; darunter waren 12 Schüler aus Spangenberg, von denen 1982 zwei diese Note sogar bei dem damals noch möglichen vorgezogenen Abitur nach 2 1/2 Jahren in der Oberstufe geschafft haben!
Daß auch die jährliche Rückmeldung von der Fachoberschule vorwiegend positiv ist, geht nicht zuletzt auf die kontinuierliche Beobachtung der Laufbahn der einzelnen Schüler und die intensive Beratung durch die Klassenlehrer, die Schulzweigleiter, den Pädagogischen Leiter und die Berufsberater der Arbeitsämter zurück.

Jürgen Renner



"Mir lewe von der annern Leit ihrn Dreck..."

Und dafür sind wir den Damen dankbar, die für die äußere Sauberkeit in der Schule ihr Bestes tun.

Die "heimlichen Chefs"

Ist eine Schürfwunde zu versorgen, ein weinender Schüler zu trösten, eine verlorene Jacke zu suchen, ein ungewöhnlicher Geruch zu bekämpfen oder einfach nur ein Tischtennisschläger, ein Basketball auszuleihen, dann sind die hilfreichen Geister zur Stelle: **Frau Lösch, Frau Wittich und Herr Hoppach**.

Ohne sie läuft nichts an der Burgsitzschule.

Herr Hoppach, wie bereits sein Vater, der "alte Hoppach", der ab und zu noch einmal reinschaut, hat alles im Griff. Ohne ihn könnte Unterricht gar nicht oder nur eingeschränkt oder nur mit Tafel und Kreide stattfinden. Druckapparat und Fotokopierer unterliegen seiner Aufsicht und technischen Kontrolle. Uneingeschränktes Lob erntet er für seine Hilfsbereitschaft und Verläßlichkeit, eben ein richtiger **Hausmeister**, nicht nur ein Schulhausverwalter.



Mit freundlicher Gelassenheit regulieren, jonglieren, informieren, telefonieren, sammeln, vermitteln sie, kurz managen sie, die "heimlichen Chefs", nicht nur das "Große-Pause-Chaos", sondern auch die vielen "kleinen Fälle".
Im Sekretariat wird den Schülern hilfreich unter die Arme gegriffen, ebenso wie mancher Kollegin oder manchem Kollegen geduldig geholfen, ein Formular zu suchen, einen Antrag auszufüllen, einen Schriftsatz zu entwerfen. Und das sofort ohne Vertröstung.
Natürlich haben unsere beiden **Damen** auch ihre heimlichen Verehrer, die, in der Regel vor den Ferien, ihnen kleine Geschenke, oft Süßigkeiten zustekken.
Eine genüßliche und verdiente Anerkennung für ihre Arbeit.

D. Wischniowski





Aus welchem Blickwinkel betrachten Sie unsere Energieversorgung?

Im fairen Vergleich bleiben wir nicht auf der Strecke. Wir sorgen dafür, daß Energien zu jeder Zeit an jedem Ort ausreichend zur Verfügung stehen – sicher und zuverlässig.
Der Ausbau unserer Versorgungsnetze, landschaftsschonend und wirtschaftlich, durch Anwendung modernster Techniken ist dabei unsere Aufgabe.

Darauf haben Sie unser Wort.

Wir setzen Zeichen für die Zukunft.

EAM Partner für Energie und Umwelt

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland
Betriebsverwaltung Kassel, Kölnische Straße 16,
34117 Kassel, Telefon (0561) 7 08 - 1

ARE Mitglied der ARE
Arbeitsgemeinschaft regionaler
Energieversorgungs-Unternehmen e.V.

Lösung des Preisausschreibens in Nr. 10

Trotz eines "hilfreichen" Aushangs am schwarzen Brett haben nur d r e i Leser die richtige Lösung unseres Preisausschreibens gefunden.
Die Zahl der Teilnehmer war bedauerlich gering. Woran mag das wohl liegen?
Wird man heute allzusehr von Preisausschreiben überschwemmt?
Reizen Preise im Wert von ca. 50 DM überhaupt noch jemanden?
Kann man denn heute noch erwarten, daß jemand halbwegs perfekt die deutsche Sprache - seine Muttersprache - beherrscht?
Die Aufgabe war natürlich auch recht schwierig. Es sollte in Nr. 10 "ein Satz mit drei Verstößen gegen die deutsche Sprache" gefunden und berichtigt werden.
Einige haben deshalb die Zeitung besonders gründlich gelesen - das war ja auch unser Hintergedanke! - und wirklich Fehler gefunden.
So war in dem Artikel "Integration" auf S. 41 in der 1. Zeile das Wort "Äußerung" verloren gegangen, in dem Bericht der "Spangenberger Zeitung" fehlte auf S. 40 im vorletzten Abschnitt "unterrichtet habe", und auf S. 38 war bei "vor dem Überholen" das Nomen versehentlich klein geschrieben worden.

Das waren Einzelfehler, für deren Auffinden es Trostpreise gab. Der gesuchte falsche Satz befand sich auf S. 42 im ersten Bild von "Hägar der Schreckliche".

Hier fallen der gegen die Regeln verstoßende Satzbau auf, ein überflüssiges Komma und eine in der Umgangssprache noch häufig gebrauchte falsche Verbform.

Richtig muß es heißen: "Mein Sohn, wenn du mit einem Fremden in Streit gerätst und sich die Gemüter erhitzen, wirf nie den ersten Stein!"
Die Gewinner, die sich ein Lernspiel im Wert von 40 DM aussuchen durften, sind: Stefan Fröhlich, Kai Boßmann und Matthias Schneeweiß.

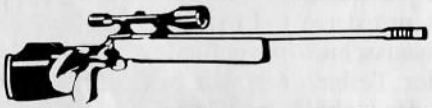
Ob sich wohl jemand die Mühe machen wird, einmal darüber nachzudenken, ob vielleicht dieses in manchen Comics angebotene "Deutsch" Auswirkungen auf unseren Gebrauch unserer Muttersprache haben könnte?

Jürgen Renner



OTTO ELLRICH
BUCHHANDLUNG
Inh. Christian Ellrich

Papier und Schreibwaren
Spielwaren · Zeitschriften
Bürobedarf · Gravuren
TOTO und LOTTO Annahme



CHR. ELLRICH

Jagd- und Sportwaffen
Munitionshandel

Waffenreparaturen, Zielfernrohr-Montagen,
Neu- und Schaftänderungen, Brünieren,
Einschießen, Abzugstuning- und Visierumbauten.

Klosterstraße 18 · 34286 Spangenberg · Telefon (05663) 407 · Telefax (05663) 7985

Herbert Hoppach

Bezirksbeauftragter der
Hessischen
Brandversicherungsanstalt
Heinrich-Bender-Str. 23
34286 Spangenberg
Telefon (05663) 7431

Büro:
Fritzlarer Straße 6
34212 Melsungen
Telefon (05661) 1857

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 9.00-12.00 Uhr
Dienstag und Freitag 15.00-18.00 Uhr



Auch das ist Schule



Schüler nach dem Fußballspiel gegen Lehrer



Auch die "Kleinen" verstehen zu feiern...



Eine bärtige Gesellschaft in froher Runde. Schade, daß Damen trotz aller Gleichberechtigung immer noch keinen Bart tragen dürfen...



während die Großen lieber musizieren...

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Schulleiters 1
Grußwort des Bürgermeisters 1
Grußwort zum Jubiläum der Gesamtschule Spangenberg 2
Von der Höheren Privatschule zur Burgsitzschule - Gesamtschule - Spangenberg 3
Die Geschichte der Gesamtschule Spangenberg 7
Schulanfang ohne Streß 13
Gleitender Schulanfang 15
Ein Jahr Englisch in der Grundschule 17
Sportfeste in der Grundschule 21
Wir unternehmen etwas mit unseren Kindern! 23
"Kunterbunt"es "Pico Bello"- Theater in der Grundstufe 24
Schulkonferenz, gemeinsam Schule machen 27
Pädagogische Konferenzen 29
H I L F (e) S C H I L F ! 31
"Offen mit dem Problem umgehen" 34
Arbeitslehre jetzt für alle Pflicht 37
Seit 17 Jahren Hausaufgabenhilfe in Spangenberg 41
"Eine Dichterlesung" 42
SV an der Gesamtschule Spangenberg 45
Schülerzeitung - Schulzeitung 46
Erziehung zur Musik 48
Sprachheilarbeit, was ist denn das? 49
Beratungsteam in der Burgsitzschule 50
Integration 51
Wer ist das ? 53
"Büchereimutti" 54
Schreibwerkstatt 55
Wahlpflichtunterricht 56
Keramik 57
Verkehrserziehung 59
Zusammenarbeit Schule - Verein 61
Schwimmen 62
Schulschach 67
Frieden - Frieden - Frieden 68
Polytechniktag 70
Sinfonie von Farben und Formen 71
Pan Am flight number ..... ! 73
Bar, Bordell und Bordstein 74
"Spiel und Spaß in Spangenberg" 76
X-Change 77
Échange scolaire 78
Collège départemental de Saint Pierre 81
Japan-Initiative 82
Eine japanische Hochzeit 83
Schule in Japan 84
Eine Teezeremonie 84
Unsere Fremdsprachenassistentin 85
Kontakte mit Polen 86
Kleiner Schulverbund Spangenberg-Morschen 89
Gesamtschule Spangenberg im Schulverbund Melsungen 89
Die "heimlichen Chefs" 91
Lösung des Preisausschreibens in Nr. 10 93
Auch das ist Schule 95

Impressum:

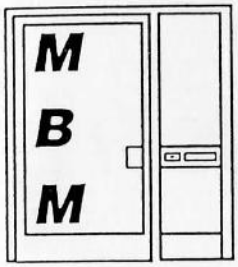
Sonderausgabe der Schulzeitung der Gesamtschule Spangenberg "Burgsitz 2-2-5"

Auflage: 2000 **Preis: 3,- DM**
Konto:
Stadtsparkasse Spangenberg (BLZ 52053356) Nr. 327759
Volksbank Spangenberg (BLZ 52092400) Nr. 20114401
Raiffeisenbank Spangenberg (BLZ 52063369) Nr. 2074222

Redaktion: Jürgen Renner
Text- und Anzeigenbearbeitung: Rainer Wittich
Druck: Bernecker, Melsungen

Das Titelbild zeichneten Cédric Airault und Déborah Villette von der Ile d'Oléron.

Die nächste Ausgabe der Schulzeitung erscheint im Oktober.
Redaktionsschluß: 17. September 1993



Metall Bau Mildenberger

Aluminium-Fenster
und -Türen
Wintergärten
Automatische Türanlagen
Brandschutzelemente
Überdachungen
Treppengeländer
Beschattungsanlagen

Wir gratulieren der Burgsitzschule Spangenberg zum 20-jährigen Bestehen als Gesamtschule.



Manfried Mildenberger · Malsbergstraße 3 · 34282 Spangenberg

Telefon (0 56 63) 94 97-0

Telefax (0 56 63) 12 65

Die BERNECKER MEDIAGRUPPE gratuliert:



dem Kollegium der Gesamtschule Spangenberg.

Verlag GmbH
Unter dem
Schöneberg 1
34212 Melsungen

Telefon:
(0 56 61) 7 31 0
Fax:
(0 56 61) 7 31 89